Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 219 — Nr. 14

Bezugspreis: monatlich 2.— M. einschließlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen nehmen entgegen: amtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz.

Halle-Saale

Sonntag, 17. Januar 1926

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene 30 mm breite Millimeterzeile 40 Pfennig. Kleine Anzeigen das Fettgedruckte Wort 10 Pfennig, Zeile 5 Pfennig. Familien-Anzeigen 4 Pfennig, Stellengesuche 3 Pfennig. Die 3gespaltene 70 mm breite Reklamezeile 1.— Mk. Gebühr nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Für fernmündlich erteilte Anzeigen übernimmt jede Garantie weder Gewähr noch Haftung.

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 6604 und 6610 — Postscheckkonto Leipzig 20512.

Geschäftsstelle Berlin, Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Hiele, Halle-Saale

Dr. Luther vor seiner Entscheidung

Hindenburg mit dem Krisenverlauf unzufrieden

Das Innenministerium immer noch der Hauptstreitpunkt

Berlin, 16. Januar.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Heute morgen um 10 Uhr sind die Verhandlungen wieder aufgenommen worden. Ein Ergebnis haben sie bis zur Mittagsstunde noch nicht gezeitigt. Man spricht zwar davon, daß eine Art von Verteilungssystem für die Ministerposten gefunden sei, aber das hat gegenüber dem nichts zu bedeuten, daß über die Personalfragen immer noch die stärksten Gegensätze herrschen. Stellenweise verlautet, daß der Reichskanzler den Vorschlag machen wird, den Reichswehrminister mit dem Innenministerium zu betrauen, wodurch das Reichswehrministerium für den Abgeordneten Brüninghaus frei werden würde. Allerdings stemmen sich die Demokraten auch gegen eine Besetzung des Reichswehrministeriums mit Brüninghaus und verlangen, daß dieses nur von einer zuverlässig republikanischen Persönlichkeit übernommen werde. Sie finden dabei in gewissen Kreisen des Zentrums die bekannte Unterstützung. Eine Betrauung Geßlers mit dem Innenministerium müßte nach Lage der Dinge von den Demokraten hingenommen werden, da auf diese Weise ihre Forderungen erfüllt würden, daß eine den Demokraten nahestehende Persönlichkeit in das Innenministerium einzieht. Dr. Geßler dürfte bereit sein, diesen Wechsel mitzumachen, da angesichts der großen Schwierigkeiten, die für das Frühjahr bestehen, das Innenministerium voraussichtlich auf eine enge Zusammenarbeit mit dem Reichswehrministerium angewiesen sein wird.

Ein Mittagsblatt bringt die Nachricht, daß der Abgeordnete Marx seine Zusage, das Justizministerium zu übernehmen, wieder zurückgezogen habe und nach den Ausführungen der „Germania" scheint man im Zentrum überhaupt nicht richtig zu wissen, was man will. Das ist überhaupt das Charakteristikum auch in dieser Phase der nun schon Wochen dauernden Krise, die offenbar doch nur durch einen entschlossenen Willensakt des Reichspräsidenten gelöst werden kann.

Der Reichspräsident ist mit dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen nicht sehr zufrieden. Er ist der Auffassung, daß Dr. Luther von seinem Auftrag, der ja nach den ersten Formulierungen eines neutralen Kabinetts der Mitte hinauslief, stark abgewichen ist, und daß nunmehr mit größter Beschleunigung die Regierungsbildung erfolgen muß. Das könnte schließlich auch auf dem Wege geschehen, daß Dr. Luther das umstrittene Innenministerium mit übernimmt, und damit die Strömungen innerhalb und außerhalb des Kabinetts neutralisiert. Für 12 Uhr haben die Fraktionen Sitzungen anberaumt, und es ist trotz der ungeklärten personellen Frage damit zu rechnen, daß die Entscheidung auf jeden Fall noch heute fallen wird. In diesem Sinne hat auch der Reichspräsident auf Dr. Luther eingewirkt und seinen Erklärungen im übrigen erneut dadurch Nachdruck verschafft, daß er auf die außerparlamentarischen Möglichkeiten und seinen festen Entschluß hinwies, zu klaren Verhältnissen zu kommen.

Deutscher Botschafterschritt wegen der Besatzungsfragen?

Berlin, 16. Januar.

(Eigener Drahtbericht.)

Die deutschen Botschafter haben von der Reichsregierung den Auftrag erhalten, die Regierungen, bei denen sie akkreditiert sind, um Aufklärung über die Nachrichten betreffend die geplanten Truppenverlegungen im besetzten Gebiete zu bitten. Die Botschafter werden bei dieser Gelegenheit nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß die geplante Ueberlastung der zweiten und dritten Zone mit den aus der ersten Zone entfernten Truppen als ein Verstoß gegen die Bestimmungen des Friedensvertrages und gegen die vereinbarten „Rückwirkungen" anzusehen ist.

Deutschland als Sklavenstaat

Berlin, 16. Januar.

(Eigener Drahtbericht.)

Nach Meldungen der Morgenblätter aus New-York über eine Rede des amerikanischen Bankiers Mac Garrah, des Mitgliedes des Generalrates der Deutschen Reichsbank, hat Garrah u. a. ausgeführt:

Wenn die Deutschen willens sind, täglich 10 bis 14 (!) Stunden zu arbeiten, ohne sich vor irgendeiner Arbeit zu scheuen, wenn die deutsche Frau als Pferd den geladenen Arbeitskarren ziehen hilft, wenn der deutsche Knabe nach der Anleitung seines Vaters den Garten bearbeitet, dann kann der Erfolg und die Ernte nicht ausbleiben.

Kompromißluft in Paris

Die Entscheidung verschoben

Paris, 16. Januar.

(Eigener Drahtbericht.)

Die Debatte innerhalb der Finanzkommission, die nach der schon gemeldeten Ablehnung des Artikels 13 wieder aufgenommen wurde, hat eine äußerst sensationelle Wendung genommen. Die dem Kartell nahestehenden Mitglieder schlugen vor, mit der Aussprache über die Gegenprojekte des Kartells zu beginnen, worauf die Mitglieder der Opposition den Sitzungssaal mit der Erklärung verließen, daß die Verantwortung für die weiteren Sitzungen der Finanzkommission der Kartellmehrheit zufallen werde. Die zurückgebliebenen Mitglieder beschlossen darauf den Finanzminister vorzuladen, der auch sofort erschien und die Erklärung abgab, daß die Regierungsvorlage in vollem Umfange aufrecht erhalten werde. Im übrigen drängte Doumer auf die schleunige Prüfung der Texte und stellte es der Finanzkommission anheim, die Kartellprojekte zu beraten. Dieser schritt darauf zur Abstimmung und beschloß, am Sonnabend die Gegenprojekte des Kartells in der Kammer einzubringen, so daß es wahrscheinlich noch an diesem Tage zu der lange erwartenden großen Kammeraussprache kommen wird. Die Dinge werden sich so abspielen, wie vorausgesagt wurde. Die Gegenprojekte des Kartells werden infolge der Befürwortung durch die Finanzkommission als Finanzprojekte eingebracht und die Regierungsvorlage dürfte von Briand als Gegenprojekt im Bureau der Kammer niedergelegt werden. Es scheint zuzutreffen, daß die Mitglieder der Finanzkommission bei einer Ablehnung der Kartellprojekte die Konsequenzen ziehen und zurücktreten werden, wovon allerdings die Mitglieder der Opposition, die heute ostentativ die Sitzung verließen, ausgeschlossen bleiben. Der Unterstaatssekretär der Ministerpräsidentschaft, Pierre Laval, erklärte heute, daß Briand nicht nachgeben und sich nur an die Entscheidung der Kammer halten werde.

Die Kammer wird sich erst am Donnerstag oder Freitag der kommenden Woche mit der Finanzvorlage befassen. Inzwischen wird die Einigung, die gestern zwischen der Finanzkommission und dem Kabinett angebahnt wurde, weitere Fortschritte machen. Allgemein führt man den Umschwung in der Haltung der Finanzkommission auf das persönliche Eingreifen Briands zurück. Dabei wird auch hervorgehoben, daß sich Doumer zu großen Zugeständnissen bereit erklärt. Auf Anregung Peretz wird er besonders in der Frage der Zahlungssteuer einen Kompromiß vorbereiten und auf die Rückzahlung von zwei Milliarden Franken an die Bank von Frankreich, die in der Finanzkommission auf stärksten Widerstand gestoßen ist, in diesem Jahre verzichten.

Briand zeigte sich heute nachmittag in den Wandelgängen der Kammer und wurde über den Gang der Lage befragt. Er verteidigte die Regierungsvorlage und unterstützte die Ansicht Malvys, daß das Kartellprojekt einen Mehrertrag von zwei Milliarden sichere, mit der Bemerkung, daß nur die Kammer morgen den Konflikt zwischen Regierung und Kommission lösen werde. Großes Aufsehen erregte die Erklärung Briands, daß die Regierung mit dem Antrag des Abgeordneten Falcoz einverstanden ist. Dieser Antrag bestimmt, daß die Verkaufssteuer, die bekanntlich das Hauptstück der Regierungsprojekte ausmacht, nur bis 1. Januar 1927 in Kraft bleiben soll. Die radikalsozialistischen Mitglieder der Kommission haben diesen Antrag gleichfalls angenommen, und es verlautet, daß das gesamte Kartell mit dieser zeitweiligen Anwendung der Verkaufssteuer einverstanden ist. Die Finanzkommission hat sich, als sie von dem Einverständnis Briands Kenntnis erhielt, sofort wieder versammelt und Briand und den Finanzminister Doumer vorgeladen.

Tatsache ist, daß in einem wichtigen Punkt eine Einigung zwischen Regierung und Kommission herbeigeführt wurde. Es erscheint indessen fraglich, ob bis morgen die Verständigung zwischen Regierung und Kommission soweit gediehen sein wird, daß der Gang der Ereignisse aufgehalten werden könnte. Eine weitere Klärung der Lage ist wohl nur von der morgigen Kammeraussprache zu erwarten.

Der Gegenentwurf der Kartellparteien

Paris, 16. Januar.

Der gestrigen Sitzung der französischen Finanzkommission wohnten nur die Kartellmitglieder bei. Die Opposition hielt sich von den Verhandlungen fern. Der Vorsitzende erstattete Bericht über die Regierungsvorlage, ferner über den Gegenentwurf des Kartells. Der Gegenentwurf gelangte einstimmig zur Annahme und wird morgen in der Kammer eingebracht werden. Von dem Kartellprojekt ist sowiel bekannt, daß die Reform der Erbschaftssteuer 1½ Milliarden Franken einbringen soll.

Reichsgründungstag

Von

Adolf Lindemann.

Versailles! Welch' hehrer Klang und welch' bittere Schmach zugleich liegt in diesem Namen! Vor 55 Jahren, als deutsche Truppen siegreich vor Frankreichs Hauptstadt standen, schmiedete Bismarck das Deutsche Reich mit Blut und Eisen zusammen. Und als im Spiegelsaale des Versailler Schlosses im glänzenden Kreise deutscher Fürsten sich der 73jährige Preußenkönig die deutsche Kaiserkrone aufs Haupt setzte, geschah es mit der Mahnung, seine Nachfolger möchten allezeit Mehrer des Reiches sein, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an den Gütern und Gaben des Friedens, auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gesittung. Ein halbes Jahrhundert konnte Deutschland unter dem Schutze des Kaiseraars im Glanze seines Glückes blühen, und es ist eine infame Lüge, wenn die Gegner des alten Reiches behaupten, es sei bis in die Wurzel morsch und faul gewesen. Nein, ein Reich, das sich vier Jahre lang siegreich und heldenmütig gegen die halbe Welt verteidigt, war nicht morsch, die deutsche Eiche war stark und kräftig. Kein feindlicher Axthieb brachte sie zu Fall, sondern die Wühlmäuse im eigenen Hause unterhöhlten den Grund, auf daß die Eiche fiel. Hätte der Feind uns besiegt, wozu brauchten die schwarz-rot-goldenen Republikaner ängstlich den 18. Januar zu ignorieren? Er ist doch nun einmal des Deutschen Reiches Geburtstag, ob es nun schwarz-weiß-rot oder schwarz-rot-golden aussieht. Aber das schlechte Gewissen verbietet den Reichsverderbern, dieses Tages zu gedenken. Sie müßten sonst auch der Verdienste der Hohenzollern gedenken, denn der 18. Januar ist auch der Geburtstag Preußens. Und das können sie nicht, denn sie müssen doch das „verruchte alte System" nach Strich und Faden schmähen, müssen alles was einst groß und stark war, in den Staub ziehen, um ihre eigene Schuld zu verdecken. Ja, selbst die Schuld am Kriege wird den Hohenzollern noch angehängt, damit die Verechtigung des 9. Novembers dokumentiert wird. Dieser 9. November mag der Ehrentag der Pazifisten und Schwächlinge bleiben, für das Reich war es der Sterbetag. Als jene Staatsverderber noch im waffenstarrenden Kriege eine Politik der Völkerversöhnung, der Nachgiebigkeit und Schwäche bis zum Landesverrat trieben, da war es um die deutsche Eiche geschehen. Sie wurde wurzellos und mußte stürzen. Denn damals wie heute gilt Heinrich von Treitschkes Wort:

> Als höchstes Gebot für den Staat gilt immer, sich selbst zu behaupten; das ist für ihn absolut sittlich. Und darum muß man aussprechen, daß unter allen politischen Sünden die der Schwäche die verwerflichste und verächtlichste ist; sie ist die Sünde gegen den heiligen Geist der Politik. Es gibt im Privatleben entschuldbare Schwächen des Gemütes. Davon kann im Staate nicht die Rede sein; er ist Macht, und wenn er dies sein Wesen verleugnet, so kann man ihn gar nicht scharf genug verurteilen.

Auch Bismarck wußte, daß mit unserem Erbfeind keine Politik der Nachgiebigkeit und Friedensliebe getrieben werden konnte. Gleich nach dem Kriege 1870 betonte er, „daß jede französische Regierung, welcher Partei sie auch angehören möge, die Revanche als ihre Hauptaufgabe betrachten würde." Diese Mahnung verlachten die Partei Erzbergers und die Partei Scheidemanns. Man entwaffnete Deutschland, und im Nu hatte es die Sklavenketten an Händen und Füßen. Es kam das andere Versailles, jenes vom 28. Juni 1919, das aufs furchtbarste Treitschkes Wort bewies, daß die Sünde der Schwäche die verwerflichste und verächtlichste ist.

*

Waren nun die Republikgründer Mehrer des Reichs? Unter ihnen verlor Deutschland 70 000 Quadratkilometer Land und 6 Millionen Menschen. Aber setzen wir ruhig den Fall, daß dies die Folge des verlorenen Krieges war und diesen das „verruchte alte System" verloren hat, warum bauen diese Besserkönner, diese Pioniere einer neuen Zeit, nicht das schönere, freiere Deutschland auf? Wo ist es? Ist das Barmatien mit seinen schmarotzenden Schiebern und bestechlichen Beamten des Deutschen neues Vaterland? Ist das vom Dawesgutachten zur Kolonie der Entente herabgewürdigte notleidende und ausgepowerte Land das neue, aus den morschen Ruinen erblühte Deutsche Reich? Ist das sich jetzt durch Mord und Totschlag, durch Hetze und Verleumdung gegenseitig bekämpfende deutsche Volk ein einigeres Volk als das, das vor 55 Jahren Bismarck zusammenführte? Ist des Reiches Würde so treu behütet wie zu Bismarcks Zeiten, der das stolze Wort „Oderint, dum metuant" sprach? Ach, unsere Pazifisten wollen beileibe nicht gefürchtet werden, sie beugen geduldig den Nacken und küßten nachträglich in Locarno den Fuß, der nach ihnen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192601171-11/fragment/page=0001

in Versailles trat. So präsentiert sich Deutschland an seinem 56. Geburtstage: Besiegt, zerstückelt, entehrt, versklavt und voll inneren Haders. Und was müßte es sein? An Zahl ist das deutsche Volk das zweitgrößte Volk Europas. Aber wo sind all die Deutschen? Versklavt von Polen, Tschechen, Italienern, Franzosen und Dänen. Die kleinsten, unkultiviertesten Völker knechten das hohe, intelligente deutsche Volk. Wohnen doch in der Tschechoslowakei mehr Deutsche als Dänen in Dänemark oder Norweger in Norwegen. Aber was kümmert das unsere neue Reichsgründer! Sie haben genug damit zu tun, das eigene Nest zu beschmutzen, Klassenkampf zu organisieren. Was müßte Deutschland mit seinen 80 Millionen Deutschen für ein herrliches, mächtiges Reich sein, wenn es einig wäre! Aber wohin man blickt: Selbstzerfleischung. Auch Bismarck hatte mit Parteikämpfen zu tun, aber er sorgte dafür, daß diese in ihren Grenzen blieben. „Schaffen wir," so sagte er, „zuerst einen festen, nach außen gesicherten, im Innern festgefügten, durch das nationale Band verbundenen Bau, und dann fragen Sie mich um meine Meinung, in welcher Weise mit mehr oder weniger liberalen Verfassungseinrichtungen das Haus zu möblieren sei." Vergleiche man mit diesem Grundsatz den des heutigen neudeutschen Parlamentarismus mit seinem Parteigezänk, seiner Futtertrippenwirtschaft, so muß man billig daran zweifeln, daß das alte System so verrucht war.

*

Auf dem Grabstein der Mutter des Dichters Walter Flex, die im Kriege drei Söhne verlor, steht folgender Spruch des Dichters:

Wer auf die preußische Fahne schwört,
Hat nichts mehr, was ihm selber gehört.

Hier liegt der Schlüssel zum Kerker unserer Knechtschaft. Deutschland ist durch Preußen geworden. Nicht von ungefähr legte Bismarck die Geburtstage Deutschlands und Preußens auf einen Tag. Preußische Zucht und Selbstentäußerung waren der Boden, auf dem der deutschen Eiche ersten Triebe wuchsen. An Kants kategorischem Imperativ und Friedrichs Begriff vom Staatsdienst wuchs Preußens und Deutschlands Größe zu jenem Glanz empor, der die Furcht und den Neid der ganzen Welt erregte. Aber der Begriff dieser selbstlosen Pflichterfüllung ist mit dem „verruchten alten System" in die Brüche gegangen. Die neuen Reichsgründer schufen andere, „freiere" Moralbegriffe. Alle Parteien, die zur Macht gelangten, kochten sich am brennenden Hause ihr Süppchen. Alle experimentierten sie am zuckenden Körper Germanias herum, und noch heute geht dies verbrecherische Spiel zur Schmach unseres Vaterlandes unentwegt weiter. Bismarck sprach einst zu den französischen Unterhändlern bei den Kapitulationsverhandlungen in Versailles das bedeutsame Wort: „Man muß dem Vaterlande nicht seine Neigungen und Wünsche aufdrängen: Man soll dem Vaterlande nur dienen, es aber nicht meistern." Hätten wir nur Diener des Staates, trotz Versailles von 1919 kämen wir wieder zu einem Versailles 1871, denn das deutsche Volk ist groß an Zahl und reich an Schätzen. Da wir aber meist Schmarotzer am Staat haben, werden wir weiter in der Knechtschaft schmachten. Und so lange das deutsche Volk in seiner Gesamtheit nicht begreift, wie sehr sein eigenes Wohl mit dem des Staates verknüpft ist, solange es nicht fühlt, daß Deutschlands Ehre die jedes einzelnen Deutschen ist, solange bleiben wir ein Sklavenvolk, niedriger als das Negervolk Liberiens, obgleich wir das zweitgrößte Volk Europas, obgleich wir das Volk Luthers, Beethovens und Goethes sind.

Schillings lehnt ab

Berlin, 16. Januar.

(Eigener Drahtbericht.)

In einem längeren Schreiben an den preußischen Kultusminister hat Max von Schillings das ihm angebotene Amt des Leiters einer Meisterklasse für Musik an der Akademie der Künste abgelehnt. v. Schillings begründet seinen Beschluß mit den sachlichen Gegensätzen zwischen ihm und dem Dezernenten des Kultusministeriums. Er erinnert dabei an das Scheitern der Verhandlungen mit der Stadt Berlin über die Neuordnung der Berliner Opernheater, das erwiesen habe, daß die Herren Dezernenten den vom Kultusminister selbst als notwendig bezeichneten Umbau der staatlichen Kunstverwaltung nicht in die Tat umsetzen wollen. Als Leiter einer Meisterklasse müßte er aber weiterhin mit diesen Herren zusammenarbeiten. Schillings erbittet dann die Fortzahlung der ihm auf Grund seines im gegenseitigen Einvernehmen erfolgten Ausscheidens vertraglich zustehenden Bezüge.

Eigenartige Vorgänge bei der „Liga für Menschenrechte"

Berlin, 15. Januar.

Von unserem Sonderberichterstatter.

Daß in der Liga für Menschenrechte Dinge vorgingen, die das Licht der Oeffentlichkeit zu scheuen hatten, war in eingeweihten Kreisen schon längst kein Geheimnis mehr. Jetzt ist der „Tag" in der Lage, auf Grund seiner Kenntnis der Vorgänge, Einzelheiten zu berichten, die die bisherigen Vermutungen noch bei weitem übertreffen. Es handelt sich da zunächst um das Zusammenarbeiten der Liga mit der Organisation der nationalistischen tschechischen Legionäre, der bekannten brutalen Quälgeister aller Deutschen in der Tschechoslowakei. Dieser Zusammenarbeit wurde systematisch vorgearbeitet. Darüber hinaus bestehen auch noch andere Fäden, die nach Prag gehen. Es handelt sich da um die Aufklärung der Herkunft einer ganz bedeutenden Summe, deren Spender bis zum heutigen Tage noch nicht ermittelt ist, obgleich die Liga selbst einen seit fünf Monaten arbeitenden Untersuchungsausschuß eingesetzt hat. Den Mitgliedern der Liga sind diese Vorgänge selbst so peinlich, daß Hello von Gerlach die Wahl in den Vorstand abgelehnt hat. Die Herkunft dieser bedeutenden Summe liegt sicher weder in Frankreich noch bei der Carnegie-Stiftung, sondern muß wohl in Prag gesucht werden. Selbst der Geschäftsführer der Liga, Simon, der Sohn des Reichsgerichtspräsidenten und stellvertretenden Reichspräsidenten, scheint keine Auskunft über die auf Herrn Benesch hinweisende Affäre geben zu können. Das ist der innere Zustand der Vereinigung, die den Professor Basch nach Potsdam holte, und die die Schriften Gumpels und ähnlicher Leute finanziert!

Ein Hochverratsverfahren gegen den Hochmeister des Jungdeutschen Ordens?

Die Leitung des Jungdeutschen Ordens bittet uns, folgendes mitzuteilen:

Auf Grund der Veröffentlichungen und Angaben der aus dem Jungdeutschen Orden ausgeschiedenen Herren Dr. Schaumkessel und Dr. Fenge in Kassel ist von der Kasseler Staatsanwaltschaft ein Hochverratsverfahren gegen den Hochmeister des Jungdeutschen Ordens Arthur Mahraun bzw. gegen die Ordensleitung eingeleitet worden. Die Kasseler Polizei hat eine Anzahl von Ordensbrüdern vernommen und ihnen die Schweigepflicht auferlegt, obwohl, wie von zuständiger Stelle bestätigt wurde, die Forderung der Schweigepflicht keine gesetzliche Grundlage hat. Das Hochverratsverfahren gründet sich auf die auch durch die Veröffentlichungen der Ordensleitung im „Jungdeutschen" bekanntgegebenen Verhandlungen des Hochmeisters mit ausländischen Politikern. Die Einleitung des Verfahrens ist um so sonderbarer, als die Ordensleitung von diesen Verhandlungen die für die Reichspolitik zuständigen Reichsbehörden jeweils unterrichtet hatte. Die Kasseler Behörden haben die Akten hierüber an den Oberreichsanwalt weitergegeben, um die gegen ihn ausgesprochenen haltlosen Verdächtigungen zu entkräften.

Der Jungdeutsche Orden richtet durch seine Tageszeitung, den „Jungdeutschen", an den preußischen Innenminister Severing die öffentliche Anfrage, ob ihm das ungesetzliche Vorgehen der Kasseler Polizei bekannt ist, ob er die Maßnahmen der Behörden billigt und ob er bereit ist, in der Oeffentlichkeit die gegen die Ordensleitung vorliegenden angeblichen Anschuldigungen zu nennen. Der Jungdeutsche Orden fordert vollste Aufklärung in aller Oeffentlichkeit.

Das neue Kabinett Ramek

Rameks Regierungserklärung

Wien, 15. Januar.

In seiner heutigen Regierungserklärung im Nationalrat führte Bundeskanzler Dr. Ramek aus:

„Die Regierung muß vor allem ihre Kräfte zusammenfassen, um das Volk von seiner wirtschaftlichen Not zu befreien, und zur Stärkung der Wirtschaft und zur Förderung der Produktion beizutragen. Zur Beseitigung des Kapital- und Kreditmangels sind Verhandlungen mit ausländischen Banken um Gewährung langfristiger Kredite zu führen, und die Regierung

Ramek

wird sich bemühen, die Kreditreste aus der Völkerbundsanleihe zur Anlage im Innern freizubekommen. Jede konkrete mögliche produktive Arbeitslosenfürsorge wird von Fall zu Fall geprüft werden. Die Landwirtschaft wird durch gewisse Sondermaßnahmen gefördert werden. Die Handelspolitik der Regierung muß den Erfordernissen des neuen Zolltarifes und den Handelsverträgen angepaßt werden. Zur Ausgleichung des Unterschiedes zwischen dem österreichischen Zollniveau und dem der anderen in Betracht kommenden Regierungen wird die Regierung daher in der nächsten Zeit die Erhöhung einiger Positionen des autonomen Zolltarifes beantragen. Die Handelsvertragsverhandlungen mit Ungarn werden wieder aufgenommen werden, mit Deutschland, Polen, der tschechoslowakischen Republik und anderen Staaten wird über Zusatzverträge verhandelt werden. Diese Politik wird die Regierung mit Entschiedenheit durchführen, ohne abzuwarten, welchen Kurs die Wirtschaftspolitik der europäischen Staaten schließlich einschlagen wird. Man ist sich auch der Tatsache bewußt, daß das österreichische Wirtschaftsproblem einen Teil des europäischen Wirtschaftsproblems bildet."

Die Ausführungen des Bundeskanzlers Dr. Ramek wurden von der Rechten mit starkem Beifall aufgenommen.

Frankreichs Trauer um Mataja

Paris, 16. Januar.

Der Rücktritt des österreichischen Außenministers Dr. Mataja im Rahmen der österreichischen Kabinettsumbildung erregt hier großes Interesse. Der „Temps" stellt fest, daß mit Mataja der Mann verschwindet, der das Vertrauen in die Vertragstreue Oesterreichs am meisten rechtfertigte. Dr. Mataja habe sich den Wiederanschlußbestrebungen Oesterreichs auf das Schärfste widersetzt und habe als entschiedener Verfechter der österreichischen Unabhängigkeit gegolten. Es wäre daher denkbar, daß die deutschnationalen Elemente die freiwillige Demission des österreichischen Außenministers als einen Erfolg im Sinne der Wiederanschlußbewegung buche.

Die belgische Regierungskrise

Paris, 16. Januar.

(Eigener Drahtbericht.)

Aus Brüssel wird gemeldet, daß die Nachfolge des Kriegsministers Kestens noch nicht geklärt ist. Für Sonntag ist ein Kabinettsrat einberufen worden, der sich mit der Lösung der Krise beschäftigen soll. Man glaubt, daß Ministerpräsident Poullet das Kriegsministerium vorläufig selbst übernehmen wird, wenn Vandervelde auf seiner Weigerung besteht, das Ministerium zu übernehmen.

Der Oberstaatsanwalt als Angeklagter

Chemnitz, 16. Januar.

Abgesehen von dem Prozeß gegen den früheren sächsischen Justizminister Zeigner ist es im deutschen Rechtsleben noch nicht vorgekommen, daß sich ein auf hohem verantwortlichen Posten befindlicher Justizbeamter als Angeklagter wegen Verbrechens im Amte vor den Richtern zu verantworten hatte. Nächsten Donnerstag, den 21. Januar, wird vor dem Gemeinsamen Schöffengericht zu Chemnitz der Oberstaatsanwalt von Freiberg i. Sa., Dr. Asmus, unter der Anklage des Verbrechens nach § 346 des Strafgesetzbuches stehen. § 346 des Strafgesetzbuches lautet:

„Ein Beamter, welcher vermöge seines Amtes bei Ausübung der Strafgewalt oder bei Ausübung der Strafe mitzuwirken hat, wird mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren bestraft, wenn er in der Absicht, jemand der gesetzlichen Strafe rechtswidrig zu entziehen, die Verfolgung einer strafbaren Handlung unterläßt, oder eine Handlung begeht, welche geeignet ist, eine Freisprechung oder eine dem Gesetz nicht entsprechende Bestrafung zu bewirken, oder die Vollstreckung der ausgesprochenen Strafe nicht betreibt, oder eine gelindere als erkannte Strafe zur Vollstreckung bringt. Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Gefängnis nicht unter einem Monat ein."

Dieser Prozeß spielt mit seinem starken politischen Einschlag in die Zeit des Regimes Zeigner hinüber. Dr. Asmus, der Mitglied der sozialdemokratischen Partei ist, wird beschuldigt, Strafverfolgungen, die nach dem Gesetz geboten waren, nicht weiter geführt bezw. überhaupt nicht erhoben zu haben. Hierbei handelt es sich um eine ganze Serie von Strafanzeigen wegen Landfriedensbruches und ähnlicher Terrorakte, wie sie zur Zeit des Zeignerschen Regimes in Sachsen, besonders in der Chemnitzer, Freiberger und erzgebirgischen Gegend bekanntermaßen an der Tagesordnung waren. Nach abgeschlossener Untersuchung des Falles stellte der sächsische Generalstaatsanwalt den Antrag, Dr. Asmus außer Verfolgung zu setzen. Das zuständige Landgericht konnte sich aber der Meinung des Generalstaatsanwaltes nicht anschließen, so daß der Prozeß Asmus das traurige Kapitel sächsischer Beamtenpolitik aufrollen wird. Das Landgericht Freiberg, an dem Dr. Asmus als Oberstaatsanwalt gewirkt hat, gab die Angelegenheit aus Unparteilichkeitsgründen auf Anordnung des sächsischen Justizministeriums an Chemnitz ab, doch wird Freiburg sich mit dem erwähnten Außerverfolgungsetzungsantrag des Generalstaatsanwaltes zu beschäftigen haben, denn dieser gründet sich nicht etwa auf die Feststellung, daß Dr. Asmus jederzeit korrekt und nach dem Gesetz gehandelt habe, sondern stellte Gesetzesverletzung in zahlreichen Fällen ausdrücklich fest, betonte aber, daß Dr. Asmus zu unerfahren gewesen sei, um sich der Tragweite seiner Handlungsweise bewußt gewesen zu sein; er könne also aus diesem Grunde nicht in vollem Umfange verantwortlich gemacht werden. Den Vorsitz führt Amtsgerichtsrat Magirius, die Verteidigung liegt in den Händen des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. Levy und drei weiterer Rechtsanwälte.

Der betrogene Staat

Berlin, 15. Januar.

Holzmanns Steckbrief im Rundfunk.

Die Berliner Staatsanwaltschaft hat bekanntlich am Freitag morgen gegen den flüchtigen Kaufmann Michael Holzmann einen Steckbrief erlassen und die Kriminalpolizei mit der Fahndung nach dem Flüchtigen beauftragt. Der Wortlaut des Steckbriefes gegen Holzmann wird durch den Rundfunk bekanntgegeben werden. Bei der Fahndung nach dem Flüchtigen wird man sich wahrscheinlich auch des Kinos bedienen. Die Angaben Holzmanns wie der seiner Angehörigen haben sich als unzutreffend erwiesen und die Kriminalpolizei nimmt an, daß durch ein raffiniertes Täuschungsmanöver die Flucht ins Ausland ermöglicht wurde. Rätselhaft bleibt einstweilig auch, durch wen der Brief an die Presse und das Gericht aufgegeben wurde, in dem Holzmann seine Flucht mit seinem schlechten Gesundheitszustand und der Unmöglichkeit, die Verteidigerhonorare aufzubringen, begründet.

Finanzieller Zusammenbruch einer Stadtgemeinde

Köln, 16. Januar.

(Eigener Drahtbericht.)

Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus Koblenz, daß gestern in der Bürgermeisterei Vendorf angeordnet wurde, die Gemeindekasse für alle Ausgaben zu schließen. Es wird daher weder eine Erwerbslosenunterstützung, noch eine Ausgabe für Wohlfahrtszwecke mehr geleistet, sofern es sich nicht um Staats- oder Kreiszuschüsse handelt. Vendorf hat augenblicklich 1000 Hauptunterstützungsempfänger. Die Beamten und Lehrer haben ihre Januargehälter noch nicht erhalten. Man erwartet, daß die Regierung eingreift.

Englische Ablösungstruppen für das besetzte Gebiet

London, 16. Januar.

Der Dampfer „Derbyshire" ist heute, von Dover kommend, mit englischen Truppen in Antwerpen eingetroffen. Die Truppen, die verschiedene in den besetzten Gebieten Deutschlands liegende Einheiten ablösen sollen, wurden von Antwerpen in drei Sonderzügen weiterbefördert.

Um das liebe Geld

London, 15. Januar.

Bei den heutigen englisch-italienischen Schuldenverhandlungen ist es nicht gelungen, über die Frage der Festsetzung des Betrages der italienischen Schulden an England eine Verständigung herbeizuführen. Bei der italienischen Delegation herrscht starker Pessimismus vor. Man glaubt, daß zur Regelung dieser Frage noch langwierige Verhandlungen notwendig sind.

Die italienische Delegation hat bis zur Stunde noch kein annehmbares Zahlungsangebot gemacht. Die Italiener stehen immer noch auf dem Standpunkt, daß sie die britische Forderung nicht annehmen können und daß sie für die nächsten Jahre nur einen sehr kleinen Zinsbetrag zu zahlen in der Lage sind. Der zuerst erwähnte Zinsbetrag von ungefähr ½ Proz. ist nach britischer Auffassung als Basis für eine Regelung unannehmbar. Um 5 Uhr sprach Graf Volti im englischen Schatzamt vor und hatte eine einstündige Unterredung mit Churchill. Die nächste Zusammenkunft zwischen Volti und Churchill wurde für Montag angesetzt.

*

Wie aus Washington gemeldet wird, hat das amerikanische Parlament das italienische Schuldenabkommen mit 257 gegen 133 Stimmen angenommen.

Chamberlain bei Briand

Berlin, 16. Januar.

Man meldet aus Paris: Chamberlain wird, von Italien kommend, einen Tag in Paris bleiben, um dort mit Briand zusammenzukommen. Die französische und die englische Regierung haben den Wunsch, zu einer befriedigenden Einigung über die Entwaffnungskonferenzfragen und andere Probleme zu kommen.

Enrico Toselli gestorben

Rom, 15. Januar.

Heute morgen starb im Hospital zu Florenz an den Folgen einer Leberoperation der Musiker Enrico Toselli, der geschiedene Gatte der früheren Kronprinzessin von Sachsen.

Druck und Verlag von **Otto Thiele.**
Leiter der Redaktion: **Adolf Lindemann.**
Verantwortlich für Politik: **Adolf Lindemann**; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: **Dr. Erich Gelbheim**; für Volkswirtschaft Mitteldeutschland und Sport: **Dr. Arno Ballentin.** Für den Anzeigenteil: **Paul Kersten**; sämtlich in Halle. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 51, Blücherstraße 12. Leitung Alfred W. Kames.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192601171-11/fragment/page=0002

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung“

Wirkungen der Diskontermäßigung

Keine Herabsetzung der Kontokorrent-Zinssätze?

Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat bekanntlich in seiner Begründung der Diskontermäßigung vor dem Zentralausschuß der Reichsbank darauf hingewiesen, daß eine stärkere Hinlenkung des in Deutschland vorhandenen Geldes auf den langfristigen Anlagenmarkt sehr erwünscht erscheint. Diese Wirkung ist am Berliner Geldmarkt bisher noch nicht bemerkbar. Das Angebot am offenen Geldmarkt bleibt nach wie vor außerordentlich groß. Abschlüsse zum offiziellen Tagesgeldsatz kommen fast kaum zustande. Die angebotenen Beträge, die zum Teil sogar zu 4 Prozent offeriert werden, sind nicht unterzubringen.

Auch am Privatdiskont-Markt, wo die Ermäßigung der Notiz der Diskontermäßigung bereits voranging, macht sich kein verstärktes Herauskommen von Material bemerkbar. In Warenwechseln ist ebenfalls kein nennenswertes Angebot zu verzeichnen. Das Material, das an den Markt gelangt, wird mit 8 Prozent und darunter diskontiert. Die Stempelvereinigung hat die vertragsmäßige Ermäßigung der Debetzinsen für Wechselkredite um 1 Prozent vorgenommen. Dieser Zinssatz stellt sich bekanntlich auf Grund von Vereinbarungen, die vom Anfang vorigen Jahres datieren, stets 2 Prozent über den Reichsbanndiskont.

Dagegen ist eine Ermäßigung der Kontokorrent-Zinssätze noch nicht vorgenommen worden. Die Banken sind hierbei an irgendwelche Beschlüsse nicht gebunden. Im Augenblick scheint man auf eine Ermäßigung nicht bedacht zu sein. Es ist jedoch anzunehmen, daß sich auch hier langsam eine Herabsetzung der Zinsen durchsetzen wird. In der Frage der Haben-Zinsen ist von der Stempelvereinigung beschlossen worden, diese für provisionsfreie Einlagen auf 4 Proz. p. a., für provisionspflichtige Einlagen auf 4½ Prozent p. a. herabzusetzen. Mit den Provinzmitgliedern der Stempelvereinigung schweben zurzeit in der Zinsfrage noch Verhandlungen.

*

Ermäßigung des sächsischen Diskontsatzes. Wie aus Dresden gemeldet wird, hat die Sächsische Bank in Dresden den Wechselzinsfuß auf 8 Prozent und den Lombardzinsfuß im Anschluß an die vorangegangene entsprechende Maßnahme der Reichsbank auf 10 Prozent herabgesetzt.

Die Wirtschaftslage im Lichte der Konjunkturforschung. Im Reichsbund der Deutschen Volkspartei hielt der Präsident des Statistischen Reichsamtes, Geheimrat Wagemann, einen interessanten Vortrag über die Wirtschaftslage auf der Grundlage der bisherigen Arbeiten des im Jahre 1925 gegründeten Instituts für Konjunkturforschung, der gleichzeitig eine Einführung in die Arbeiten dieses Instituts darstellte. Geheimrat Wagemann legte dar, daß im Jahre 1925 die großen Warenumschlagskurven steigende Richtung gezeigt haben. Die jetzige Krise erklärt er als eine Sonderkrankheitserscheinung innerhalb der großen Depression, hervorgerufen durch die Kapitalnot und die anderen bekannten Tatsachen, deren Ende noch unabsehbar sei. Geheimrat Wagemann teilte mit, daß in Kürze die ersten Arbeiten des Instituts für Konjunkturforschung der Oeffentlichkeit übergeben werden.

Das englische Fischereigewerbe und der deutsche Wettbewerb. Anläßlich der Jahresversammlung der Seefischer in Aberdeen wies der Vorsitzende auf den steigenden deutschen Wettbewerb in der Nachkriegszeit hin. Während 1913 der von englischen Schiffen in Aberdeen gelandete Fang 79 Prozent und der deutsche Fang 21 Prozent betrug, belief sich 1915 der englische Anteil auf 50 Prozent und der deutsche auf 41 Prozent. Der englische Handel verminderte sich also um 25 Prozent, der deutsche dagegen ist um 100 Prozent gestiegen. Aberdeen, früher der zweitgrößte Fischerhafen, ist heute von Hull fast überholt. Als Grimsby, Hull und Fleetwood vorzogen, ihren eigenen Handel zu stärken, war Aberdeen der einzige Hafen, der deutsche Fischer-Schiffe einließ.

Ein böhmisches Braunkohlen-Syndikat. Die Verhandlungen über die Errichtung eines böhmischen Braunkohlen-Syndikats gehen weiter; es ist geplant, nicht nur den Privatbergbau Nordwest-Böhmens, sondern auch die fiskalischen Brüxer Schächte zusammenzuschließen. Für den Fall des Zustandekommens des Syndikats wird eine Zentralverkaufsstelle sowohl den Inlandsabsatz wie auch den Braunkohlenexport durchführen. Zweifellos hängen die Syndizierungsbestrebungen in der nordwest-böhmischen Braunkohlenindustrie mit den intensiv betriebenen Exportplätzen zusammen. In Durchführung des erweiterten Absatzprogramms wird auch ein tschechischer Umschlagplatz am Wiener Hafen errichtet werden.

Diskontherabsetzung in Prag. Auf Grund der Ermächtigung des Bankausschusses hat das Bankkomitee des Finanzministeriums beschlossen, mit Wirkung vom 13. Januar den Diskont- und Lombardsatz um ½ Prozent herabzusetzen. Demnach beträgt der Diskontsatz 6 Prozent und der Lombardsatz 7—7½ Prozent. Der letzte Ausweis des Bankamtes zeigte eine so starke Geldflüssigkeit, daß man noch vor der Konstituierung der Nationalbank zu einer neuerlichen Herabsetzung schreiten konnte.

Henry Fords Flachsanbauprojekt in U. S. A. Die Ford Motor-Compagnie hat, wie der Newyorker Korrespondent des „Konfektionär“ kabelt, bereits seit längerer Zeit die Förderung des amerikanischen Flachsanbaues im Auge, um durch die Produktion dieses wichtigen Rohstoffes die eigene Textilversorgung günstiger zu gestalten. Nunmehr hat die Gesellschaft beschlossen, den Flachsanbau in einer Anzahl mittelwestlicher, sowie südlicher U. S. A.-Staaten in ganz besonderer Weise zu fördern und gleichzeitig ein eigenes verbessertes Röstverfahren einzuführen. Die Ford Motor-Compagnie hat für diese Zwecke schon eine ganze Anzahl großer Ackerbauflächen in den Staaten Michigan und Wisconsin erworben. Auch im Staate Maryland sind, unabhängig von den Fordinteressen, jetzt ernstliche Besprechungen im Gang, die auf Förderung des Flachsanbaues im Bezirk Kent abzielen und auch bereits die Errichtung einer eigenen Flachsspinnerei ins Auge fassen. Außer von amerikanischen Textilinteressenten wird das Projekt auch von schottischen Spinnerei-Maschinen-Exporteuren unterstützt.

Kühltransit-A.-G., Hamburg. Die Aktien der Gesellschaft sind bekanntlich neu an der Berliner Börse eingeführt worden. Die erste Notiz erfolgte am Mittwoch und stellte sich auf 92 Prozent.

Sächsische Landwirtschaftliche Woche in Dresden. Im Rahmen der 6. Sächsischen Landwirtschaftlichen Woche vom 25. bis 29. Januar in Dresden bringt der zweite Tag, Dienstag, den 26. Januar u. a. einen bemerkenswerten Vortrag von Geh. Finanzrat Dr. Johst, Präsident der Thüringischen Staatsbank, Weimar, über „Die finanzpolitische Lage Deutschlands“, ferner ein Referat von Dr. Hans Freiherr von Berlepsch, Seebach, über „Die Bedeutung des Vogelschutzes für die Land- und Forstwirtschaft“, weiterhin einen Vortrag von Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Falke, Leipzig: „Was lehren uns Preise, Löhne und Schulden für die Gestaltung unserer Landwirtschaftsbetriebe?“ Auch an diesem Tage findet dann eine Reihe von Versammlungen mit Vorträgen der zweckverwandten Verbände statt, abends im Saal der Harmoniegesellschaft, Landhausstraße, ein Jägerabend, veranstaltet vom Arbeitsausschuß sächsischer Jagdvereine. Am gleichen Tage, abends 7 Uhr auch im großen Saale des Ausstellungspalastes ein Heimatabend des sächsischen Junglandbundes.

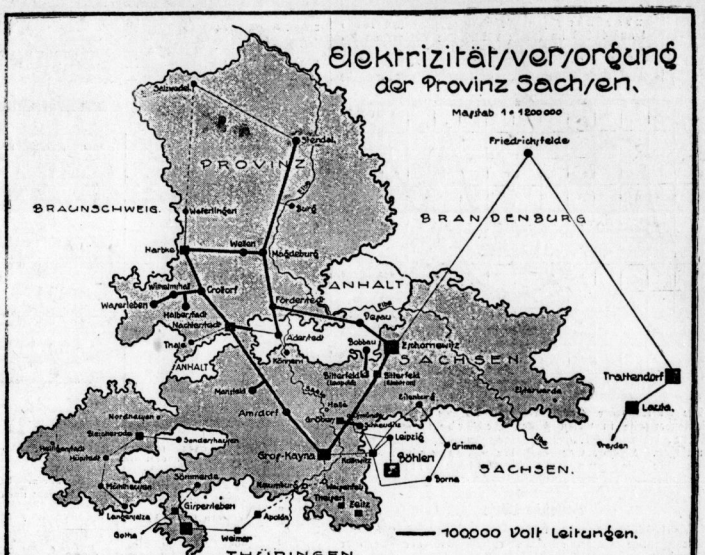
Interessengemeinschaft „Kreuzzeitung“ — „Deutsche Tageszeitung“. In der gestrigen Generalversammlung der „Kreuzzeitung“ A.-G. wurden die Differenzen mit der Firma Otto Stollberg durch einen Vergleich aus dem Wege geräumt. Es wurde ferner beschlossen, daß die „Kreuzzeitung“ A.-G. mit der „Deutschen Tageszeitung“ eine Interessengemeinschaft eingeht. Das Aktienpaket der Kali-Interessenten ist an die „Deutsche Tageszeitung“ übergegangen. Die Selbständigkeit der beiden Blätter bleibt bestehen.

Leonhard Tietz A.-G., Köln. Die Gesellschaft wird nach amerikanischem Muster das Einheits-Preis-Geschäft beginnen. Man beabsichtigt zunächst in zwei Geschäften in Köln unter der Firma „Einheit-Preis-Gesellschaft m. b. H.“, die vor kurzem gegründet worden ist, das Einheitspreisgeschäft in Haushaltungs-Gegenständen, Schuhwaren, Textilien und Toilette-Artikeln aufzunehmen.

Kalker Maschinenfabrik A.-G., Köln-Kalk. Der Aktionär Karl Welcker, Köln, hat gegen die Beschlüsse der H.-V. vom 12. Dezember 1925 die Anfechtungsklage wegen Verletzung des Gesetzes und des Gesellschaftsvertrages erhoben. Termin zur mündlichen Verhandlung ist beim Landgericht Köln auf den 4. Februar dieses Jahres festgesetzt.

ss. **Zwickauer Maschinenfabrik A.-G., Zwickau in Sachsen.** Infolge mangels lohnender Aufträge hat die Gesellschaft ihre Belegschaft auf 500 reduziert.

Die elektrischen Energien Mitteldeutschlands.



Die erstaunliche Verschiebung, die in der Nachkriegszeit in der deutschen Produktion von Steinkohle und Braunkohle zugunsten der Braunkohle in Erscheinung getreten ist, hat das mitteldeutsche Wirtschaftsgebiet zu einem Machtfaktor gemacht, dessen Bedeutung gerade in den letzten Jahren unverkennbar geworden ist. Diese Tatsache ist auch in der Vorkriegs- und vornehmlich in der Kriegszeit von führenden Männern des deutschen Wirtschaftslebens vorausschauend erkannt und in die Praxis übertragen worden. Mitteldeutschland als Land der Braunkohle besitzt heute eine Reihe von Standortsindustrien, die auf der Rohbraunkohle planmäßig aufgebaut sind und dem mitteldeutschen Wirtschaftsgebiet sein ganz charakteristisches Gepräge geben.

Die eigentlichen Pfeiler der mitteldeutschen Wirtschaft bilden die chemische Industrie im Bitterfelder, Merseburger und Piesteritzer Revier, sodann die Elektrizitätswerke und die Kaliindustrie. Ihre Bedeutung für das Wirtschaftsleben erhellt allein daraus, daß die genannten Industriezweige zusammen über 62 Prozent der gesamten Rohbraunkohlenförderung Mitteldeutschlands als Großabnehmer absorbieren. So entfielen 1924 35,25 Proz. der Rohkohlenförderung auf die chemische Industrie, 16,50 Prozent auf die Elektrizitätswerke und 10,46 auf die Kaliindustrie.

Die außerordentliche Entwicklung, welche diese Industrien der Braunkohle als unentbehrlichem Rohstoff zu danken haben, ist für die Versorgung der Betriebe mit elektrischem Strom und vor allem für die öffentliche Kraftwirtschaft entscheidend geworden. Mitteldeutschland verfügt heute über eine Reihe außerordentlich leistungsfähiger Kraftwerke, und es kann sich zur Ehre anrechnen, in dem Großkraftwerk Golpa-Zschornewitz, der riesigen „Wolkenfabrik“, das größte Kraftwerk des Kontinents zu besitzen.

Der industrielle Konzentrationsprozeß, dem die deutsche Wirtschaft vornehmlich in den letzten Jahren unterworfen war, hat auch die Elektrizitätswirtschaft Mitteldeutschlands entscheidend bestimmt. Die noch 1918 in der Provinz Sachsen vorhandenen 150—200 Elektrizitätswerke von rein lokaler Bedeutung haben allmählich großen Kraftwerken weichen müssen. Letztere liegen ausnahmslos unmittelbar an den Braunkohlengruben und versorgen den größten Teil der Provinz Sachsen und der angrenzenden Gebiete mit elektrischer Energie, die infolge ihrer günstigen Produktionsbedingungen und durch die Versorgung weiter Gebiete zwangsläufig wesentlich billiger geliefert werden kann als vordem.

Eine Sonderstellung in der Großkraftversorgung des mitteldeutschen Wirtschaftsgebietes nimmt seit einigen Jahren das Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt mit dem Sitz in Halle a. S. ein. Die „Esag“ wurde bereits im letzten Kriegsjahre als gemischt-wirtschaftliches Unternehmen von der Provinzialverwaltung in Gemeinschaft mit der Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft in Dessau ins Leben gerufen. Aus kleinen Anfängen heraus errichtete sich das Unternehmen, durch die Inflation begünstigt, in organischer Entwicklung ein ausgedehntes, über die ganze Provinz Sachsen sich hinziehendes Hochspannungsnetz mit umfangreichen Transformatorenstationen und führte die elektrische Energie auf Grund von Stromlieferungsverträgen, die die Gesellschaft mit bereits bestehenden Großkraftwerken abgeschlossen hatte, den einzelnen Versorgungsgebieten zu.

Heute versorgt die „Esag“ ein Gebiet von rund 20 000 qkm Ausdehnung, das von mehreren Hauptringleitungen für 100 000 bezw. 50 000 Volt durchsetzt ist. Im einzelnen erstreckt sich das Liefergebiet von Goslar im Westen bis Eilenburg-Torgau im Osten und in nord-südlicher Richtung von Salzwedel bis an die Südgrenze des Kreises Zeitz, umfaßt also das gesamte Gebiet des Freistaates Anhalt, das Bergwerksgebiet der in der Landelektrizität G. m. b. H., Halle, zusammengeschlossenen landwirtschaftlichen Genossenschaften. Ferner werden beliefert die Städte Magdeburg, Halberstadt, Oschersleben und eine Reihe großer industrieller Unternehmungen. Der Aufbau der „Esag“ stellt somit eine streng durchdachte Elektro-Großwirtschaft dar, die sich auf die Großkraftwerke der Braunkohle stützt und mit den drei Großabnehmergruppen der Privatwirtschaft, den landwirtschaftlichen Genossenschaften und rein kommunalen Werken, verbunden ist.

Als stromliefernde Kraftwerke kommen in Frage das dem Unternehmen gehörende Kraftwerk Groß-Kayna bei Merseburg, ferner das Großkraftwerk Golpa-Zschornewitz der Reichs-Elektrowerke und die Kraftwerke der Braunschweigischen Kohlenwerke in Harbke, der Gruben Concordia in Nachterstedt, Leopold in Holzweißig und des Elektrizitätswerkes Gröbers der Chemischen Fabrik Buckau-A.-G., mit denen langjährige Stromlieferungsverträge abgeschlossen sind. Als einen außerordentlichen Vorteil muß man es betrachten, daß die Verwaltung in kluger Voraussicht alle erwähnten Kraftwerke durch Kuppelungsleitungen miteinander verbunden hat, so daß bei Ausfall eines Werkes durch Maschinenschaden oder sonstige Störungen die anderen Werke automatisch für das ausfallende Werk einspringen können.

Wenn auch die Organisation und der wirtschaftliche Aufbau des Unternehmens im großen und ganzen vorläufig als abgeschlossen betrachtet werden kann, so besteht naturgemäß die Notwendigkeit, von Zeit zu Zeit größere Kapitalien für den weiteren Ausbau und Vervollkommnung der Leitungsanlagen aufzubringen.

Diese Notwendigkeit war bereits im vergangenen Jahre durch den Bau der Linie Amsdorf—Nachterstedt gegeben, der durch kurzfristige Kredite finanziert war und nunmehr durch eine amerikanische Anleihe in Höhe von 1 Million Dollar abgelöst werden soll. Außerdem dient die Anleihe, die mit einer Gesamtverzinsung von 10 Prozent, zumal bei der verhältnismäßig kurzen Laufzeit von 2 Jahren, wirtschaftlich durchaus tragbar erscheint, dem Bau eines Doppelkabels, das zur Stromversorgung der Stadt Magdeburg die Umspannwerke Dersdorf und Buckau verbinden soll.

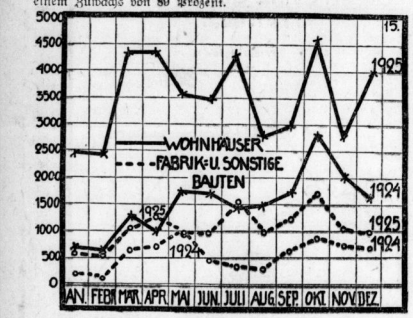
Außerordentlich interessant sind auch die Aktienverhältnisse des Unternehmens, da den Privatinteressen der Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft, die 49 Prozent des 6 Mill. Mark betragenden Aktienkapitals besitzt, die öffentliche Hand in der Person der Provinz Sachsen (27 Prozent), des anhaltischen Staates (3 Prozent) und der Reichs-Elektro-Werke (21 Prozent) zur Seite steht. Durch den Beitritt der Elektro-Werke hat sich nun die Situation insofern geändert, als die Auslegung des Gründungsvertrages, nach dem die Aktienmajorität innerhalb einer gewissen Zeit auf die öffentliche Hand übergehen sollte, zweifelhaft war. Diese Frage ist in den letzten Tagen vom Landgericht Halle dahin entschieden worden, daß die Dessauer Gasgesellschaft im Jahre 1928 die entscheidenden 2 Proz. Majoritätsaktien an die Provinz Sachsen abtreten muß, so daß die öffentliche Hand von diesem Zeitpunkt den maßgebenden Einfluß auf das Unternehmen besitzt. Diese Tatsache kann zwar im gewissen Sinne als ein Schritt zur Sozialisierung der mitteldeutschen Elektrizitätsversorgung angesehen werden, de facto wird jedoch die Form des gemischt-wirtschaftlichen Systems nicht berührt, da die private Initiative der Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft bestehen und für die Leitung des großen Unternehmens entscheidend bleibt. Ganz allgemein betrachtet wird man nicht fehlgehen, wenn man sagt, daß die Sozialisierungsbestrebungen der Nachkriegszeit durch die Entwicklung der gemischt-wirtschaftlichen Unternehmungen auf dem Gebiete der Elektrogroßkraftversorgung auf ihr berechtigtes Maß zurückgeschraubt sind.

Dr. A. B.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192601171-11/fragment/page=0003

Die Bautätigkeit 1924/25

Die folgende Uebersicht zeigt die Entwicklung der Bautätigkeit in den Jahren 1924 und 1925 nach den Feststellungen, die die Bauweit über die Anmeldung von Bauvorhaben in den einzelnen Monaten vornimmt. (Eine amtliche Statistik existiert auf diesem Gebiete leider noch nicht.) Danach ist sowohl der Wohnhausbau wie der Bau von Fabrikanlagen bzw. Erweiterungsbauten u. dgl. im Jahre 1925 gegenüber dem vorausgegangenen Jahr 1924 erheblich gestiegen. Die Zahl der Bauvorhaben für Wohnhäuser stieg von 18 208 im Jahre 1924 auf 41 889 im Jahre 1925. Die Steigerung betrug danach etwa 130 Prozent. Die Angahl der Vorhaben für Fabrik- und sonstige Bauten erhöhte sich in der gleichen Zeit nicht ganz so stark, nämlich von 6828 auf 12 961. Das entspricht einem Zuwachs von 80 Prozent.



Die Auftraggeber für Fabrik- und sonstige Bauten waren bezeichnenderweise in vielen Fällen Behörden, insbesondere Städte, die neue Straßen, Badeanstalten, Sportanlagen anlegen ließen. Lebhaft war auch der Garagenbau — ein Zeichen für die zunehmende Automobilisierung Deutschlands.

Hallesche Börse

Fest.

Die heutige Börse eröffnete entsprechend der Berliner Tendenz in durchaus fester Haltung. Der Geschäftsverkehr war recht rege, und umfangreiche Aktienbestände wechselten den Besitzer.

Gesucht waren zunächst Bankwerte, bei denen die Nachrichten über günstige Geschäftsabschlüsse zu Käufen anreizten. Durch besondere Festigkeit zeichneten sich ferner Braunkohlenwerte aus, die sämtlich stark gesucht waren und kräftig nach oben tendierten. Besonders fest: Werschen-Weißenfelser + 13, Prehlitzer + 5,5 und Riebeck + 3,5. Großer Materialmangel machte sich bei Ammendorfer Papier geltend, die auf der erhöhten Basis von 113,5 (+ 4 Proz.) repartiert werden mußten, Cröllwitzer dagegen 10 Proz. schwächer. Größeren Schwankungen waren Maschinenwerte unterworfen, da bemerkenswerten Steigerungen vereinzelte Kursrückgänge gegenüberstanden. Höher: Halle Röhren + 4, bei denen die Nachfrage nicht befriedigt werden konnte, ferner Wegelin u. Hübner + 3. Letztere überschritten den Berliner Kurs, waren aber bei 70 Proz. stark angeboten. Größere Nachfrage trat auch für Lindner-Waggon hervor. Man hält das Papier bei einem Kurs von 20,75 Proz. für außerordentlich billig. Niedriger dagegen Zimmermann — 2,75, Gebr. Jentzsch — 1. Von den übrigen Werten befestigten sich Zuckerraffinerie auf 56 Proz. (+ 5), Schwaplauer Stk. + 5, Vesser + 1 und Brüninger Eisen + 1.

Im Freiverkehr gelangten folgende Werte zur Notierung: Arbenbank 0,7 G., Bühring 1,5 G., Cöser u. Loretz 11 G., Czarnor ang 30 G., Dankfimport 45 B., Mieske 1 B., Portland-Zement Saale 78,5 G.

Aktien

	16. 1	14. 1		16. 1	14. 1.
Hall. Bankv.	87,50 W	81,25 B	Hall. Masch.	102.— b	100.— G
*Hawag	0,12 BB	0,12 BB	Hall. Röhr. W.	66,50 W	66,0 G
Gew. u. Hdlsb.	42.— G	41.— G	Hildebr. Mühlen	80.— G	80.— G
Landkreditb.	75.— b	75. — G	*Moritz Jahr	16 50 b	17.— B
Zörbig. Bank	8.— B	15 — B	Gebr. Jentzsch	50. — W	51 — G
Hall. Planer	57 50 BB	55 75 b	Kayserhad Schmiedeberg	67 — B	70.— B
Frehl. A. G.	95,50 G	85,— G	Körbisdf Zucker	— —	— —
Riebeck Montanw	70 00	73,— G	Kyffh. B. 1.250	18.— W	28 G
Werh. Wells.	123 — G	110.— G	Gottfr. Lindner	9,75 W	28 50 W
Br Nietl Bgb.	— —	—	Schrapt Kalk	32.— G	27.— G
Ammend Pap.	113 00 G	109 50 W	Stadtm Aisl.	47.— B	47 — B
*Cröllw Papier	44.— G	44.— B	Vester	4.— G	39 — G
Könne	60.— B	60.— BB	Wegelin u. Hübn.	70.— BB	67.— G
Ellesb. Kattun	85.— G	85 G	Zeitzer Masch.	— —	— —
Elsenw Brktón.	81 — b	80 — B	Zerk. B. Halle	16.— G	1 — G
F. Zimm. Co.	1 — b	20,75 B	H. Hetist. E. A.	32.— G	32 G
Glaus. Zuck.	64 — G	64. — G			
Halle Malz	68 — G	68.— G			

Neue offizielle Papiermarknotierung

Berliner Börse.

Die Befestigung der Aktienkurse machte an der Sonnabend-Börse weitere Fortschritte. Die Führung hatten aber nicht die am Vormittag bevorzugten Märkte, an denen die Aufwärtsbewegung infolge Gewinnmitnahmen langsam vor sich ging, die gestern vernachlässigten Papiere traten vielmehr in den Vordergrund und zogen prozentweise an. So wirkte zum Beispiel die Bereitstellung größerer Mittel für den Ankauf von Stickstoff durch die Landwirtschaft auf chemische Werte nach. Die Aktien der J. G. Farbenindustrie zogen um 15 Prozent an. Auch Kaliaktien notierten 3—4 Prozent höher. 6 Prozent befestigt eröffneten ferner Hamburg-Süd, da die Dividendenschätzungen von 8 Prozent sich erhalten. Die übrigen Schiffahrtswerte, die vormittags im Kontoverkehr haussierten, behaupteten bei Börsenbeginn ihre höchsten Kurse nicht, wohl aber setzte während der ersten Stunden für Montanaktien wieder lebhaftes Interesse ein, und zwar im Anschluß an die Phönix-Generalversammlung und die optimistischen Ausführungen in der Kölner Handelskammersitzung. An den Maklertafeln des Montanmarktes erschienen zahlreiche Plus-zeichen. Kurserhöhungen von 5—6 Prozent waren keine Seltenheit. Mannesmann lagen sogar 7 Prozent höher. Große Umsätze fanden schließlich am Pfandbriefmarkt statt. Auch die Aktien der Hypothekenbanken lagen außerordentlich fest. Stimulierend wirkte an der Wertpapierbörse später auch noch die leichte Frankenbewegung (128 gegen London). Sonstige Devisenschwankungen blieben zunächst aus. Tagesgeld 6—8 Prozent und darunter, Monatsgeld 8½—9½ Prozent.

Zucker.

Magdeburg, 16. Januar. Prompte Lieferung 26, Februar 26,5. Tendenz: ruhig. Terminpreise ohne Sack: Januar 13,90 bis 13,50; Februar 13,90—13,65; März 14—13,90; April 14,15 bis 14,10; Mai 14,35—14,25; August 14,65—14,55. Tendenz: ruhig.

Produkte

Berlin, 16. Januar. Anfangsterminnotierungen. Weizen: März 271, Mai 276,5, Juni —; Tendenz: schwächer. Roggen: März 174,5, Mai 186,5, Juni —; Tendenz: schwächer.

Amerikanische Börsenberichte

(Funkdienst)

New York	15. 1	14. 1
Tägliches Geld	4½%	4½%
London (Cable Trsf.)	4,86	4,85
(60 T.-ge)	4,81 75	4,80
Paris (10 Frcs.)	3,97,00	3,92
Brüssel (10 Frcs.)	4,18,0	4,13
Rom (10 Lire)	4,19 75	4,23
Madrid (10 Peseta)	14,1 08	14,15
Bern (10 Frcs.)	19,01, 1	19,32
Amsterdam (100 Fl.)	40,5	40,15
Stockholm (100 Kr.)	2,77	26,5
Oslo (100 Kr.)	20,87	20,38
Kopenhagen (100 Kr.)	24,77	24,28
Prag (10. Kr)	2,96	2,96
Wien (100 Kr.)	0,0014	0,0014
Budapest (100 Kr.)	0,0014	0,0014
Beigrad	1,77	1,77
Athen	1,6½	1,57
Japan	43,87	44,0
Buenos Aires	41 37	41,37
Rio de Janeiro	14,87	14,36
Berlin	23,80—82	23,80—82

Silber, ausländisches	67,87	68,12
Kaffee, Sant Nr 4 loko	24,12	24,12
„ Rio Nr. 7	18,0	18,63
„ März	17,87	17,93
„ Mai	17,73	17,84
„ Juli	17,68	17,72
„ September	17,38	17,40
„ Dezember	17 15	17,15
Baumwolle, loko	21,56	20,70
„ Januar	— —	— —
„ März	20,82	19,98
„ April	20,12	19,71
„ Mai	19,78	19,45
„ Juli	19,06	18,88
„ August	18,76	18,55
„ Sept.	18,41	18,28
„ Oktober	18,28	18,17
Baumwollsaatöl, loko	11,25	11,25
„ Januar	11,29	11,44
„ März	11,57	11,84
Petroleum in Cases	17,90	17,90
„ in Tanks	7,90	7,90
„ Stand. white	14,50	14,50
Pennsylv. Rohöl	2,85—3,60	2,95—3,65
Zucker, Zentrif.		
„ Januar	2,34	2,34
„ März	2,27	2,34
„ Mai	2,49	2,50
„ Juli	2,5	2,61
Kautschuk, first, loko	58,63	58,75
„ smoked	58,37	58,37
Terpentin	10,50	10,0
Savannah-Terpentin	10,00	1 4 00
New Orleans Baumwolle,		
„ loko	20,51	20,14
Weizen, Red-Winter		
neue Ernte loko	197,62	198,50
„ Hard-Winter loko	206,62	200,5
Mais, loko	94,00	94,00
Hohl. wheat clar	8,00-8,50	8,00-8,50
Getreidefracht nach		
England	2,3—3,w sh	2,3—3,0 sh
n.d. Kontinent	9—11 cts.	9—11 cts

Turnen, Spiel und Sport

Der Kampf gegen die Merseburger

Wacker in der Bischofsstadt.

Die Verbandsspiele im Saalegau nehmen Sonntag ihren Fortgang. Gegenüber den anderen Gauen ist der hiesige etwas im Rückstand geblieben. Fast alle Mannschaften müssen noch 4 bis 5 Spiele austragen. Favorit ist am meisten im Rückstande und hat von den 16 Spielen erst 10 hinter sich. Der Sportverein 98 und Preußen-Komet dagegen haben nur noch 3 Spiele zu spielen. Immerhin sollte der Saalegau seinen Meister rechtzeitig herausbringen und vor Terminschwierigkeiten bewahrt bleiben. Vorübergehend hatte sich am letzten Sonntag infolge seiner größeren Spielzahl der Sportverein 98 an die Spitze der Tabelle gesetzt. Er ist neben Wacker und dem Sportfreunden immer noch Favorit für die Meisterschaft. Die Entscheidung wird in den Spielen Wacker gegen 98 am 24. Januar und 98 gegen Sportfreunde am 7. Februar fallen. Früher ist nicht damit zu rechnen, daß unser Meister heraus sein wird. Sollten dagegen die drei Spitzenvereine noch einmal auf gleiche Punktzahl kommen — und diese Möglichkeit besteht noch —, dann würden sich noch weitere Entscheidungsspiele bis Ende Februar notwendig erweisen.

Von den neuen Mannschaften der 1. Klasse werden wieder 8 tätig sein, die in folgender Zusammenstellung sich gegenüberstehen:

Halle 96 gegen Sportverein 99 (Sportplatz am Zoo);
Sportverein 98 gegen Borussia (98er-Platz);
Sportfreunde gegen Favorit (Sportfreunde-Platz);
V. f. L. Merseburg gegen Wacker (Merseburg).

Beginn der Spiele ist 2.30 Uhr.

Bei normalem Spielverlaufe sollten Wacker, Sportfreunde, Sportverein 98 und Sportverein 99-Merseburg (?) siegreich bleiben.

Sport-Korruption?

Im Leipziger Fußballsport hat sich am Sonntag, wie die „V. L. Z." meldet, ein ganz außergewöhnlicher und unerhörter Fall ereignet. Hier hat ein fanatischer Vereinsanhänger einem der besten Mannschaftsspieler eines gegnerischen Vereins mit Geld bestochen, damit dieser durch eine passive Spielweise seinem eigenen Verein zu keinem Sieg verhelfen sollte. Der Bestochene nahm das Geld jedoch nur zum Schein an und lieferte es von dem Spiel an seinen Vereinsvorsitzenden ab.

Maßgebende Vorstandsmitglieder des „bestochenen" Spielers wußten sogar noch von weiteren ähnlichen Angeboten zu berichten, die man zwei ihrer Spieler machen wollte — aber vergebens.

*

Dies ist die Tatsache, und sie klingt wahrlich nackt und kalt genug. Auch wir hielten uns für verpflichtet, diese Meldung, trotz ihres niederschmetternden Eindruckes zu veröffentlichen. Denn es geht hierbei nicht um den Eindruck, sondern um die einzigen Folgerscheinungen dieses skandalösen Vorfalles. Gerade der Sportler, der das Recht der menschlichen Natur auf Körperbetätigung vertritt, muß selbst in seinem Wesen natürlich, d. h. wahrhaftig, sein. Man arbeitet der Ausbreitung des ehrlichen deutschen Sportgeistes direkt entgegen, wenn man solche schurkischen Streiche vertuschen wollte und sie nicht mit aller Deutlichkeit brandmarkt.

Der oben erwähnte Täter heißt Ludwig und ist Mitglied des Sport-Clubs Wacker. —

Durch ein scharfes Vorgehen kann jeder Streich nur ein Ausnahmefall bleiben, durch ein Verschweigen aber nicht. Denn hierdurch wird er, da er doch niemals geheim bleiben kann, nur zischelnd von Ohr zu Ohr getragen. Die Folge davon ist, daß niemand mehr an ein ehrliches Spiel glauben kann und des Ausnahmefall folgerichtig Methode wird. Der aber muß auf jeden Fall und mit den schärfsten Mitteln verhütet werden, ist er doch uns in Deutschland. Denn wir treiben Sport nicht um Lingenden Mammon, sondern aus zwingender Lebensnotwendigkeit. Darum müssen alle die, die dem Sport aus Ueberzeugung dienen, entschiden dafür kämpfen, daß das entsetzliche Wort „Sport-Korruption" nicht nur seiner sprachlichen Herkunft, sondern auch seinem Wesen nach uns Deutschen immer ein Fremdwort bleibt.

Die Schrift.

Vereinsnachrichten

Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme

Königin Luise-Bund, Begirk Mitte. Dienstag, den 19. Jan. Vortragsabend im „Haus der Landwirtschaft". Erscheinen Pflicht.

Hallischer Hausfrauenbund, e. V. Mitgliederversammlung am 18. Jan. 4 Uhr im „Neumarktschützenhaus". Vortrag von Herrn Obersinspektor Winkler über „Blumenzucht und Pflege im Hause".

Verband des Einzelhandels, e. V. Mitgliederversammlung am Montag, den 18. Januar 1926, abends 8 Uhr im „Neumarktschützenhaus". Es sei schon jetzt darauf hingewiesen, daß auch in diesem Jahr wieder der Verkauf von Meßgebäcken für die Leipziger Mustermesse in der Geschäftsstelle, Markt, Roter Turm, Verkehrsbüro, stattfindet.

Die Heilsche Nähschule, Martinsberg 2, geöffnet von 3—5 Uhr Dienstags, bittet um Näh-, Strick-, Stopf- und Flickarbeit aller Art.

Königin Luise-Bund, Ortsgruppe Halle. Wir bitten unsere Mitglieder, die Reichsjugendtreffen Kreistriegerverbandes heute abend im „Stadtschützenhaus" zahlreich zu besuchen.

Reichsbund der zivildienstberechtigten Mil.-Anw. Dienstag, den 19. Januar, 8 Uhr abends Versammlung mit Damen im „Mikstalt".

Deutschbund, Donnerstag, 21. Januar, abends 8½ Uhr im „Stadtschützenhaus" Vortrag von Baron v. Lietinghoff-Scheel Berlin: „Sozialpolitik im deutschen Staate".

D. O. B. Für die öffentliche Kundgebung anläßlich der Reichsgründungsfeier am Sonntag, den 17. Januar, bitten wir unsere Mitglieder, in erster Linie beim Stahlhelm einzutreten, sonst bei anderen Wehrverbänden. Mitglieder, die keinem der Verbände angehören, wird die Veranstaltung des Hochkuchtringes deutscher Art im Thalia-Saal am Sonntag 70 Uhr vorm. empfohlen. Außerdem wird zahlreiche Beteiligung an der Feier des Kreistriegerverbandes am 16. Jan. 8 Uhr abends im „Stadtschützenhaus" erwartet.

Volksbühne. Die Spielzeige der ersten Spielreihe für „Berlinde", ein Liebesspiel von Herbert Eulenberg, sind: Montag, 18. Januar, ½8 Uhr (Theatergemeinde A); Mittwoch, 20. Jan., um 8 Uhr (B); Montag, 25. Jan., ½8 Uhr (C); Montag, 1. Februar, ½8 Uhr (D). In der zweiten Spielreihe wird für Theatergemeinde J am Mittwoch, 27. Januar, ½8 Uhr „Antigone" gegeben. Die Mitglieder der aufgeführten Theatergemeinden, die noch nicht eingeteilt haben, werden gebeten, dies umgehend nachzuholen. Der Spieltag des 5. Werkes für Theatergemeinde L wird noch bekanntgegeben. Am 2. Morgenfeier am Sonntag, den 17. Januar, die Albert Lortzing gewidmet ist, beginnt 11½ Uhr im Stadttheater.

RADIO

Leipzig Sender.

Sonntag, den 17. Januar.

8,30—9 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätskirche (Prof. Ernst Müller.)

9 Uhr: Morgenfeier

11—12 Uhr: Hans Brebow-Schule. 11—11,30 Uhr: 47. Vorlesung über Charakterstopfe aller Zeiten. „Naturforscher". Prof. Dr. Wolterecl von der Leipziger Universität; „Linné". 11,30—12 Uhr: 3. Vortrag im Zyklus: „Naturforscher". Dr. W. Hammerschmidt: „Katzkrebsen im Zierrer".

12—1 Uhr: Musikalische Stunde der Mitteldeutschen Sendestelle Dresden. Vom Wesen der Kammermusik und ihrer Geschichte. 4. Stunde. Mitwirkende: Dr. Kurt Kreiser (Einführende Worte), Dresdner Streichquartett (Fritzsche, Geschke, Jahnke, Kropfeder). Haydn: Quintettquartett, op. 76: 1. Allegro moderato 2. Andantino quasi allegretto, 3. Menuetto, 4. Livace. 2. Mozart: Streichquartett (Kleiers Nr. 21): 1. Allegro. 2. Adagio cantabile, 3. Menuetto, 4. Allegro moderato.

4—6 Uhr: Aus Richard Wagners Werken. Liane Martiny (Sopran), Rudolf Jäger (Tenor), Ernst Possony (Bariton). Das Rundfunkorchester. Dirigent: Dr. H. R. Zudek. Am Steuerrad-Stimme: Friedbert Sammler. 1. a) Niemi: Chor der Friedensboten, Rundfunkorchester; b) Niemi: Gebet, Rudolf Jäger. 2. a) Der fliegende Holländer: Spinnerlied, Rundfunkorchester; b) Der fliegende Holländer: Senias Ballade, Liane Martiny. 3. a) Tannhäuser: Einzug der Gäste auf die Wartburg, Rundfunkorchester; b) Tannhäuser: Wolframs Ansprache, Ernst Possony. 4. a) Lohengrin: Brautchor, Rundfunkorchester; b) Lohengrin: Lohengrins Mahnung an Elsa, Rudolf Jäger. 5. a) Die Meistersinger von Nürnberg: Zum der Lehrbuben, Rundfunkorchester; b) Die Meistersinger von Nürnberg: Bahnmonolog, Ernst Possony. 6. Rheingold: Einzug der Götter im Walhall, Rundfunkorchester. 7. Die Walküre: Siegmunds Lenzeslied, Rudolf Jäger. 8. Tristan und Isolde: Liebestode, aus dem 2. Akt, Liane Martiny, Rudolf Jäger. 9. Parsifal: Feierlicher Marsch zum Gral, Rundfunkorchester.

7—8 Uhr: Hans Brebow-Schule. 7—7,30 Uhr: Vortrag (von Jena aus): Prof. Dr. Eltzu von der Universität Jena. 1. Vortrag im Zyklus: „Von der Regenrtrommel bis zur drahtlosen Bildübertragung." 7,30—8 Uhr: Dr. phil. Werner Schingnitz, Assistent am Philos. Institut der Universität Leipzig: Vortragsreihe: „Die Krisis der modernen Kultur". 3. Vortrag: „Die Eiserne des modernen Lebens". 1. Teil.

8,15 Uhr: Turandot. Prinzessin von China. Ein tragikomisches Märchen von Gozzi von Friedrich von Schiller. Einleitende Worte: Prof. Dr. Wilhelm.

Anschließend: Sportfunkdienst.

Montag, den 18. Januar.

Wirtschaftsrundfunk 10 Uhr Wirtschaftsnachrichten: Boll- und Baumwollpreise. 5,30 Uhr: dto.: Textilien. Baumwolle. Landwirtschaft, Berliner Metalle amtlich und Börse Berlin. 4,45—5 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen für Haus. 6 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung von 5,30 Uhr. 6,15 Uhr: dto.: Fortsetzung für Baumwolle, Londoner Metalle amtlich und Landwirtschaft. 6,30—6,50 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen für Haus. 6,45—7 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen für Landwirte.

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung 10,10—10,15 Uhr: Winterwetterbericht des Sächsischen Verkehrsverbandes 10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterbericht und Vorausage der Wetterwarte Dresden. Magdeburg und Weimar 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Hagiedl-Phonola. 12,55 Uhr: Neuester Zeitzeichen. 1,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht.

4—4,45 und 5—5,30 Uhr von Dresden aus: Gastspiel der Bayerischen Landesstelle für gemeinnützige Kunstpflege, München. Leitung: Dr. Erich Fischer. 1. Karl Ditter von Dittersdorf (1739—1799): „Kintrach ernährt" Ein Rettspiel. 2 Wolfgang Amadeus Mozart (1756—1791): „Zoß alle Vögel" Ein Lustspiel.

7—7,30 Uhr: Vortrag (auf Welle 452): Studienrat Koehler-Naumburg: „Das Glück alle unter brutiser Kulturbahn". Vortrag (auf Welle 294) des Aerztlichen Bezirksvereins Dresden: „Seuchenaufklärung". 7,50—8 Uhr: Vortrag (auf Welle 452): Studienrat Dr. Schwarze-Bernburg: „Deutscher Rundfunk und deutsche Schule". Vortrag (auf Welle 294): Kurt Schilling, Leiter der Städt. Zentralstelle für Kleingartenwesen: „Kohenbarbelbeitung".

8,15 Uhr: Deutsche Weisen. 1. Beethoven: Ouvertüre „Die Weihe des Hauses". Rundfunkorchester. 2 a) Schubert: Der Lindenbaum; b) Mendelssohn: Morgenrot; c) Wolmann: Im Walde. Leipziger Orchestervereinigung. 3 Schubert: Unvollendete Sinfonie (H-Moll): 1. Allegro moderato. 2. Andante con moto. Rundfunkorchester. 4. Deutsche Volkslieder: a) Unterm; b) Herzeleid; c) Es ist ein Schnitter. d) Der Schneider Kabrediing. Leipziger Orchestervereinigung. 5. Wagner: Vorspiel zu „Meistersinger von Nürnberg". Rundfunkorchester. 6. a) Mozart: Bundeslied; b) Wagner: Wach auf! (aus den „Meistersingern"). Werte von Hans Sachs (1523): c) Deutschlandlied. Gesamtchor von Rettspielchen, Leipziger Orchestervereinigung.

Anschließend (etwa 9,30 Uhr): Pressebericht und Sportfunkdienst.

Berliner Börse

(variable Anfangskurse)	16. 1	15 1
5% dt. Reichsanleihe	0,28	0,28
4% „	—,—	0 28.
3½% „	1,26	1,26
3% „	0,21	0,20
3½% Pr. Konsols	0,0	0,07
3½% „	0,1	0,07
3% „	1,27	1 27.
Schantung	1,06	1,12
Deutsch Austral.	9,50	—,—
Verein. Elbschiff.	40.—	—,—
Bank für elektr. Werte	—,—	—,—
Bank für Brauind.	87,50	—,—
Barmer Bankverein	1	—,—
Bayr. Hyp. Bank	87,50	88
Bayr. Ver. Bank	16.—	—,—
Leipz. Kredit	88.—	87 75
Oestert. Kredit	8.75	8,—
Reichsbank	48,—	148
Wiener Bankv.	5.—	5 —
Schultheiß	—,—	114,—
Accumulatoren	99,50	99 —
Adlerwerke	65.—	—,—
Anglo Guano	—,—	77 8.
Aschaffenburg	89 50	—,—
Augsburg Nürnberg	75	—,—
Berlin Karlsr. Ind.	61,—	—,—
Bingwerke	41.—	18 —
Gebr. Böhler	—,—	34,87
Buderus	37,75	—,—
Chem. v. Heyden	32,—	—,—
Daimler	34,50	34,50
Dt. Atl. Tel.	39 50	37 25
Deutsch. Kali	—	139,50
Deutsch. Eisenhandel	—,—	6,50
Elektr. Lieferung.	79 —	78 75
Essener Steink.	77	74,3
Fahlberg	—,—	—,—
Felten Guill.	—,—	100
Goldschmidt	63,25	63 —
Gothaa Waggon	29,75	27 50
Harkethal	44 50	44.—
Hamersen	25 75	—,—
Hann, Waggon	—,—	7,62
Hartmann	29 12	28 5
Hirsch Kupfer	83	78.—
Hohenlohe	9,50	—,—
Kahlbaum	9 62	93 50
Kali Aschersleben	112 12	110
Karlst. Maschinen	31,87	31,75
Kattowitz	9 50	8 9
Klöcknerwerke	66 —	64,75
Gebr. Körting	42 —	—,—
Krauss & Co.	42 50	40,25
Lahmeyer	77,87	74,—
Laurahütte	84 —	82,
Ludwig Loewe	121 —	—,—
C. Lorenz	77 2.	—,—
Mansfeld	72 50	70 5
Motorenfeutz	—	86,—
Nordd. Wolle	37 75	—,—
Ostwerke	11,5	14,87
Pöge Elektro	92 5	—,—
Rathgeber	25 75	28 25
Rheinmetall	22 50	9 12
Rh. W. Sprengstoff	6,—	9,5.
Rheinania	33,50	32,—
Sachsenwerk	48,—	46
Sarotti	100,—	10 —
Scheidemantel	26 —	25 87
Schlesische Textil	39 50	38,—
Hugo Schneider	—,—	—,—
Karlst.	110,—	11 9
Sieg-Solingen	81 50	80 —
Stettin Vulkan	31 50	32 75
Stinnes	78,—	75 —
Stöhrkammgarn	115,—	117 —
Leonhard Tietz	90,0	—,—
Transradio	75 —	9,50
Ver. Schuh	—,—	—,—
Vo el Tel.	47,25	47 —
Westeregeln	14 50	12,1.
Wolff Maschinen	4,75	—,—
Zellstoff Waldh.	—,—	—,—
Zimmermann	19 62	19 —
Terminnotierungen per ultimo Januar		
Hapag	108,75	108 —
Hamburg-Süd	11,50	9 87
Hansadampf.	124 0	122.
Norddeutscher Lloyd	118 6	114.
Berl. Handelsges.	145,	145 —
Commerzbank	10,1	10 01
Darmst. Bank	114,5	113,9
Deutsche Bank	118	114.
Diskonto-Ges.	119,5	1 5
Dresdner Bank	110.	— —
Mitteld. Kredit	95 5.	92 2
Akt.-Ges. für Anilin	— —	— —
A. E. G.	68 75	92 75
Bad. Anilin	— —	— —
Bergmann	77 75	4 0
Berliner Masch.	61,—	61.
Bochumer Guß	81,5	76 50
Chem. Grünenheim	— —	4 5.
Conti-Caoutch.	1 0,7	9 5.
Dessau Gas	73,5	71 50
Deutsch Luxemb.	80,—	7 .
Deutsch. Erdöl	90.	88 5
Deutsch. Masch.	45	4 5
Dynamit	89,50	81 25
Elberf. Farben	—,—	— —
Elektr. Licht	5 5	— —
Gelsenkirchen	86,62	81 —
Gesfürel elektr. Untern.	— —	113,7
Harpener	105 2	1 4,7
Hoechster Farben	— —	— —
Hoesch Stahl	80 7	76 50
Ilse Berg	98 —	91,—
Köln Neuessen	95,—	84,—
Kölnrottweil	69 —	81,75
Linke Hoffmann	41,50	40 50
Mannesmann	70 25	65,—
Oberbedarf	47	41,25
Oberlausitz	43,50	40 —
Oberkoks	69.	61 25
Orenstein	68 —	63,75
Phoenix	74,5	1 —
Rhein. Braunkohle	196	1 0
Rheinstahl	62 25	58 87
Rombacher	15,5	14 87
Rütgerswerke	6 7.	62 37
Schuckert Elektr.	1 75	61,87
Siemens Halske	87 —	83 —
Otavi Minen	28 50	26,12

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192601171-11/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 16. Januar.

Ein Scheinheiliger

Der Januar 1926 ist ein ganz besonderer Heiliger. Haben Sie das schon gemerkt? Ein „Scheinheiliger", wie er im Buche steht. Wie er so tanzt und mild tut zu Anfang! Aber dieser imitierte Winterfreuding war nur ein nachtragsscher Silvesterscherz von ihm. Jetzt zeigt der Januar erst mal sein echtes Gammergesicht, und wir kriegen es nun so richtig, wie wir es für unsere Gutgläubigkeit oder Großmütigkeit verdienen.

Manchem gönne ich's ja von Herzen. Als es noch wärmer war und Regen und Sonnenschein sich abwechselten, da stellten sich die Leute hin: „Ach nee, so'n Dreckwetter ist doch nischt. Da will ich lieber Kälte ham un Schnee." Na ja, und nun? Nun ist es auch wieder nicht nach Wunsch. Schadet den Norglern garnischt, daß ihnen jetzt die Eisgappen an der Sahnuppenmaje wachsen, daß sie durch die zugefrorenen Fenster nicht mehr gucken können und die Frostwallen jucken. Und sein dieser Nacht schienen es sogar mit konstanter Bosheit!

Warum sind wir nicht mit dem Wetter zufrieden, wie es uns fabriziert wird? Jetzt sitzen wir nun da und stieren auf das Thermometer wie früher die Geschäftsleute auf den Dollarkurs, ob „es nicht bald wieder steigt", und warten, ob die Zeitung nicht so freundlich ist, besseres Wetter zu versprechen.

Und der Januar macht sich indessen einen diebischen Spaß mit uns. Spitzjuhl preist er um die Straßenecken und macht die Leute, die er auf der Straße findet, an, daß sie bis ins kläpprige Gebein erschauern. Spitzjuhl lacht er in die Schornsteine hinein und jagt den Rauch über die Dächer, daß unten die Qual wie der Blitz aus dem Ofen fährt und Mutter alle fünf Minuten aufgehen muß. Und dann tanzt er durch die kahlen Gärten, läßt Schneestieber um den Roland quirlen und macht sich ein freches Vergnügen daraus, die armen Frösche durch seinen Frosthauch bis auf den Grund der Saale zu drücken.

Ist dieses Benehmen eines Anfangsmonats würdig, noch dazu in einem Jahre, das eine gerade Jahreszahl aufzuweisen hat?

O, Januar, o Januar,
Du bist furwahr ganz schauderbar!
Erst führst du dich als Frühling ein,
Dann weichst du uns mit Regen ein,
Und dann, kaum nach der zweiten Woche,
Pfeifst's wieder aus nem andern Loche,
Daß man vor Kälte möchte bibbern
Und egal könnte Kleinholz schnippern
Zum Feuermachen und so weiter.
Du warst ein Freund, doch heute leider
Mit deinem ausverschamten Froste
Erscheinst du mir nicht ganz bei Troste.
Scheinheilig bist du schauderbar,
O Januar, in diesem Jahr!

Die Altershilfe im Jahre 1926

Die Nothilfe zur Unterstützung vollständig mittellos dastehender alter Einwohner von Halle besteht nun über drei Jahre. Die Durchführung der Linderung der allergrößten Not war nur möglich durch fortlaufende Spenden, die früher, namentlich von Seiten der Schweiz und ferner von Einwohnern von Halle, und im letzten Jahre ausschließlich von diesen der Altershilfe anvertraut worden sind. Die Möglichkeit der Aufrechterhaltung der Altershilfe bedeutet

ein Ruhmesblatt für den Bürgersinn der Halleschen Bevölkerung.

Ich halte es für meine Pflicht, öffentlich Rechenschaft über die den alten Leuten zugeführten Unterstützungen abzulegen. Es sind im vergangenen Jahre an Lebensmitteln für 16 066,68 Mark verteilt worden. Für 12 448,95 Mark wurden Lebensmittel gekauft. Der Wert der gespendeten Lebensmittel betrug 4542,66 Mark. Ferner konnte an Holz und Kohlen für 2550 Mark ausgeteilt werden. Das gesamte Brennmaterial ist gestiftet worden (Leuna-Werke und Hallescher Bergwerksverein). Endlich konnten für 1130 Mark Kleidungsstücke ausgeteilt werden. Auch diese entstammen Spenden. Schließlich wurde auch so geholfen, daß noch einigermaßen rüstigen Leuten ein Stück Land und ferner Saatkartoffeln gestellt wurden. Die Ausgaben hierfür betrugen 1372 Mark.

Insgesamt sind Spenden im Werte von 22 038,63 Mark

zur Unterstützung der alten Leute verwandt worden. Unterstützt wurden regelmäßig rund 650 Personen. Die Zahl der Unterstützungsbedürftigen betrug ursprünglich über 700. Sie ist im Laufe des vergangenen Jahres durch Todesfälle und ferner durch das Eintreten besserer Verhältnisse herabgemindert worden. Es spricht aber alles dafür, daß die jetzige wirtschaftliche Lage, die viele Kinder verhindert, ihre Eltern zu unterstützen, der Altershilfe neue Notleidende zuführen wird. Ausdrücklich betont sei, daß für Verwaltung und dergleichen nicht ein Pfennig verwandt worden ist. Alle Spenden sind restlos den alten Leuten zugute gekommen.

Mit dem herzlichsten Dank für das der Altershilfe in so reichem Maße entgegengebrachte Interesse und Vertrauen spreche ich die Hoffnung aus, daß auch in diesem Jahre die Gebefreudigkeit trotz aller Sorgen nicht zurückgehen möge.

Emil Abderhalden.

Halle als Ausstellungs- und Kongreßstadt

Die Mitteldeutsche Ausstellungs-G. m. b. H., Magdeburg — Die übermächtige Konkurrenz Magdeburgs

Gleitet Halle ab?

Halle ist durch die Gunst seiner Lage prädestiniert, ein Mittelpunkt zu sein. Ein Mittelpunkt der Industrie wie auch des Verkehrs. Lassen wir nun unsere Blicke in bezug auf den letzteren Punkt durch die Jahrzehnte rückwärts schweifen, so müssen wir feststellen, daß innerhalb der verschiedensten Faktoren, die eine Verkehrszentrale zum Gelinge hat, ein Stillstand, ja sogar teilweise ein Rückgang zu verzeichnen gewesen ist! Die Ursachen dafür sind in den mannigfachsten Beziehungen nicht ohne weiteres klar festzustellen. In der Hauptsache haben die widrigen Zeitumstände wohl ihr Teil dazu beigetragen. Denken wir bloß an das Hotelgewerbe! Wieviel Hotels umsäumten in Vorkriegszeiten unsern „Potsdamer Platz", den Riebeckplatz; und wieviel sind es heute noch? An Stelle der Gaststätten traten betriebsame Bürozentralen der gewaltigen Industriekonzerne, die sich in dem voraufgegangenen wirtschaftlichen Kampf um die Gebäude als die stärkeren erwiesen hatten. Systematisch hat sich dieser Umschwung auf den Fremdenverkehr übertragen. Noch heute weisen die fraglichen Statistiken ein erhebliches Minus gegenüber dem Vorkriegsstande auf. Der Schwerpunkt ist uns in dieser Hinsicht in der Richtung nach Leipzig entglitten.

Wie schwer es ist, dieses Verlorengegangene wieder einzuholen, darüber brauchen wohl keine Worte verschwendet zu werden. Doch auf eins sei hingewiesen: wiederum droht Halle eine Gefahr! Sie kommt diesmal von seiten Magdeburgs. In Magdeburg wird seit dem Jahre 1922 fast regelmäßig irgendeine Ausstellung veranstaltet. Erinnert sei lediglich an den Erfolg der im Jahre 1925 veranstalteten Reichs-Zucker-Ausstellung. Die Veranstalterin aller dieser Ausstellungen ist die

„Mitteldeutsche Ausstellungsgesellschaft m. b. H."

Ihren Sitz hat die Gesellschaft in Magdeburg, wie auch sämtliche Geschäftsanteile sich im Besitz des Magdeburger Magistrats befinden. Die Mitteldeutsche Ausstellungs-G. m. b. H. hat sich durch ihre Praxis von 1922 bis 1925 eine durchaus nicht zu unterschätzende Erfahrung erworben die eine solide Grundlage für jedes weitere Ausstellungsvorhaben bilden kann.

So hat sich Magdeburg für 1926 eine neue Veranstaltung gesichert, die „Deutsche Theater-Ausstellung". Es sei hier kurz angeführt, was der Magistrat durch seine finanzielle Unterstützung alles ermöglichen will und welche klaren Vorteile schon heute daraus resultieren. Die Ausstellung, die vom 5. Juni bis 1. August stattfindet, ist durch eine vorläufige Garantiesumme von 100 000 Mark gesichert. Weiter stellt die Stadt das Ausstellungsgelände am Adolf-Mittag-See mit 11 000 Quadratmeter überdeckten Hallen und ein massives Ausstellungstheater.

Als Erfolg dieser Veranstaltung kann schon jetzt registriert werden, daß zahlreiche, im Theaterleben wurzelnde Verbände und Vereinigungen sich veranlaßt sehen, ihre Tagungen und Kongresse während der Dauer dieser neuen Mammutveranstaltung in Magdeburg abzuhalten; so der Deutsche Bühnen-Verein, die Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger und die Volksbühne e. V.

Ueber die Vorteile, die dabei für Magdeburg herausspringen in finanzieller und propagandistischer Hinsicht, braucht nicht näher eingegangen zu werden. Für uns kommt es in der Hauptsache darauf an,

die für Halle notwendigen Schlußfolgerungen

zu ziehen. Ein für derartige Zwecke brauchbares Ausstellungsgelände mit den dazu notwendigen Gebäudeanlagen besitzen wir nicht. Es fallen für uns also die Möglichkeiten für derartige Ausstellungen solange fort, bis man solche geschaffen hat. (Diese Frage müßte auf irgend eine Art vor dem immer noch schwebenden Bau der Stadthalle, der noch Jahre dauern wird, geregelt werden.)

Vorläufig müßte hier auf einen einigermaßen brauchbaren Ausgleich, der zeigt, daß außer Magdeburg und Leipzig auch noch Halle in Mitteldeutschland existiert, gesonnen werden. Streifen wir von der „Gewerbe- und Industrieausstellung" des Jahres 1881 durch die Jahrzehnte, so müssen wir feststellen, daß innerhalb dieser 45 Jahre nicht allzu viel Ereignisreiches vorgefallen ist. Besonders auch an Musikfesten großen Stils. Innerhalb von fast einem halben Jahrhundert ehrte man Handel, Halles größten Sohn, nur drei Mal (1885, 1912 und 1923). Seit derselben Zeit sahen wir kein Tonkünstlerfest des Allgemeinen Deutschen Musikvereins in unseren Mauern. Wäre es da nicht an der Zeit, daß man den sich allmählich wieder festigenden Ruf Halles als Kunststadt durch eine derartige Veranstaltung, die man für Halle gewönne, auf die Beine brächte?

Wie wir aus zuverlässiger Quelle wissen, sind für die diesjährige Saison und das kommende Jahr derartige Bestrebungen von der dazu berufenen Seite im Gange. (Wir werden darauf noch näher zurückkommen.) An eins nur wollen wir erinnern: die Stadt, die gerade heute so unendlich vielen Problemen gegenübersteht, bedarf der Unterstützung von privater Seite. Gesunde Kräfte sind bereits am Werk, emsig Bausteine herbeizutragen, den Ruf Halles in neuem Glanz erstehen zu lassen. Es sei nicht zuletzt an das Wirken des Bohnhardt-Quartetts (Konzerte in Leipzig und Berlin) und der Bläservereinigung des Städtischen Orchesters (augenblicklich mit Erich Band auf einer Kongreßreise in Süddeutschland, Stuttgart), die auf ihre Art in Halle wirken, gedacht. Es ist nicht einzusehen, warum gerade in Halle die Mägene so dünn gesät sein sollen.

Hein.

Halles Einwohnerzahl

hat am 1. Januar 1926 die Zahl von 195 484 Personen erreicht. Sie ist damit wieder ein wenig gestiegen, denn am 1. Dezember 1925 waren 195 389 Einwohner nach der Fortschreibungsstatistik vorhanden.

In der Zusammensetzung der Einwohnerzahl nach dem Geschlecht zeigt sich eine zwar bescheidene, aber doch deutliche Zunahme des Anteils der männlichen Personen. Zwar ist das „Friedensverhältnis" von 48,2 Proz. Männern und 51,8 Proz. Frauen in der Gesamtbevölkerung der Stadt noch nicht erreicht, aber wir stehen jetzt bei einem Anteil von 47,6 Prozent Männern auf 100 Einwohner.

Wir verdanken diese leichte — wie man wohl sagen darf — Besserung, wenn wir die zahlenmäßige Parität mit je 50 Proz. für jedes Geschlecht als das Ideal ansehen, der

günstigen Knabensterblichkeit in unserer Stadt,

die auch für Dezember 1925 wieder zu bestätigen ist, und einer zwar unbedeutenden, aber doch vorhandenen Ueberlegenheit der männlichen Personen im Zuzug.

Im Vergleich zum 1. Januar 1925 hat die Stadt Halle im abgelaufenen Jahre, auf die berichtigte Einwohnerzahl dieses Tages bezogen, um 2395 Personen zugenommen und dabei gleichzeitig die Anzahl der männlichen Personen auf 93 078 gesteigert.

Wir dürfen aber nicht übersehen, daß es doch noch

rund 9300 weibliche Personen mehr

gibt als männliche. Am stärksten ist dieses Mißverhältnis der Geschlechter immer noch in den sonst üblichen Heiratsjahren, d. i. bei den Männern, die etwa 26—35 Jahre alt sind, und den um etwa 4—5 Jahre jüngeren Frauen.

So kommt es, daß die Eheschließungen schon aus diesem physiologischen Mißstand heraus, den wir erst in einigen Jahren überwunden haben können, noch abnehmen. Es sind in Halle geschlossen worden in

1922:	2443 Ehen,	1924:	1516 Ehen,
1923:	2194 Ehen,	1925:	1412 Ehen.

Vor dem Weltkriege begrüßte man jede Zunahme der Eheschließungen; jetzt sind wir froh, wenn das Tempo der Abnahme derselben nachläßt.

— **Sein 25jähriges Jubiläum** begeht der Monteur Martin Proft, Kuttelhof 9, am 16. Januar bei der Kältemaschinenfabrik Gustav Wehlte, hier. Trotz seines hohen Alters ist er noch unermüdlich für die Firma tätig.

— **25 Jahre im Dienst!** Der Architekt Walter Raecke, Bernburgerstraße 1, ist am 16. Januar 25 Jahre an der hiesigen Landwirtschaftskammer tätig.

— **Wochenmarkt im Schnee.** Die Schneeschipper mußten heute schon recht früh anrücken, um Marktplatz und Hallmarkt für den Wochenmarkt vom Schnee zu säubern. Ueberall lagen auf dem Wochenmarkte die Schneeberge und erschwerten den fehlenden Marktstande. Man konnte heute die Tatsache feststellen, daß die Nachfrage größer war als das Angebot. Die wenigen Marktstände waren belagert und machten ein gutes Geschäft. Vor allem war es wieder der Fleischmarkt, der in Anspruch genommen wurde. Wildgeflügel gab es auch heute in großen Mengen. Die Gemüsepreise heiten sich wieder auf alter Höhe, Butter und Eier gingen im Angebot zurück.

— **Das Droschkenfahren billiger!** Nach Mitteilung der Vereinigung zur Förderung des öffentl. Verkehrs der Stadt Halle (E. V.) sind die Taxgebühren für Kraft- und Pferdedroschken um **etwa 30 Prozent ermäßigt** worden. In Verbilligung der Anfahrten bei Vorbestellungen, die jetzt zur niedrigsten Taxe ausgeführt werden, ist eine ständige Besetzung des Marktes und versuchsweise eine solche der Post, Ecke Martinsberg und Alte Promenade, Ecke Gr. Ulrichstraße mit Kraftdroschken vorgesehen. Dieser Advan ist im verkehrspraktischen Sinne sehr zu begrüßen und wird hoffentlich seitens des Fahrpublikums rege unterstützt.

— **Hallesche Tuberkulosewoche.** Die Eröffnung im „Thaliasaal", bestehend in einem Vortrag über „Die Bekämpfung der Tuberkulose als Volksseuche" und den Filmen „Der Kampf gegen den Erbfeind" und „Tuberkulosefürsorge" ist am Montag 7½ Uhr. Eintrittskarten sind noch in den Vorverkaufsstellen Hothan, Reinhold Koch, Lippert'sche Buchhandlung, Zigarrengeschäft Fiedler, Oleariusstr., Lebensmittelhandlung Borth, Reilstr. 36, Zigarrenhandlung Greugmann, Talstr. 2, Zigarrenhandlung Kopisch, Steinweg 23, Zigarrenhandlung Kurt Walla, Poststr. 1 und an der Abendkasse erhältlich.

— **Reichskräuterwoche des Deutschen Drogistenstandes.** Eine lehrreiche Ausstellung zeigen augenblicklich die Schaufenster der hiesigen Drogerien. Wie wir hören, dient sich im ganzen Reiche das gleiche Bild einer Kräuterausstellung, und tatsächlich ist dieses uns von der Natur gegebene Volksheilmittel in früheren Zeiten fast ausschließlich angewandt worden. So wie damals der Satz galt: „Gesundheit und langes Leben durch den Gebrauch von giftfreien Kräutern", können wir auch heute sagen: „Zurück zur Natur!"

Weddy-Pönicke & Steckner A.-G.

Halle a. S. — Gegründet 1865 — Fernruf 6292 — Leipziger Straße 6

Braut- und Kinder-Wäsche-Ausstattungen in mustergültiger Ausführung

Metall-Bettstellen
Bettfedern - Steppdecken - Matratzen

Sonder-Abteilung Herren-Wäsche
Spezialität: Oberhemden nach Maß

Jugend-Bekleidung
Gardinen - Teppiche - Möbelstoffe

Während der **Landwirtschaftlichen Woche** zur gefälligen Beachtung empfohlen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192601171-11/fragment/page=0005

Politische Schulung der Studenten

Die Hallesche Universität voran — Selbsthilfe der Studentenschaft — Eine Schulungswoche des Vereins Deutscher Studenten Halle—Wittenberg

Seit 1918 werden auch in der deutschen Studentenschaft in verstärktem Maße bessere politische Bildungsmöglichkeiten gefordert. Man stellt sich dabei auf den Standpunkt, daß sich hier eine Aufgabe für die Universitäten und Hochschulen biete, die vor dem Kriege auf diesem Gebiete für die Gesamtheit der Studierenden so gut wie nichts leisteten. Und tatsächlich liegen heute bereits gewisse Ansätze vor. Viele Hochschulen haben sich der vorhandenen Not angenommen und Vorlesungen und Uebungen eingerichtet, durch die an die Studentenschaft politisches Wissen und Verstehen vermittelt werden soll.

Es ist erfreulich, daß unsere Vereinigte Friedrichsuniversität den Vergleich mit anderen Hochschulen nicht zu scheuen braucht. Es ist bekannt, daß eine ganze Reihe Hallescher Dozenten politische Vorlesungen hält. Wir erinnern nur an die von Prof. Fleischmann, unserm augenblicklichen Rektor, über den Versailler Vertrag und Prof. Karos Vorlesungen und Uebungen über die Kriegsschuldfrage. Auch durch die sogenannten Sammelvorlesungen, die von mehreren Professoren gemeinsam gelesen werden, soll das Ziel, um das es sich hier handelt, erreicht werden.

Immerhin haben sich die Dinge noch nicht so, wie es vielleicht in 10 Jahren der Fall sein wird, entwickelt. Es läßt sich nicht verkennen, daß noch mancherlei zu tun übrig bleibt. Beachtlich ist, daß neuerdings die Studentenschaft oder doch wenigstens einzelne Gruppen innerhalb der Studentenschaft zur Selbsthilfe schreiten. Z. B. veranstaltet der Deutsche Hochschulring

in gewissen Zeitabständen politische Schulungswochen,

bei denen 30—50 oder mehr Studenten für einige Tage zusammenkommen, um sich in politische Probleme einführen zu lassen. Die deutsche Studentenschaft richtet allenthalben Aemter für politische Bildung ein, die durch Vortragstätigkeit arbeiten. Einzelne studentische Korporationsverbände, u. a. die Deutsche Burschenschaft, der Wingolf und der K. B. der Vereine deutscher Studenten, versuchen ihre Mitglieder nationalpolitisch zu schulen, entweder im Rahmen des üblichen Fuxenunterrichts und Vortragswesens, in den Verbindungen oder auch wieder durch Schulungswochen.

Soeben geht eine solche Schulungswoche, die in Halle stattfand, zu Ende. Der Verein Deutscher Studenten Halle—Wittenberg hat sie veranstaltet. V. d. St.er aus Halle, Leipzig, Jena, Freiberg, Clausthal Berlin, Charlottenburg, Dresden, Marburg, Göttingen, Tübingen und von auslanddeutschen Hochschulen nahmen daran teil. Es waren meist jüngere Semester.

Es versteht sich von selbst, daß in wenigen Tagen (11. bis 15. Januar) nicht das Gesamtgebiet der Politik behandelt werden kann. Man würde als Endergebnis eine Oberflächlichkeit erzielen, die mehr zum Schaden als zum Nutzen der Sache sein müßte. Infolgedessen hatten sich die Veranstalter bewußt von vornherein

auf wenige Problemkreise beschränkt.

Auf Hallescheem Boden lag es nahe, zunächst über wirtschafts- und sozialpolitische Fragen zu sprechen. So geschah es auch. Prof. Aubin, Dr. Nicolai und Herr Merkel behandelten von ihren verschiedenen Standpunkten aus wirtschaftliche Themen. Lebendige Anschauung vermittelte eine Besichtigung der Saline der Pfannerschaft und eine Führung durch den Betrieb der „H. J.", die in entgegenkommender Weise gestattet wurden. Ueber „Reich, Staat, Gemeinden und Wirtschaft" sprach Oberbürgermeister Dr. Most-Duisburg, M. d. R., der selbst Alter Herr des Halleschen V. d. St. ist. Nicht zufällig war auch, daß die christlich-soziale Tradition und Linie des Kyffhäuser-Verbandes betont wurde. So gab es je eine Führung durch die Franckeschen Stiftungen mit Geheimrat Nebe und durch das Strafgefängnis mit Gefängnispfarrer Niewerth.

Daneben stand bezeichnenderweise die Außenpolitik im Vordergrunde des Interesses und im Mittelpunkte des Programms. Prof. Dr. Fleischmann besprach an einem Abend den Locarno-Vertrag Prof. Dr. Karo die Kriegsschuldfrage. Ebenso zog Dr. Wenz, der neue Professor für Buchhandelsbetriebslehre an der Handelshochschule Leipzig, in einem Vortrag über Kulturpolitik außenpolitische Konsequenzen. Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, daß Hauptschriftleiter Walter Schulz von der „Deutschen Akademikerzeitung" über das Thema referierte „Die Entstehung einer öffentlichen Meinung". In demselben Zusammenhang wurden Möglichkeiten politischer Propaganda — naturgemäß auch im Rahmen der Außenpolitik — besprochen.

Daß schließlich rein studentische Dinge nicht zu kurz kamen, ist klar. Ueber die Problematik ebenso wie über die Arbeit des Verbandes und seine Stellung innerhalb der Studentenschaft wurde ausführlich diskutiert.

Am Ende der Schulungswoche stand der

Reichsgründungskommers im „Neumarktschützenhaus",

der sich wie alljährlich zu einer großen Kundgebung für den großdeutschen Reichsgedanken gestaltete. Landeskulturdirektor Dallmer-Merseburg als der Gaugraf des Saaegauverbandes der Vereine deutscher Studenten eröffnete den Kommers. Prof. Dr. Fleischmann ergriff noch einmal das Wort zu einer Vaterlandsrede, während die eigentliche Festrede vom Vorsitzenden des Aitherrenverbandes der V. d. St. Pfarrer Pabst-Darmstadt gehalten wurde. Er führte aus: Geblieben ist uns die deutsche Geschichte; in der trotz aller Schwächen immer wieder das Rauschen des deutschen Geistes wehte, geblieben ist uns der Wille zur deutschen Persönlichkeit, wie sie sich vor allem in Bismarck verkörpert, geblieben ist uns die Ehrfurcht vor den Toten, die ihr Leben über sich selbst hinaus steigerten. Im Blick darauf müsse aus der Feierstunde die Tat des Lebens kommen, der Wille zum völkischen Reich der Zukunft. — Die Zielrede hielt cand. phil. Martin Nebe.

Auf das Ganze gesehen, bildete der Reichsgründungskommers einen würdigen Ausklang der Schulungswoche. **Dr. Scharfe.**

Wie man um seine Stellung kommt

Der Polizeibeamte Bl. hat so lange gedient, daß er kurz vor der Entlassung stand, also mit dem Zivilversorgungsschein in eine gesicherte Lebensstellung trat oder eine Abfindung erhielt — es wurde die Summe von 5000 Mark genannt. Er hatte also alle Ursache, gerade im letzten Teil der Dienstzeit sich tadellos zu führen.

Zu seinen Obliegenheiten gehörten auch in bestimmten Zeitabschnitten die Kontrollgänge auf dem Schlamm. Hier zählte er zu den sogenannten „guten" Beamten, d. h. zu solchen, die gelegentlich ein oder sogar beide Augen zudrücken, wenn einmal eine Verfehlung gegen die zahlreichen polizeilichen Strafen vorlag. Mancher Beamte griff strenge durch und lieferte viele Anzeigen, andere wiederum brachten nur wenige heim. Und von Bl. bekundete sein Vorgesetzter, daß in einem größeren Zeitraume nur eine einzige von ihm im Protokollbuch vermerkt sei. Da geschah es, als er wieder durch die betreffende Straße ging, daß eine von den dort Wohnenden zum Fenster hinausfah und ihm 3 M. zuwarf. Er ließ es sich gefallen; und das war sein Verderben. Die Geberin selbst brachte die Sache später zur Anzeige, als sie einer Uebertretung wegen zur Bestrafung herangezogen werden sollte. Bei der Vernehmung durch seinen Vorgesetzten gab Bl. das Geschehene zu. Doch wollte er das Geld sich nur haben zustecken lassen, um von dem ihm unangenehmen Revier fortzukommen. „Bestraft werden kann ich nicht", soll er geäußert haben.

Das Gericht erkannte in seinem Tun eine Bestechung und verurteilt ihn zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten. Damit hat er sich um seine ganze spätere Lebensstellung gebracht.

*

Jugendlicher Leichtsinn.

Der 21jährige L. kam eines Tages zu seinem guten Freunde W. Dieser teilte ihm hocherfreut mit, daß ein Gewinn auf sein Los gefallen sei; es waren 15 M. Sofort wurde in B. die böse List wach und er wußte sich durch Diebstahl in den Besitz des Loses zu setzen. War er doch gerade in jener Zeit arbeitslos geworden und konnte das Geld sehr gut gebrauchen. Mit den beiden Losen begab er sich zum Lotterieeinnehmer und legte ihm beide Lose vor. Er mußte aber über den Empfang des Geldes quittieren. Einen Augenblick stutzte er wohl; dann griff er jedoch kurz entschlossen zu und setzte den Namen seines Freundes darunter. Allerdings erlitt seine Freude einen unangenehmen Dämpfer, denn der Lotterieeinnehmer zahlte ihm nicht den vollen Betrag aus, sondern zog ihm für die beiden Lose je 3 M. ab, so daß B. 9 M. erhielt.

Gestern stand er vor dem Richter wegen Diebstahls und schwerer Urkundenfälschung. Schon der Staatsanwalt zeigte Milde gegen den jugendlichen Sünder und beantragte wegen des Diebstahls eine Geldstrafe von 12 M. und wegen der schweren Urkundenfälschung, auf die beim Fehlen von Milderungsgründen Zuchthausstrafe steht, eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen, zugleich aber Aussetzung der Strafe auf die Dauer von 3 Jahren. Das Gericht erkannte diesem Antrage gemäß.

Reise um die Welt in 3 Stunden

„Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen", und so erzählte uns denn gestern im Saal der „Loge zu den drei Degen" der „Weltenbummler" B. Grügor viel Interessantes und Buntes von seiner sechsjährigen Weltreise.

Fast war die Fülle der mit wenigen markanten Strichen hingeworfenen Skizzen, die der Redner vor den geistigen Augen seiner Zuhörerschar entstehen ließ, zu groß, und die Eindrücke jagten einander förmlich, aber wenn man nun einmal in 3 Stunden um die Welt reisen will, so muß man sich schon beeilen (zumal, wenn man die Reise mit 20 Minuten Verspätung antritt).

Grügor weiß zu beobachten. Ob er uns eine Szene vom Zwischendeck eines Dampfers schildert, ob er eine Landschaft beschreibt oder Abenteuer erzählt, immer hat er den rechten Sinn für den Kern der Sache, den er sauber herauszuschälen versteht.

Von Hamburg aus geht es nach Lateinamerika, Nordamerika, Ostasien, Westasien und Europa. Wir lernen die verschiedensten Menschen und ihre Sitten kennen, erleben einen Karneval in Buenos Aires, hören von der Jagd nach dem Dollar im Lande der Rekorde, ergötzen uns an der märchenhaften Blumenpracht von Honolulu und so geht es fort, bis wir wieder europäischen Boden betreten, von den ebenso eleganten wie sündigen Pariserinnen hören, und schließlich, nachdem wir dem nüchternen London einen Besuch abgestattet haben, das rote Räterußland zum Endziele unserer Reise machen. Wir erfahren, daß das gelobte Land des Kommunismus nur allzu traurige Zustände aufweist, und der Redner empfahl den Herren der roten Front als Heilmittel gegen die unberechtigte Moskauschwärmerei einen 14tägigen Aufenthalt in Rußland und einen ebenso langen in New York.

Zum Schluß wies der Redner darauf hin, daß man sein Vaterland erst richtig schätzen könne, wenn man Gelegenheit hatte, auch die übrige Welt zu sehen, und schloß seinen Vortrag mit dem Gedanken, daß wir uns auch nach der Niederlage und all den Wirren unseres Vaterlandes nicht zu schämen brauchen.

Liederabend Grete Welz

Die bekannte heimische Sängerin gab gestern in der Loge der Albrechtstraße vor einem gut besuchten Hause ihr erstes diesjähriges Konzert. Die geschmackvoll zusammengesetzte Vortragsfolge brachte je eine Liedergruppe von Brahms, Tschaikowsky, Georg Schumann und Leo Blech.

Was an der vorzüglich durchgebildeten Stimme sofort gefangen nimmt, ist der in allen Lagen gleichmäßig tragfähige Ton, der auch im Forte nichts von seiner Rundung einbüßt. Er ist von strahlender Kraft und Schönheit bis in die höchsten Lagen und erhält seine endgültige Krönung durch ein in wunderbarer Farbenpracht schillerndes Kopfregister. Speziell der hauchzarte Ansatz zum Kopfton dürfte der Sängerin nicht so leicht nachgemacht werden! Zusammenfassend kann man sagen, daß in Grete Welz der so oft, auch von Fachleuten, abgestrittene „deutsche bel canto" eine Demonstration findet, wie man sie sich treffender nicht wünschen kann. Im Gegensatz zum italienischen (hier sind es die Vokale) beruht die Ausdrucksfähigkeit jeglicher Gefühle in der deutschen Sprache in den Konsonanten. Am klarsten beweisen es die sogenannten „Klinger" l, m, n. Es sei an den Gefühlswert der Worte Lust, Liebe, Sonne, Himmel u. a. erinnert. Da nun das Geheimnis des Gesanges zum größten Teil in der Auswertung dieser, der deutschen Sprache inne wohnenden Geheimnisse beruht, wird jeder Sänger(in) nicht um ein sorgfältiges Studium der Konsonanten (für den Italiener sind es die Vokale!) kommen, falls er nicht auf ein deutliches Verstehen der gesungenen Worte verzichten will. Dieses Geheimnis — an sich ist es eine nicht beachtete Binsenwahrheit — hat Grete Welz von Anfang an, wohl hauptsächlich instinktiv, erfaßt! Von den Liedtexten war jedes Wort auch bei schnellen Zeitmaßen klar verständlich. Selbst der Gefahr der Ueberbetonung der Konsonanten, die die Bayreuther Schule speziell fast explosiv am Wortschluß herausschleudert, so daß sie gleich Fischlauten erklingen, wich die Sängerin geschickt aus.

Was den Vortrag rein geistig anbetrifft, so blieb ebenfalls kein Wunsch unerfüllt. Ohne Zweifel weist das Temperament die Sängerin zur Bühne. Ganz entzückend gelangen die Leo Blech'schen Liedchen für „große und kleine Kinder" (sie befinden sich übrigens teilweise auch im Repertoire der Dux). Interessant war es, unseren Halleschen Komponisten Martin Frey in dieser Nähe zu hören. Sein Schaffen ist ja in vielfacher Hinsicht dem Leo Blech wesensverwandt. Und man muß es ihm zugestehen, daß er in dem stimmungsmäßigen Ausschöpfen seines Textes Blech absolut nicht nachsteht. Der Beifall war nach diesen Liedern spotan, und zwang die Sängerin zu mehreren Zugaben.

Am Blüthner stand in Alex Conrad (Leipzig) ein sattelfester Begleiter zur Verfügung, der es verstand, vor allem den Georg Schumannschen Begleitungen eine durchaus eigene Prägung zu verleihen. **Heinz Beyer.**

— **Zu Zerben des Glatteises.** Gestern sind der Polizei im Laufe des Nachmittags 7 Fälle gemeldet worden, in welchen Personen infolge des Glatteises auf den Straßen gestürzt sind. 5 der verunglückten Personen erlitten hierbei Arm- und Beinbrüche, in einem Fall wurde ein Mann in bewußtlosem Zustande seiner Wohnung zugeführt. — Am Nachmittag fuhr auf der Straße Pretzsters Berg ein Lastkraftwagen, welcher infolge des Glatteises ins Rutschen gekommen war gegen den Bordstein. Hierbei brach die hintere Achse, so daß der Kraftwagen abgeschleppt werden mußte.

— **Folgen einer Schlägerei.** Heute nacht fand am Kirchtor zwischen einem Strafanstaltsbeamten und einigen unbekannten Personen eine Schlägerei statt. Hierbei gab der Beamte in der Notwehr einen Schuß aus seiner Dienstpistole ab, wobei jedoch keiner der Täter, welche unerkannt entkamen, verletzt wurde. Der Beamte erlitt leichte Hautabschürfungen im Gesicht.

— **Ein Gemeindemissionsfest** wird diesen Sonntag in der Pauluskirche gehalten mit Predigt um 5 Uhr und einer Abendversammlung um 8 Uhr im Gemeindehaus. Pastor Trümpelmann aus Obermöllern bei Bad Kösen hält die Predigt und spricht abends über „Dienst und Sieg der Mission"; auch wird er Lichtbilder von dem südchinesischen Arbeitsgebiet zeigen.

— **„Der Herr Generaldirektor"** gilt wohl im „neuen" Deutschland manchmal nicht ohne Grund als eine Persönlichkeit, die sogenannte gemischte Empfindungen auslöst, weil seine wirtschaftliche Macht leicht unangenehme Dimensionen annehmen kann bzw. spekulative Momente kaum von der Hand zu weisen sein mögen. „Geld muß Werte schaffen" heißt dagegen die anerkennenswerte Tendenz desjenigen Generaldirektors, den Albert Bassermann im „Alfa-Theater" Alte Promenade als eine hochragende Persönlichkeit verkörpert, die gewar hohe Ziele für den Konzern anstrebt, aber in ihrem eigentlich noch interessanteren Verhältnisse zur Arbeitnehmerschaft leider unbeleuchtet bleibt. Bassermann agiert auch diesmal wieder ganz natürlich und erzielt seinen sicheren Eindruck, ohne daß man ihn indessen als einen großen Lichtspielkünstler bezeichnen dürfte; denn dazu fehlt ihm die Färbung der Augen und ihre entsprechende Ausdrucksfähigkeit. Hermann Vallentins Direktor Wollheim ist jedenfalls dem Generaldirektor Heidenberg überlegen und die Sorina spielt eine Hanna Wenl, der man das Mädel aus guter Familie nebst dem goldenen Herzen glaubt. Sie siegt damit sozusagen logisch über die genußsüchtige Frau Generaldirektorin, deren Eitelkeit in den Eis-usw.-Festen von St. Moritz starke Abwechslung findet. Eine gute Gelegenheit gleichzeitig zu prachtvollen Hochalpenbildern und Sportszenen. Willi Goebel typt sowas bekanntlich meisterhaft! Die Interieurs halten die Wage; alles schaut sich vortrefflich an, auch die spannende Handlung mit ihren Streiflichtern auf die Börse. „Wie die Mäuse auswandern" ist dann ein ausgezeichneter Trickfilm, die „Ufa-Wochenschau" reichhaltig, sogar ein amerikanisches Lustspiel fehlt nicht! **b.**

— **Zoologischer Garten.** Morgen, Sonntag, nachm. 4 und abends 8 Uhr Konzerte (Johann Strauß-Abend) des Hall. Sinfonie-Orchesters.

— **Die Saalschloß-Brauerei** veranstaltet am Sonntag anläßlich der Reichsgründungsfeier ein großes vaterländisches Konzert mit besonders gewählter Vortragsfolge, ausgeführt vom Steuer-Orchester unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters Karl Steuer.

— **Ehrung.** Zu unserer in der Morgennummer veröffentlichten Notiz „Zu Ehren zweier großer Hallenser" muß es natürlich heißen „Prof. Dr. Gustav Hertzberg wurde in diesem Hause am 19. Januar 1826 geboren".

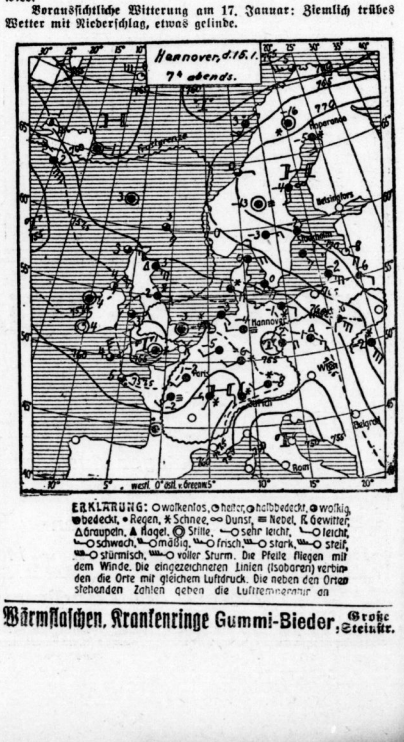
Wetterbericht

Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung.

Wetterbericht der „Hallischen Zeitung" (Nachdruck verboten.)

Die kalte Luft, die sich gestern noch über Frankreich erhalten hat, ist ostwärts in Bewegung geraten und hat über Nacht die Elbe erreicht. Die Temperaturen gehen dabei schnell zurück, da heute morgen wieder 6 Grad Kälte zu beobachten sind. In Berlin, das noch vor den kalten Luftmassen liegt, herrscht dagegen heute morgen Tauwetter. Der Vorüberzug der kalten Luft dürfte etwa 24 Stunden in Anspruch nehmen. Es ist alsdann wieder mit Erwärmung zu rechnen. Wahrscheinlich wird noch erheblicher Niederschlag in Form von Schnee fallen. Die gesamte Wetterlage läßt diesen Temperaturrückgang nur als vorübergehend erscheinen. Vom Atlantischen Ozean her dringen warme Luftmassen ostwärts vor und wir vermuten, daß zu Beginn der kommenden Woche ein völliger Wetterumschlag eintreten wird.

Voraussichtliche Witterung am 17. Januar: Ziemlich trübes Wetter mit Niederschlag, etwas gelinde.



Wann gehe ich ins Stadttheater

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
4 — 5½	7½—10½	7½—10	8—11	7½—10½	7½—10½	7½—10½
Das verwundete Tauchboot 7½—10½ Residenz-Theater	Bolinde	Die verkaufte Braut	Bolinde	Der Kaiserkrieg-Oberst	Der eingebildete Kranke	Der Urlaub

Wärmflaschen, Krankenringe Gummi-Bieder, Große Steinstr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192601171-11/fragment/page=0006

Aus aller Welt

Puppenpleite in Amerika

Die Zeit der Weihnachts- und Neujahrsgeschenke hat — wie der „New York Herald" mitteilt — in Amerika den Fabrikanten und Verkäufern von Mädchenspielzeug unangenehme und unerwartete, den Knabenspielzeughändlern dagegen sehr angenehme Ueberraschungen gebracht. Um es klar zu sagen: Elektrische Eisenbahnen, kleine Flugzeuge, Mühlen und Maschinen mit Motoren, kurz und gut: Spielzeug industrieller Art, ging reißend weg; dagegen blieben ungeheuere Vorräte an Puppen, Puppenmöbeln, Puppenstuben, Puppenküchen, die in Europa bei den Mädchen noch immer beliebt sind, in den Geschäften unverkauft und selbst zu niedrigen Preisen unverkäuflich. Woher kommt das wohl? Gibt es denn in Amerika keine Mädchen mehr? Natürlich gibt es die noch. Nur, daß die überhandnehmende Neigung der Frauen, sich zu vermännlichen, auch auf die „ganz jungen Damen" ihre Wirkung auszuüben beginnt. Es sind in New-York die wenigen, sehr wenigen kleinen Mädchen, die es gewagt hatten, sich auf der Straße mit ihrer Puppe zu zeigen, für ihre Altergenossinnen zur Zielscheibe des Spottes und des Hohnes geworden. Die mitleidlosen Spielgefährtinnen spreizten sich natürlich mit ihren elektrischen Bahnen, ihren Schlittschuhen oder gar mit einem lenkbaren kleinen Auto. Von Puppen und Puppenkleidern wollen die kleinen Amerikanerinnen nichts mehr wissen. Eine Redakteur des erwähnten New Yorker Blattes, der auf eine Art Ermittelung ausging, wurde von der kleinen Frauenwelt, bei der er sich nach Spielzeugwünschen erkundigte, fast einstimmig die Antwort: „Welches Spielzeug wir haben wollen? Aber natürlich das der Jungen!"

Der „mutige" Offizier aus Kanada

In London fand die Verhandlung gegen George Densham statt, der ein Schwindelgenie ist, das stark an den Hauptmann von Köpenick erinnert. Dieser 50jährige Mann hat mit Erzählungen über schweren Kriegsdienst und zahlreiche Verwundungen seit Kriegsschluß sein Leben gefristet, tatsächlich aber vom Kriege weiter nichts gesehen als ein paar Luftangriffe auf London. Außerdem erhielt er für seinen „Mut vor dem Feinde" eine einmalige sehr große Summe von dem kanadischen Generalstab. Man faßte ihn ab, sandte ihn ins Gefängnis, wo er es fertig brachte, den Gouverneur des Gefängnisses dahin zu übergeben, daß ihm Unrecht geschehen sei. Der Gouverneur sandte ihn auf eigene Verantwortung aus dem Gefängnis fort nach Kanada. Hier erkannte man ihn als einen Mann, den man im Jahre 1906 als lästigen Ausländer des Landes verwiesen hatte, und sandte ihn wieder nach London zurück. Nach seiner Rückkehr legte er kanadische Offiziersuniform mit der höchsten Auszeichnung, dem Viktoria-Kreuz, besuchte die teuersten Nachtklubs und fing Unterhandlungen mit einem der bedeutendsten Londoner Theaterdirektoren an, um Teilhaber zu werden. Die ganze Welt in London betrachtete ihn als einen sehr reichen, bedeutenden ehemaligen kanadischen Offizier, so daß er glänzend auf Kosten der anderen lebte, bis es einem neugierigen Polizeiinspektor einfiel, sich mit den Behörden in Ontario in Verbindung zu setzen. Mit Hilfe der Fingerdrücke wurde der Schwindel aufgedeckt. Das Urteil lautete auf drei Jahre Zuchthaus.

München will seinen Karneval

Vom Fremdenverkehrsverein München und Bayer. Hochland, e. V., wir uns geschrieben:

München als Fremdenverkehrsstadt kann es sich nicht leisten, auf den traditionellen Karneval zu verzichten. Die Not würde nur noch größer, wenn die auf den Fasching eingestellten Betriebe in ihrer wichtigsten Wirtschaftsperiode still liegen würden.

Natürlich wird der Karneval, was Kosten betrifft, sich der Geldlage anpassen. Schon die Eintrittspreise bei den Bal parés von 5 Mark für Herren und 3 Mark für Damen sind dafür schlüssiger Beweis. Die Hauptveranstaltungen beginnen erst nach Drei König und enden mit dem Faschingsdienstag. Der Konzentrationspunkt des Münchner Karnevals ist das Deutsche Theater, wo am Mittwoch und Samstag Bal parés stattfinden und an den übrigen Tagen Gesellschafts- und Wohltätigkeitsveranstaltungen. Durch Unterstützung der Künstlerschaft werden die Karnevalsveranstaltungen in München ihren alten Ruhm von Schönheit und Fröhlichkeit erhalten.

Wintertage im Schwarzwald. Zur Erleichterung der Wahl eines Aufenthaltes für Wintersport- und Winterkuren im Schwarzwald hat der Badische Verkehrsverband eine Hotelpreisliste herausgegeben, die genaue Einzelpreise für Unterkunft und Verpflegung nach dem neuesten Stand enthält. Die Drucksache kann durch den Badischen Verkehrsverband, Karlsruhe, kostenlos bezogen werden.

Regelmäßiger Dampferdienst deutscher Schiffahrtslinien nach französischen Kolonien. Wie unser Vertreter erfährt, verhandeln Bevollmächtigte deutscher Schiffahrtsgesellschaften, darunter der Wormann-Linie, der Hapag und des Norddeutschen Lloyd mit dem Ministerium des Auswärtigen Amtes, in französischen Kolonien anzulegen und einen regelmäßigen Dampferdienst mit den wichtigsten Schiffsplätzen der französischen Kolonien einzurichten. Die französische Regierung hat bisher die Erlaubnis zum Anlegen an den alten französischen Kolonien, wie Indochina und Nordafrika, gegeben. Für die früheren deutschen Kolonien ist dieses Recht noch nicht eingeräumt worden, doch gehen die Verhandlungen, die unabhängig von den Wirtschaftsverhandlungen und außerhalb der deutschen Botschaft geführt werden, mit Aussicht auf Erfolg vorläufig weiter.

Wie die Batavia-Filmgesellschaft krachte

Vor dem erweiterten Schöffengericht Berlin beginnt nunmehr der große Aktienfälschungsprozeß gegen Blumenthal und Genossen. Die Anklage richtet sich gegen den Kaufmann Walter Roesner, der durch Adoption den Namen eines Baron v. Blumenthal führt, ferner gegen verschiedene Kaufleute, den Direktor der Städtischen Sparkasse in Fürstenwalde und die Schauspielerin Margot Stoerck. Gegen die Hauptbeschuldigten lautet die Anklage auf Münzverbrechen, begangen durch die Herstellung falscher Aktien und vollendeten sowie versuchten Betrug. Andere Angeklagte sind der Beihilfe und Begünstigung, der Stadtsparkassendirektor der Bestechung und Untreue beschuldigt. Der Plan der Aktienfälschung, durch den die Stadtsparkasse Fürstenwalde um 500 000 Mark, die Brandenburgische Girozentrale um 150 000 Mark und eine Reihe von Privatpersonen um bedeutende Summen geschädigt worden sind, ging von Blumenthal und Boeck aus. Roesner-Blumenthal hatte 1919 in Berlin eine Filmgesellschaft gegründet, als deren Generaldirektor er auf großem Fuße lebte. Nach dem Zusammenbruch der Gesellschaft wurde er wegen Betruges zu einem Jahr und vier Monaten Gefängnis verurteilt. Noch vor dem Strafantritt hatte er sich von dem jetzt verstorbenen Legationsrat Baron von Blumenthal in Neuruppin adoptieren lassen. Blumenthal und der bereits mehrfach bestrafte Boeck gründeten dann im Jahre 1920 die Batavia-Film-Export-Compagnie, deren Geschäftsführer der mitangeklagte Römer wurde. Die Batavia-Gesellschaft geriet infolge des kostspieligen Lebenswandels ihrer Gründer bald in Geldschwierigkeiten und Blumenthal, Boeck und Römer faßten darauf den Plan, Aktien zu fälschen. Diese sollten in Depots gegeben werden, um Kredite aufnehmen zu können. Gefälscht wurden sind Effekten der Vereinigten Glanzstoffabriken in Elberfeld, der Oberbayerischen Aktiengesellschaft für Kohlenbergbau, der Magdeburger Bergwerks-A.-G. und der Bremer Wollkämmerei.

Jeder eleganten Dame

empfehle ich mein erstklassiges Maß-Atelier / Alleräußerste Preise / Schnellste Lieferung
Spezialität: Handmalerei / Handstickerei / Sportbekleidung
Anna Weber, Schillerstr. 55 pt.

Stellenangebote

Haben Sie freie Zeit?
So verdienen Sie Zuhause! Beruf, Wohnort Nebensache
Näh Schließ 5 Charlottenburg 4.

Werbebeamter
mit dem Halleschen Geschäftsleben vertrauter, zum baldigen Eintritt gesucht. Nur bestempfohlene Herren, die sich über eine erfolgreiche Tätigkeit ausweisen können, wollen sich melden. Angebote unter B. M. 8251 an Rudolf Mosse, Brüderstr 4.

Krankenversicherung
des nationalen Mittelstandes sucht als Mitarbeiter in Stadt und Land
Herren und Damen
möglichst aus oder mit Beziehungen zu nationalen Kreisen, für dauernde Tätigkeit zu guten Bezügen. Angebote unter N. P. 3795 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Mitt. Akt.-Ges. der chem. Groß-Industrie in der Nähe von Halle beabsichtigt zu Ostern 1926
2 kaufmännische Lehrlinge
aus guter Familie, mögl. Abiturienten, einzustellen. — Gute kaufmännische Ausbildung gewährleistet. — Bewerbungen unter N. A. 3780 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Lehrling
(Abiturient) von größerem Bankgeschäft am Platze zum 1. 4. 26 gesucht. Offerten unter R. O. 3716 an d. Expedition dies. Blattes.

Junger Mann aus besserer Familie mit guter Schulbildung von hiesiger Bank als
Lehrling
gesucht. Offerten unter M. W. 3776 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Herr oder Dame, kann sofort oder später zur Vergrößerung eines Geschäftes (eventuell mitarbeitend) als stiller ob. tätiger
Teilhaber
mit einer Einlage von 800 M. an einzigem Platze wo sehr ruhig. Geschäftsumsatz 60 M. gegen gute Zinsen. Gefl. Angebote unter N. Z. 3791 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Suche zu Ostern einen
Lehrling.
Kost und Wohnung frei.
H. Diettrich,
Friseurmeister,
Bad Liebenwerda,
Badestraße 1.

Zeichnerlehrling
zum 1. April für hiesige Zentralheizungsfabrik gesucht. Bewerb. unt. B. O. 8253 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.

Suche für sofort einen älteren im Hufbeschlag erfahrenen
Schmiedegesellen.
Rich. Schmidt,
Schmiedemeister
Wanzleben am See.

Bäckerlehrling,
Sohn achtbarer Eltern, sucht zu Ostern
Gust. Schiele,
Bäckermeister,
Wedderstedt.

Zum 1. März eine Hilfe für
Sprechstunde u. Haushalt
am liebsten Schwester gesucht.
Dr. Kober,
Wettinerstr. 27.

Einf. Stütze od. Haustochter,
die schon in Stellung war, 1. oder 15. Februar gesucht. Mit guten Zeugnis zu melden Händelstraße 30, I.

Jt. ordentl. Mädchen, aus guter Familie, am liebsten vom Lande, in besseren Haushalt mit zwei Kindern zum 1. Februar gesucht.
Frau Lindemann,
Albert-Dehne-Straße 1 I

Suche neg. Vertretung zum 15. Februar resp. 1. März jüngeres
Wirtschaftsfräulein
oder Mamsell welche längere Zeit im Geschäftshaushalt tätig war.
Frau Anni Linnarz,
Gleichschen Ro ..sch
(Bezirk Halle a. Saale).

besser junge Dame als
Sprechstundenhilfe
für Zahnarzt, vorläufig nur Vormittags gesucht. Gefl. Angeb. unter B. K. 8249 an Rudolf Mosse, Halle, Brüderstraße 4.

Vertraut für sofort ordentliches
Hausmädchen,
welches auch melken kann. Gute Kost, hoher Lohn.
Frau Kretzner,
Stolberg (Harz),
Rathergasse 290

Stellengesuche

Beteiligung.
Suche mich mit 1000—1200 M. an gutgehendem Handwerker, Gastwirt oder sonstigem Geschäft zu beteiligen. Offerten unter A. S. postlagernd Aschersleben.

Landwirtschaftl.
Beamter
24 Jahre alt, evang., ledig, nat. Gesinnung, von Jugend an in intensiven Rüben- und Rübensamenwirtschaften tätig. Seit 1913 in letzter Stellung mit allen landw. Arbeiten und Maschinen sowie Lohn- und Steuerwesen vollkommen vertraut sucht leitende Stellung oder unter Leitung des Chefs auf einem mittleren Gute. Gefl. Angebote unter N. C. 3782 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Suche Stellung für mein.
Obersehweizer
zum 1. Februar oder später wegen verheirat. Verhältnisse. Derselbe ist tüchtig im Fach, nationalgesinnt, langjährige Zeugnisse vorhanden.
Gutsbesitzer Willi Ohme,
Dobrastau bei Kirschkau
oder Oberschweizer
Friedrich Herold

Pols er- u. Dekorateurgehilfe,
22 Jahre alt, sucht Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter M. Z. 3779 an die Geschäftsst. d. Blattes

Aelt. Freischweizer,
national gesinnt, in Stellung in Nähe sucht und Junggesellenpflege, vertraut m. sämtlichen Viehkrankheiten, möchte lange Stellung, gute Zeugnisse vorhanden sind, sucht Stellung für sofort oder später. Angebote unter N. F. 3785 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Suche für meinen
I. Beamten
3 Jahre hier in einer 2800 Morgen großen mit einigen Birnbäumen, jetzt Rieselgut perfekt sich betätigen, mit allen Arbeiten, auch Buchführung vertraut, anderweitig Stellung wo Vertretung geboten.
von Kalitsch,
Rittg. Toschenberg,
Post Bolzenhof.
Anbrieten an
von Holtz, Zachenberg.

Beamtensohn, Landwirtssohn, 18 Jahre alt, ledig, sucht Stellung als
Wirtschaftsführer
auf mittlerem Gut zu sofort oder 1. Februar. Werte Angebote unter G. H. postlagernd Reichau (Sa.) erbeten. 7384

Für meinen 7341
Inspektor,
Berufsbeamter, Anfang 30er, den ich in jeder Hinsicht allerbestens empfehlen kann, suche ich für bald oder spätere Stellung von Verpachtung ab. Gefl. zu jeder Auskunft gern bereit.
Oberammtmann Mallath,
Rieder (Oberharz).

Inspektor,
verheiratet, kinderlos, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen Stellung. Kann übernimmt auch Innenwirtschaft. Werte Angebote erbeten an Otto Schirmer, Zwenkau (S.) Leipzigerstr.

Tüchtiger verheirateter
Stellmacher
sucht wegen Auflösung der Stellmacherei auf größ. Gut oder Domäne Stellung. Angebote erbitte an Willy Wieland, Giesien bei Schkeuditz. 7457

Landwirt, 24 Jahre alt, evang. von Jugend an im Fach, 2 Semester Landw. Schule, sucht Stellung als
Beamter
auf gr. Gut unter Chef. Derselbe ist an strenge Tätigkeit gewöhnt in intensiver Saatzuchtwirtschaft Württembergs tätig. Beste Referenzen. Angebote für Dauerstellung an Carl Braun, Domäne Schlichp.-Weil i. Schorndorf (Württemberg). 7356

Cand. agr. sucht zum März Stellung als 7351
Beamter
auf modernem Betrieb (Kraftpflug). Bin im Besitz aufgewachsen u. technisch erfahren. Führerschein Kl. 3b. Reisegelder und Zeugnisse vorhanden.
Stumpf,
Birtach 39 (Württemberg).

Landwirtschaftlicher Beamter
mit einer 6jährigen Praxis, zwei Semester Landwirtschaftliche Schule, sucht zum 1. Februar
Stellung
Offerten unter N. K. 3790 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jung., kräft. Mann, 25 Jahre alt mit guter Augenmeßbildung, Kenntnisse in der einfachen doppelten kaufmännischen u. landwirtschaftlichen Buchführung,
sucht Beschäftigung
bei bescheiden Ansprüchen. Gefl. Angeb. unt. N. G 3786 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mühlenbesitzerstochter, 20 J. alt, eine Schulbildung, arbeitsfreudig, geschickt in häuslichen Haus- und Küchenobliegenheiten, sucht Stellung als
Stütze oder Haustochter
mit Familienanschluß bei bescheidenen Ansprüchen.
Emil Tur,
Mühle Wuttendorf (Unstr.)
(Bezirk Halle).

Jung. 6. ehrliches
Mädchen
17 J. alt, sucht zum 1. Febr. Stellung in feinem Haushalt. Angebote an Erna Völker, Oberweimar, Belvedereallee 29.

Alleinstehende Frau,
perfekt im Kochen, tüchtig in allen Haushaltsarbeiten, sucht sofort Stellung. Angebote unter R. 3. 3789 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kinderfräulein
sucht für sofort zugeben Stellung. Angebote unter M. D. 3788 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

15jähriges Mädchen aus guter Familie, kinderlieb, sucht Stellung als
Haustochter,
wo Mädchen vorhanden. Angebote unter R. E. 3784 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Perfekte Weißnähterin
empfiehlt sich für in u. außer dem Hause.
M. Okonek,
Deyholdsgasse 5.

Aelterer, ehrliche saubere
Waschfrau
nimmt noch Wäsch. an. Offert. unt. N. R. 3797 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wäsche zum Anbessern in und außer dem Hause sowie Monogramme Bäcker- und Bunstickerei wird angenommen. Angeb. unt. R. O. 3794 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche für meine Tochter, 17 Jahre alt, Stelle als
Stütze
auf mittlerem Gut. Karl Herrmann, Landwirt, Tornau (Kreis Bitterfeld). 7361

Geldverkehr

Bothe, Reg. Instr. 10. Fernruf 5444. Vermittlung von
Hypothekenkapital
von 15 000 M. aufwärts.

Vermietungen

Fremdenheim St. Ottenberaerstr. 6 Tel. 7078

Gut möblierte
Zimmer
mit und ohne Pension zu vermieten.
Schlieterstraße 24 pt.

Elegant möbliertes
Zimmer
mit Schreibtisch zum 1. März abzugeben.
Taubenstr. 20 II.

Gut möbliertes
Zimmer
(Schreibtisch, elektr. Licht, Kachelofen) zu vermieten.
Reilstraße 48 II.

Elegant möbliertes
Zimmer
(2 Betten Nähe Riebeckplatz zu vermieten. Offerten unt. N. M. 3792 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
an 1—2 bessere Herren oder Damen in gutem Hause frei.
Leipzigerstr. 13, Gartenh. I r.

Ein freundl., sonnig. u. saub. möbliertes
Zimmer
an einen soliden, berufstätigen Herrn sofort zu vermieten.
Poerster, Martinstr. 17a

Mietgesuche

Gut möbliertes
Zimmer
Nähe Riebeckplatz mit Unterstellgelegenheit für Motorrad gesucht. Offert. m. Preisangabe unter M. S. 3772 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Pferdestall und Wagenschuppen
bei hoher Miete zu mieten gesucht. Offerten unter N. Q. 3796 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junges Ehepaar sucht
1—2 leere
Zimmer
Offerten unter M. N. 3774 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kaufgesuche

1 Schreibtisch u. 1 Kleiderschrank
(gut erhalten) von Schreiner gef. Off. m. Preisang. u. N. B. 3781 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche einen
Oldenburger
bis zu 8 Jahren aus Privathand zu kaufen und bitte um Angebot mit Preis. Curt Knorr, Zwebendorf bei Bodenheim.

Verkäufe

Wollen Sie reell kaufen
dann wenden Sie sich vertrauensvoll an unterzeichnete Adresse, sich habe stets gute Auswahl in Gütern, landwirtschaftlichen Gasthöfen mit Land, Wassermühlen, Holländermühlen, Schmieden und sonstige Grundstücke.
Otto Dahms, Brentlau,
Winterfeldtstraße 18

Eine eichene
Waschmaschine
(Schaeder) und ein
Kinderwagen
zu verkaufen. — Zu erfragen Wielandstraße 2 II r.

Verschiedenes

Leipziger Straße 98/99
Steinweg 19a.

Bitte
lassen Sie Ihre
Reparatur
abholen, sie ist fertig.
Reparaturen preiswert.
Neubeziehen
Baumwolle von 4,50 M. an
Halbseide von 6,50 M. an.

Armeepistole,
9 mm (Steyr), mit Munition in festem Zustande zu verkaufen. Offerten unter N. N. 3793 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kutschschlitten,
4- und 6sitzig, zu verkaufen.
Thorne, Bismarckstr. 49.

Damen-Pelzmantel
(Biber) neu, sehr billig zu verkaufen.
Landwehrstr. 10 III.

Wintermantel
für Herrn zu verkaufen.
Herderstraße 10 r.

Kaisermantel, Jagdmuff u. hohe Stiefel
zu verkaufen.
Heinrichstraße 19 I.

Adressbuch 1925
zu verkaufen
Ankerstraße 3.

Militär-Mantel
verkauft.
Wolfstraße 20, H. I.

Photogr. Apparat
Zeiß 10×15 Doppelanastigm. mit Zubehör für 80 Mark (neu 184 Mark) zu verkaufen.
Torstr. 1 Tr.

Gelegenheitskauf!
6/14-Personen-Auto,
auch als Lieferwagen geeignet, elektr. Licht, Zentralstr. Probefahrt jederzeit, fast neu, flache Bereifung, zum billigen Preise von 2200 M. wegzugshalber zu verkaufen.
Schützenhaus Löbejün.
Fernruf 119.

Verpachtungen
Werkstätte, Zeitungen, Vermittlung stets reell.
K. Nobel, Adw. Schoerff., Halle (Saale), Polistraße 1

Rodelschlitten
von 5,00 Mark an.
Otto Sparmann
neben Wilhelm.

Beleuchtungskörper
Kaufen Sie preiswert bei
Bruno Reimer,
Kronleuchter-Fabrik,
Geiststraße 19.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192601171-11/fragment/page=0007

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Verstorbenen, des Rentiers

Ludwig Kohlmann

sagen allen Beteiligten herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Müller für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Kantor Birkner nebst der Schuljugend für den erhebenden Trauergesang und dem verehrl. Krieger-Verein für das ehrenvolle Geleit zur ewigen Ruhe.

Heideloh, den 15. Januar 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesfälle:

Frau **Julie Manz** geb. Sangiorgio. Halle. Gastwirt **Friedrich Günther**, 79 J. Halle. Beerdig. Sonntag nachm. Uhr. Frau verw. Gutebel. **Lina Tote** geb. Liebegott. 68 J. Krauschwitz. Beerdig. Sonntag nachm. 1/3 3 Uhr. Privatmann **Luise Leinung**, 4 J. Thüringen. Beerdig. Sonntag mittag 1 Uhr. Frau **Anna Dan**, Querfurt. Beerdig. Sonntag nachm. 3 Uhr. **Willy Winkelbach**, 19 J. Göttingen. Beerdig. Montag nachm. 3 1/2 Uhr. Ww. **Wilhelmine Brehler**, 77 J. Niederseila. Beerdig. Sonntag nachm. Uhr. Ww. **Dorothee Brunne**, 72 J. Quedlinburg. Beerdig. Sonntag nachm. 2 Uhr Kapelle d. Zentralfriedhofes.

Myrten-Kränze,
echt Silber, versilbert und vergoldet mit Strauß, zu 8 bis 30 M. empfiehlt
Juwelier Tittel
Schmeerstraße 12
Spezialhaus für Myrtenkränze.

Lebensmittel
la. hausschl. Wurst
a. Landkäse, tier
Ed. Sorg,
Kolonialwaren
Ecke Hermann- und Henriettenstraße gegenüber der Hermann-Schule

Obstbaum-Schnitt u. Gartenarbeiten
führt aus und empfiehlt sich hierzu
G. Kirsche, Gärtner.
Sedlitzstr. 16

Preisabbau im Droschkengewerbe!

Nach Durchführung der notwendigsten Wiederaufbauarbeiten des Droschken-Berufes hat nunmehr im Einverständnis mit den zuständigen Behörden ab 12. Januar eine

Preisermäßigung für Kraft- u. Pferdedroschken

um ca. **30%**, für **Mietauto** um ca. **15%** stattgefunden.

Die Droschken der uns angeschlossenen Fuhrbetriebe sind bereits restlos auf die ermäßigte Taxe umgestellt. Im übrigen erfolgt **zur Schaffung günstigerer Anfahrtverhältnisse** eine ständige Kraftdroschkenbesetzung des Marktes, und versuchsweise eine solche der Halteplätze Post, Ecke Martinsberg und alte Promenade (Ecke große Ulrichstraße). Wir bitten im Interesse eines weiteren Ausbaues des Droschkennetzes um eine recht umfangreiche Unterstützung des geschätzten Fahrpublikums.

Alle Anfahrten finden auf billigste Taxe statt.

Droschkenrufe Bahnhof — T. 8650, Droschkenrufe Markt — T. 8651.

Vereinigung zur Förderung des öffentlichen Verkehrs der Stadt Halle a. S., E. V.

Während der landwirtschaftlichen Woche

verkaufen wir in unserem **Inventur-Ausverkauf**

um zu räumen

Herren-, Burschen- u. Knaben-Winterkleidung

zum Selbstkostenpreis.

Es bietet sich daher für die Herren Landwirte, der heutigen Kaufkraft angepaßt, noch Gelegenheit, **sehr billig einzukaufen.**

In unserer Maßabteilung stark herabgesetzte Preise.

Nicht extra beschaffte, billige bzw. geringe Ausverkaufswaren kommen zum Verkauf, sondern **gute, reguläre und tragbare Qualitäten**

Otto Knoll Nachf.
Halle a. S., Leipziger Straße 56 und Filiale **Merseburg**, Oelgrube 1.

Junges nationalg. Gastwirtsehepaar, la Zeugnisse, sucht
Restaurant zu übernehmen,
evtl. als Pächter. Gr. Sicherheit vorhanden. Offert. unt. N. M 3787 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Verpachte
mein ca. 260 Morgen großes
Gut
mit lebendem und totem Inventar. Gefl. Angebote erbeten unter N. J. 3786 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Einfamilienhaus
mit 5 Zimmern, 3 Kammern, Garten usw., mit Lagerplatz, Geleisanschl., Büros 1 500 qm, mit Schuppen in Tausch gegen 4—5-Zimmer-Wohnung zu verpachten. Hermann Müller, Eisenbahnerwerk 2.

Kaffee-Rösterei „Merkur"

Ernst Ochse, Halle a. S.,
liefert
stets frisch **geröstete Kaffees**
von vollem Aroma und reinem Geschmack
à Pfund **4.40 4.20 4.— 3.60 3.00** Mark

Prompter Postversand nach auswärts.

Rittergutsverpachtung.

Das zum Gräflich Schlippenbach-Schönermark'schen Familienfideikommiß gehörige, im Kreise Prenzlau, der Uckermark gelegene

Rittergut Wittstock

soll von Johanni 1926 bis ebendahin 1944 anderweit verpachtet werden.

Die Gesamtgröße des Gutes (einschl. dazu gelegter ca. 92 Morgen eines anderen Besitzteiles) beträgt

ca. 2665 Morgen.

Davon sind Äcker: ca. 2381 Morgen
Wiesen: ca. 216 Morgen.

Rest: Herrschaftsgarten, Leutegärten, Wasser, Wege, Hofraum. Es handelt sich um fast durchweg besten uckermärkischen Boden in sehr guter Kultur.

Das derzeitige Pächterinventar hat einen Wert von ca. 300000 Mark, braucht aber nicht übernommen zu werden. Bahnstation ca. 2,5 km, über die Hälfte Chaussee, Rest Steindamm.

Zuschriften mit Befähigungs- und urkundlichem Vermögensnachweis an

von Arnim, Kröchlendorff (Uckermark)

Jagdverpachtung

der Gemeinde Obermaschwitz Mittwoch, den 27. Januar 1926, nachm 3 Uhr in der Gastwirtschaft daselbst. Bedingungen im Termin.

Der Jagdvorsteher.

Heute trifft ein Transport **hochtragender**

Kühe u. Färsen

zum preiswerten Verkauf bei uns ein.

Hauptgenossenschaft für Viehverwertung e. G. m. b. H., Halle (Saale),
Delitzscher Straße 8. Fernruf 6355

„Der Bund" hilft allen ernstlich Suchenden, auf diskrete und zwanglose Weise, in taktvoller und vornehmer Form einen Lebenskameraden zu finden zwecks Ehe. Völlig individuelles Suchen gewährleistet. Unsere „segensreiche und wirklich notwendige Organisation", wie uns kürzlich ein Mitglied schrieb, ist seit 1914 in allen gebildeten Kreisen im ganzen deutschen Sprachgebiet mit größtem Erfolge verbreitet. Keine gewerbsmäßige Vermittlung. Kein Vorschuß. Bundesschrift 20 gegen 30 Pf. verschlossen und unauffällig. — Sonderabteilung für Einheiraten. —

„Der Bund" Zentrale Kiel
Zweigstellen überall.

Wir legen Wert darauf
Ihnen eine stets frische, saubere Ware, die aus besten Rohstoffen mit größter Sorgfalt hergestellt ist zu äußersten Preisen zu verkaufen

Sie finden bei uns reichste Auswahl
in Bonbon, Schokoladen, Pralinen, Süßwaren, Geschenkartikeln aller Art, Keks, Waffeln, Kakao, Tee, Kaffee

Naverma-Haus
Großhandels-G. m. b. H.
Gr. Klausstraße 19, Zwingerstraße 29.

Bettfedern-Reinigung
Ludwig-Wucherer-Str. 12 Ludwig-Wucherer-Str. 12
möglichst vorher bestellen
Neue Bettfedern und Inlets billigst am Lager.
Fernruf 2010 **Erich Meiling** Fernruf 2010

Schnell zuverlässig billigst
führt alle Maschinenarbeiten (Abschriften und Diktate) sowie Vervielfältigungen jeder Art aus
Schreibstube Crämer
Geiststrasse 9, III, Eingang Fleischerstrasse.

Beerdigungs-Anstalt Willy Lutze,
Halle a. S., Krukenbergstr 7. Tel. 5920
gegenüber der Kliniken Magdeburger Straße
Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis-Versicherungsvereins.
Unter Reichsaufsicht Ohne Karrenzzeit
Sofortiger Rechtsanspruch auf volle Leistung.

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen.

1. April beziehbar

1 **Einfamilienhaus, beschlagnahmefrei,** beste Lage im Norden, mit Garten, 8 Zimmer mit reichl. Zubehör, Garage, Zentralheizung,

1 **Einfamilienhaus, beschlagnahmefrei,** Nordviertel, mit Garten, 8 Zimmer mit reichl. Zubehör, Hausmannswohnung, Zentralheizung bei geringer Anzahlung zu **verkaufen.**

GROTE, Baugeschäft, G. m. b. H.
Albrechtstraße 28.

Hochherrsch. Grundstück
im Norden, 867 qm mit 1 oder 2 Familien-Villa 1. April 1926 infolge Neubaues freiwerdend, sehr **günstig zu verkaufen.**
Angeb. unter B P 8254 an Rudolf Mosse Brüderstr. 4.

Wasche mit Luhns

Ab **Dienstag, den 19. d. Mts.** steht ein großer Transport bester ostpreußischer, hochtragender

Kühe

preiswert bei uns zum Verkauf.

Oberländer & Buchheim,
Halle (Saale), Delitzscher Straße 10.

Ab **Sonntag, den 17. Januar,** stehen junge schwere hochtragende

Kühe und Kälber

sowie frischmelkende Kühe aus d. Freienitz zu äußerst herabgesetzten Preisen zu Verkauf. Ich nehme Schlachtvieh zu Tagespreisen in Zahlung.

Albert Beyer, Viehgeschäft
Schkeuditz. Fernruf 369

Von heute empfehle eine große frische Auswahl bester hochtragender

Kühe u. Färsen

fast sämtlich mit ostpreußischer Herdbuchabstammung versehen, zum sehr preiswerten Verkauf.

S. Pfifferling
Franckestr. 17: Halle (Saale): Fernr. 6288

Beschluß.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Paul Wutschick** aus Kleinerichleben wird zur Verteilung der realisierten Masse, zur Tilgung der nachträglich angemeldeten Forderungen und Schlußtermin auf den **28. Januar 1926, vormittags 10 Uhr** vor dem Gericht, Zimmer 15, anberaumt. Dividende voraussichtlich 25%.

Querfurt, den 14. Januar 1926.

Amtsgericht.

Aus verschiedenen Zeitungen.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der beitragspflichtigen Pferde-, Esel-, Maulesel- und Maultier-, Rindvieh-, sowie Schafbesitzer und der von ihnen zu erhebenden Beiträge liegt vom 18. d. Mts. ab 14 Tage lang öffentlich zur Einsichtnahme der Beitragspflichtigen im Rathaus, Zimmer 2, aus.

Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses sind spätestens binnen 8 Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist hier anzubringen.

Bad Liebenwerda, den 13. Januar 1926.

Der Magistrat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192601171-11/fragment/page=0008

Möbelfabrik Vereinigter Tischlermeister

Fabrik
Beesener Straße 39/40
Fernruf 4228

HALLE (S.)
gegründet 1832

Lager und Verkauf
Kleine Steinstraße Nr. 6
Fernruf 6642

Vollständige Ausstattung einfacher u. vornehmer Wohnräume, Landhäuser, Villen, Hotels, Bureauräume nach eigenen oder gegebenen Entwürfen.

Besichtigung unserer Ausstellung höflichst erbeten / / / / / / / / / / Voranschläge, Zeichnungen usw. kostenfrei.

Ufa-Theater Leipziger Straße

Das vollbesetzte Haus bewies uns aufs neue, daß der berühmte nordische Darsteller

Gunnar Tolnaes

noch immer seine ungeschwächte Zugkraft auf das Publikum ausübt. Allein sein Name ist ein Programm. Er ist der Träger der Titelrolle des großen dänischen Filmwerkes:

Eines Weibes Lüge

Dazu das reichhaltige Beiprogramm.

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Ufa-Theater Alte Promenade

Wollen Sie einmal einen Blick hinter die Kulissen der Wirtschaft werfen, dann besuchen Sie den Feldherrn des Wirtschaftskrieges:

Der Herr Generaldirektor

Nach dem Roman von Ernst Klein.

In der Hauptrolle:

Albert Bassermann

Dazu das reichhaltige Beiprogramm.

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Stadt-Theater.

Sonntag 3 Uhr
Das gewandelte Teufelchen
Ende 5 Uhr.
Abends 7½ Uhr
Gräfin Mariza
Ende 10½ Uhr
Montag 7½ Uhr
Belinde
Ende nach 10 Uhr.
Dienstag 7½ Uhr
Die verkaufte Braut

Thalia-Theater.

Sonntag 7½ Uhr
Der eingebildete Kranke
Ende 10 Uhr.

Ryssel's

Bier-, Weinstuben u. Stadtküche
Sophienstr. 1 :: Fernruf 2377

Bürgerlicher Mittagstisch 1,30 M.
(Suppe, 1 Gang u. Nachtisch)

Reichhaltige Abend-Speisen-Karte
- Erlanger Reif-Bräu -
auch in Kannen u. Syphons

C.T

AmRiebeckplatz — Gr. Ulrichstr. 51

In beiden Theatern zugleich!
In dieser Woche nur ein Ziel!
Ein Besuchs-Rekord ohnegleichen!
Ein Vermächtnis vom Skagerrak!
Deutschlands grösster Marinefilm:

Die eiserne Braut

Hauptrolle:

Otto Gebühr

der ruhmreiche Darsteller des „Fridericus Rex" als

Kreuzerkommandant!

Der Film ist frei von jeder politischen Tendenz!

Hierzu ein ganz hervorragendes Beiprogramm.

Jugendliche haben Zutritt u. zahlen bis zu 14 Jahren Werktags bis 5 Uhr, Sonntags bis 4 Uhr **halbe Preise.**

Sonntag nachm. 2½ Uhr
Gr. Jugend- u. Familienvorstellung.
Jugendliche bis zu 14 Jahren zahlen auf allen Plätzen halbe Preise

Anfang Werktags 4 Uhr, Sonntags 2.30 Uhr.

Stadtschützenhaus

Frankestraße 1

Vorzügliche Küche
Bestgepflegte Biere

Mittagessen von 12 bis 3 Uhr im Abonnement

Zoologischer Garten

Sonntag, den 17. Januar, nachmittags 4 und abends 8 Uhr:

Konzerte
(Johann Strauß-Abend)

des Hall. Sinfonie-Orchesters.
Leitung: Benno Plätz.

Vereinigung Hallischer Musikfreunde

Philharmonie (E. V.)

Mittwoch, 20. Jan., ½8 Uhr, Loge, Albrechtstr.

I. Sonder-Konzert

Arien- und Lieder-Abend

Liselotte Heinlin.

Am Blüthner (von B. Döll): Dr. Georg Göhler.

Arien von Händel und Mozart, altitalienische Arietten, Wiener Komödienlieder, Zerbinetta-Arie aus „Ariadne auf Naxos". – Größtenteils Erstaufführungen für Halle.

Karten für Mitglieder 8.–, 3.–, 1.– M., für Nichtmitglieder 8,50, 2,50, 1,50 M. bei Heinrich Hothan.

Ballhaus Wintergarten.

Im Kaffee täglich erstklassiges
Künstler-Konzert.

Voranzeige.
Der diesjährige, einzigartige, große
Maskenball
findet am Sonnabend, den 30. Januar in sämtlichen stimmungsvoll dekorierten Räumen statt.

Jeden Sonntag im großen Spiegelsaal der beliebte
Kavalierball.

WALHALLA

Dir: Paul Blüthgen
7.45 Uhr — Tel. 6886

Nur noch einige Tage!

Letzte Sonntags-Aufführung
der reizenden Operette
Anneliese von Dessau

Operette in 3 Akten von Robert Winterberg

Eintrittspreise: 0,6, 1,50, 2,00 usw.
Tageskasse ab 11 Uhr.

Kurhaus Bad Wittekind.

Direktor Paul Zscheyge, Halle (Saale).
Fernruf 6286.
Straßenbahnlinien 3, 5 u. 7. — 10 Minuten vom Versammlungslokal

Zur landwirtschaftlichen Woche, Halle a. S.
vom 19. bis 22. Januar

empfehle der Neuzeit eingerichtete **Zimmer** mit elektr. Licht und Zentralheizung zu mäßigen Preisen

Gute Küche :< Bestgepflegte Weine und Biere.

Mittwoch, den 20. u. Freitag, den 22. Jan. nachm. 4 Uhr
Gr. Konzert
ausgeführt vom Hall. Sinfonie-Orchester.
Leitung: Benno Plätz.
Mittwoch abends 8 Uhr
Gesellschaftsabend mit Tanz.
Erstklassige Jazz-Musik.
Zimmerbestellung erbitte rechtzeitig anzugeben.

Saalschloß-Brauerei

Morgen Sonntag 3½ Uhr
anläßlich der Reichsgründungsfeier
Großes Vaterländisches Konzert
Leitung: Obermusikmeister Steuer
Karten gültig — Ausgewählte Vortragsfolge u. a. Fanfarenmärsche für Heroldstrompeten und Kesselpauken in
Parade-Uniform
7 Uhr **Großer Ball.**
Im blauen Saal nachmittags und abends
2 Künstler-Konzerte
Eintritt frei. Eintritt frei.

Kurhaus Wittekind.

Morgen, Sonntag, 4 Uhr nachm.
Konzert
8 Uhr abends
Gesellschaftsabend mit Tanz
Kapelle Frauendorf.

Gastwirtschaft Zoologischer Garten

Sonnabend, den 6. Februar
Saal frei.

Koch's Künstlerspiele.

Die führende Kleinkunstbühne mit der modernst. Ausstattung und dem fabelhaften

Januar-Programm!!

Vorzugskarten gültig. Erstklassige Bewirtschaftung! ff. Salvator und Freyberg-Bräu.

4-Uhr-Tee
Gesellschaftstanz.

Modernes Theater

Direktion Fenskosen
Heute neues Programm!
Zielsdorf-Ulpts
Der Urkomische
Nachtbesuch
Sketsch mit W. Wacker u. d. gr. Spez.-Programm
Nach der Vorstellung bei freiem Eintritt:
Tanz Gymnkana
Ges.-Tanz mit Hindernissen
Leit. Prof. Arthur Dolores
Neu! Kapelle Brauer!

Auswärtige Theater

Stadt-Theater in Magdeburg: Montag, den 18. Januar, 7½ Uhr Irrgarten der Liebe.
Wilhelm-Theater in Magdeburg: Montag, den 18. Januar, (Geschlossen.)
Friedrich-Theater in Dessau: Montag, den 18. Januar, 7 Uhr Carmen.
Stadttheater in Nordhausen: Montag, den 18 Januar, 8 Uhr (Bildungsverein).
Deutsches Nationaltheater in Weimar: Montag, den 18. Januar, 8 Uhr Die grüne Flöte.
Stadttheater Erfurt:
Landestheater in Meiningen: Montag, den 18. Januar, 8 U. Der Kreidekreis.
Opernhaus in Chemnitz: Montag, den 18. Januar, 7½ Uhr Don Giovanni (Don Juan).
Schauspielhaus in Chemnitz: Montag, den 18. Januar, 7½ Uhr Der Widerspenstigen Zähmung.

Einige sehr schöne
Pelzbesetzte Wintermäntel
eigene Anfertigung, mit und ohne Pelzfutter
sehr billig
Anfertigung schnellstens und preiswert
Großes Stofflager, alle Farben
August Göbel, Damenschneider
Talamtstraße 1 -:- Fernruf 4838
Ausstellungen meiner Arbeiten Große Ulrichstraße 29

Oberhof

Villa Schlüter (Thüringen) Fernruf 36.
Vornehmes Fremden-Heim. Herrliche Lage. Sport-Zentrum. Centralheizung. Speise- und Lese-Zimmer, Bäder. Schnee-Liege-Kuren. Erstklassige Verpflegung incl. Zimmer 6–6,75 M. Schlitten-Geschirr, Auto, Sportpferde.
Besitzer: Ernst Schleizer.

Gutsitzende dauerhafte Korsetts

empfiehlt
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstr. 84.

9 Pfund
la Eiderfettkäse
ca. 20% 6,75 M. franko
Dampfkäsefabrik Rendsburg.

Radio-

Apparate und alle Einzelteile zur Selbstherstellung billigst im Spezialgeschäft
William Fabel
Geistr. 6 (Ecke Fischerstr.)

Paul Schöler's moderne Leihbücherei

Dreyhauptstraße 12, gegenüber dem Postamt
enthält nur neue saubere Romane bester Schriftsteller und wird durch Neuheiten laufend ergänzt.
Leihgebühr jeder Band die Woche 20 Pfennig.

H. Schnee Nachf.

Gr. Steinstraße 84
Erstes Spezialgeschäft für gute **Strumpfwaren und Trikotagen.**

FLÜGEL-PIANOS

Weltmarken
Reiche Auswahl – erleichterte Zahlungsweise
B. DÖLL-HALLE
Gr. Ulrichstr. 33/34

Restauflagen Reiseerzählungen u. Romane bester Schriftsteller

in großer Auswahl statt 3 bis 5 M.
nur 40 Pfg. bis 2 40 M.
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.
Paul Schöler.
Buchhandlung und Antiquariat.
Dreyhauptstraße 12 gegenüber Postamt 7, am Hallmarkt. Fernruf 3200.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192601171-11/fragment/page=0009

Die letzten Tage

unseres

Inventur - Ausverkaufes

rücken heran.

Wir wollen und müssen räumen.

Die Preise sind darum so weit herabgesetzt, daß ein jeder sich sagen muß:

Jetzt oder nie!

Wollwaren

Kinderwollmützen gestrickt . . . . . Stück	0,38
Kindersportjacken in verschiedenen Größen . . . . Stück	1,00
Kinder-Sweater reine Wolle, in mehreren Farben, Größe 45 . . . Stück (jede weitere Größe 1,00 mehr)	3,90
Sportjacken für Damen und Herren, reine Wolle in schönen Farben, sortiert . . . . . Stück	6,90

Trikotagen

Korsettschoner weiß, fein gewirkt . . . . . Stück	0,55
Damen-Futterschlupfhosen Trikot mit gerauhter Innenseite . . Paar	1,45
Untertaillen elfenbeinfarbig gestrickt, mit langen Aermeln 1,65, m. kurz. Aermeln Stück	1,65
Herren-Futterhosen normalfarbig . . . . . jetzt Paar	2.85

Damenkonfektion

Morgenröcke alle Farben, in verschiedenen Qualitäten, zum aussuchen . . . . . Stück 8,50 6,75	4,75
Weiße elegante Wollblusen leicht angestaubt . . . . . Stück	4,85
Wollkleider aus verschiedenen Ia Wollstoffen, beste Verarbeitung Stück 11,50 8,50	5,90
Winter-Mäntel aus Velour de laine, Astrakatmotuch und Plauschstoffen . . . . . Stück 18,75 15,75 14,75	8,75

Handschuhe

Kinderhandschuhe gestrickt . . . . . Paar	0,75
Damenhandschuhe farb. Trikot m 2 Druckknöpfen . . Paar	0,78
Damenhandschuhe mit Halbfutter und breiter Aufnahit, Lederimitation . . Paar	1,25
Herrenhandschuhe mit 1 Druckknopf, extra starker Trikot . . . . Paar	0,95

Strümpfe

Damenstrümpfe . . . . . Paar	0,18
Damenstrümpfe Ferse u. Spitze verstärkt, schwarz und farbig . . . Paar	0,48
Damenstrümpfe Seidenflor, II. Wahl, Doppelsohle u. Hochferse verstärkt . Paar	1,25
Herrensocken grau, stark gestrickt . . . . . Paar	0,55

Ein Posten
Schlafdecken
z. Teil mit kleinen Fehlstellen jetzt . . . . Stück 1,45 95 **75 ₰**

NUSSBAUM
DAS KAUFHAUS FÜR ALLE

Ein großer Posten
Taschentücher
außergewöhnlich billig, zum Aussuchen

Serie	I	II	III	IV.
Stück	8 Pf.	12 Pf.	15 Pf.	18 Pf.

Ein Besuch bei uns ist immer lohnend

Halle an der Saale — Große Ulrichstraße 60–61.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

Regenschirme
von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung für Damen, Herren u. Kinder. Reparaturen und Bezüge schnellstens sauber u. preiswert.
J. Voigt.
Barfüßerstr. 17 (Seitengeb.)

Ober-, Nacht-hemden, Schlaf-anzüge
aus Stoff, eig. Gewebe, Strickerei, Stickerei, Stickerei, St

Aus Mitteldeutschland

Eine Tragödie am Telephon

Der Schmiedemeister Andreas war es gewohnt, daß seine Befehle respektiert wurden, zumal wenn er am Amboß stand und der riesige von seinen nicht allzu kleinen Muskelkräften geführte Vorhammer auf den glühenden Stahl niedersauste. Mit dem Meister war nicht zu spaßen, das wußten sowohl seine teuere Ehehälfte, die Lehrlinge und Gesellen, wie auch die klatschsüchtigen Nachbarn. Der alte Grimmbart, der im übrigen im innersten Herzen ein gutes Gemüt hatte, war unpünktlig in allen seinen Lebensgewohnheiten; das trug ihm zwar nicht gerade die Beliebtheit bei seinen Nachbarn ein, aber er kümmerte sich nicht darum. Aber nicht alle Dinge ließen sich das Benehmen des Meisters gefallen, das mußte letzterer erfahren, als er einmal telephonieren mußte. Mit Grazie faßte er nicht gerade die kleine schwarze Kurbel des Telephonapparates an, der Apparat krachte in allen Fugen, als Meister Andreas die Kurbel drehte, er krachte und stöhnte so, als ob er ähnte, daß bald sein letztes Stündlein geschlagen hätte. Die Drehungen, die die nervige Faust des Meisters die Kurbel in Bewegung setzte, hätten unter Umständen genügt, um das große Schwungrad einer Dampfmaschine in Galopp zu bringen. Das Fräulein vom Amt ließ sich trotz dieser Bezeugungen lebhaften Interesses nicht erweichen, einzuschalten und die gewünschte Verbindung herzustellen. Immer rasender wurden die Umdrehungen der Kurbel, immer beängstigender stieg in dem braven Meister die Siedehitze des Grolls und der Wut empor — im Fernsprechamt blieb alles still. Der krampfhaft umschlungene Hörer zitterte in der Hand des scheinbar Gefoppten vor Angst, die Wutäußerungen des Meisters hatten ihren Höhepunkt erreicht. Da plötzlich — ein Wurf und der arme Hörer klebte an der Wand — ein Griff zum Vorschlaghammer, dem ein gewaltiger Schlag folgte, und dumpf dröhnend krachte der gequälte Fernsprechkasten an der Wand sein Leben aus. Die Rache war vollbracht — und befriedigt begab sich der Schmied zum Amboß. Der Höhepunkt der Tragödie ist sicher zu unseres Meisters Andreas Befriedigung ausgefallen, aber der Katastrophe folgt auch ein Nachspiel, das in unserm Falle von der hohen Postbehörde bestritten werden wird. Hoffentlich läßt sie Gnade walten und es nicht zum Schlimmsten kommen, was sicher eine Anklage wegen Mordversuches auf das Fräulein vom Amt sein würde.

Der Kahn in Flammen

Auf dem im Wittenberger Hafen liegenden Kahn des Schiffseigners Jöre brach am Freitag morgen infolge Explosion Feuer aus. Durch die Gewalt der Explosion wurde das Deck des Kahnes vollständig in die Luft geschleudert. Zahlreiche Fensterscheiben in der Nachbarschaft gingen in Trümmer. Da auch die neben dem Kahn liegenden Schiffe durch das Feuer gefährdet wurden, machte man den Kahn von seinem Anker los und ließ ihn treiben. Er wurde durch den starken Strom in die Elbe hinausgetrieben und geriet hier auf Grund. Der Kahn, der 6000 Zentner Getreide und Mehl, darunter auch Gerste, mit sich führte, brannte vollständig aus.

100-Jahrfeier des Eisleber Lehrerseminars

Das Eisleber Lehrerseminar wird im März dieses Jahres sein hundertjähriges Bestehen feiern. Mit der Feier, zu der eine große Anzahl alter Seminaristen erwartet wird, wird ein amtlicher Schulzeit verbunden sein, da das Lehrerseminar infolge der Neuordnung der Lehrerbildung dieses Jahr für immer seine Pforten schließen muß.

Die Sorgen des Landwirts

Seyda (Bez. Halle), 13. Januar.

Der Landwirtschaftliche Verein Seyda und Umgegend hielt am vergangenen Sonntag im Bergholzschen Saale eine gutbesuchte Versammlung ab. Gegen 2 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Direktor Hemeter-Gentha, M. d. R., die erste Versammlung in diesem Jahre, sprach den Anwesenden seine besten Neujahrswünsche aus und kam auf die jetzige Krisis zu sprechen, welche ganz besonders schwer für die Landwirtschaft sei und vorläufig keine Aussicht auf Besserung zeige. Hierauf nahm er Gelegenheit, in besonderer Dankbarkeit des Wirkens des verstorbenen Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister i. R. Andreae-Seyda, zu gedenken, welcher in vorbildlicher Treue im Landwirtschaftlichen Verein gewirkt habe. Außerdem wurde dem Gedenken der verstorbenen Mitglieder Gottlieb Frommmorxdorf, Gustav Schlüter-Gadegast und Rudolf Schütz-Seyda gedacht. Durch die hierauf vorgenommene Aufnahme drei neuer Mitglieder hat der Verein einen Mitgliederstand von 125 erreicht. Hierauf kam der Vorsitzende auf die jetzige Absatzkrisis zu sprechen und gab der Meinung Ausdruck, daß, solange die Roggenpreise eine weiter abwärtsgehende Tendenz zeigen, der Landwirt, welcher hauptsächlich Roggen und Kartoffeln anbaue, dem Untergang geweiht sei. In den nächsten Sitzungen des Reichstages stehe eine Gesetz über die Versorgung von Brotgetreide zur Beratung. Das Reich soll etwa für 200 Millionen Getreide aufkaufen, damit der Landwirt bei der jetzigen Geldknappheit flüssige Mittel zur Hand hat, und dann soll dieses Getreide hauptsächlich dazu benutzt werden, um regulierend auf die Preisbildung im Getreidehandel einzuwirken. Der Vorsitzende war der Ansicht, daß dies Gesetz für den Landwirt nicht die richtige Hilfe sei, sondern seiner Meinung nach sei es besser, wenn der Landwirt sein Getreide bevorschußt bekommt, wie es das Landbundkornhaus in Wittenberg und die Saale-Getreide-A.-G. in Halle schon eingeführt haben. Hierauf begann der Lichtbildervortrag des Herrn Landwirtschaftsassessors Maier-Bode aus Nürnberg über die Krankheiten und Schädlingsbekämpfung an Getreide, Kartoffeln, Rüben, Obst und Gemüse. In einem fast zwei Stunden dauernden Vortrage zeigte der Redner an Hand von wohlgelungenen Lichtbildern die einzelnen Krankheiten der Pflanzen und deren Bekämpfung. Der Vorsitzende sprach dem Vortragenden seinen Dank aus für die ausführlichen und belehrenden Worte. Die nächste Versammlung soll am 21. Februar stattfinden.

Keine Eisenbahnstörungen mehr im Harz

Magdeburg, 14. Januar.

Nach Mitteilungen der Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg sind sämtliche durch Hochwasser gestörten Strecken im Harz wieder in Betrieb genommen. Auf der Strecke Helmstedt-Wedderstedt-Wegeleben wird der Betrieb vorläufig eingleisig durchgeführt. Sämtliche Züge verkehren wieder zu den durch den Aushangfahrplan bekanntgegebenen Fahrtzeiten.

Bist du Raufbold?

gi. Eilenburg, 14. Januar.

Regierungspräsident Grützner hat eine Polizeiverordnung erlassen, wonach die Polizeiverwaltungen im Bereich seines Regierungsbezirkes keine Raufboldlisten zu führen haben, in welche die notorischen Streitsucher eingetragen sind. Diese Listen sind in den öffentlichen Lokalen auszuhängen. Den Wirten ist es verboten, den Raufbolden den Aufenthalt in ihren Räumen während öfentlicher Tanzlustbarkeiten oder ähnlicher Veranstaltungen zu gestatten. Auch ist ihnen die Abgabe und der Verkauf von Alkohol in ihren sämtlichen Räumen an registrierte Raufbolde während der Dauer der Lustbarkeiten verboten.

Werber für die Fremdenlegion oder Spitzbube?

z. Hohenandern, 14. Januar. Schon vor einer Woche wurde über das Auftreten eines Werbers für die Fremdenlegion auf der Bahnlinie Halle-Kassel geschrieben. Wir haben aus Mitzitrauen gegenüber derartigen Gerüchten Erkundigungen eingezogen. Danach wurde ein junger Mann, der täglich die Bahn zur Fahrt nach Wippertusen benutzt, wo er beschäftigt ist, von einem Herrn, der allein im Abteil vierter Klasse saß, mit einer Zigarette betäubt. Erst jenseits Kösse entsprang er auf der Frankfurter Strecke in einem lichten Augenblick plötzlich dem eben wieder anfahrenden Zuge. Er brach auf dem Bahnsteig der fremden Station zusammen und wurde von Beamten ins Büro gebracht. Erst nach einer halben Stunde war er vernehmungsfähig. Der Werber hatte also Zeit genug, sich unsichtbar zu machen. Angesichts der Häufigkeit ähnlicher Meldungen liegt die Frage nahe, ob es sich nicht um Diebe handelt, die bei ihren Opfern Geld bermuten. Jedenfalls ist immer Vorsicht geboten.

— **Ammendorf**, 15. Januar. (Verurteilung.) Der Hilfspostschaffner K. D., von hier wurde vom Weißenfelser Schöffengericht wegen Briefraubes in zwei Fällen zu je drei Monaten und wegen Fundunterschlagung in zwei Fällen zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Die Strafen wurden zusammengezogen in sieben Monate Gefängnis.

hr. **Salzmünde**, 15. Januar. (Eisgang.) Infolge des plötzlich aufgetretenen strengen Frostes führt die Saale wiederum Treibeis. Das vorausgegangene Hochwasser zu Anfang des Jahres ist zwar zurückgegangen, doch ist der Fluß vollstrig und hat starke Strömung, wodurch das in Riesenstücken antretende Eis vorerst nicht zum Stehen kommt und ein Zufrieren der Saale verhindert ist. Hierdurch wird die Schaffung einer Fahrstraße von einem zum anderen Ufer unterbunden, so daß der Fährbetrieb vollkommen eingestellt werden mußte, was den Verkehr unangenehm beeinträchtigt.

gi. **Weißenfels**, 15. Januar. (Kreistag.) In seiner Sitzung am 29. Januar wird der Kreistag beschließen über Beteiligung mit 50 000 Mark am Bau eines Krankenhauses für Schwerlungenkranke in Halle (der Kreistag Merseburg hat hierfür schon 100 000 Mark bewilligt), Haftung für ein Darlehn von 80 000 Mark, das die Provinz zum Bau des Bobritzer Dammes gegeben hat, einen „verlorenen Zuschuß" zum Bau der Bahn Eisenberg—Wurzen. Der Freistaat Sachsen hat (auf Grund des § 17 des Staatsvertrages über die Uebernahme der Staatsbahn an das Reich) Klage beim Staatsgerichtshof gegen das Reich auf Fortigstellung des Bahnbaues angestrengt. Da aber eine Entscheidung auf diese Klage nach den bisherigen Erfahrungen erst in Jahren zu erwarten ist, soll der Bahnbau inzwischen durch die zunächst interessierten öffentlichen und privaten (Steinbruchindustrie in den Hohburger Bergen) Stellen zu Ende gebracht werden.

ff. **Unterrißdorf**, 15. Januar. (Vom Kriegerverein.) Unter dem Vorsitz des Kameraden Heidenreich wurde hier die diesjährige Hauptversammlung abgehalten. Bei der Vorstandswahl wurde 1. Vorsitzender Heidenreich, Schriftführer Lehmann, Kassierer Weinreich, Fahnenträger Helbig und Schnelle, Fahnenbegleiter Bensing und Wiese, Bote Schubert.

ff. **Hettstedt**, 15. Januar. (Das Gefängnis geschlossen.) Bis auf weiteres ist das hiesige Gerichtsgefängnis geschlossen. (!) Untersuchungsgefangene werden im Gerichtsgefängnis Mansfeld untergebracht.

— **Mansfeld**, 7. Januar. Da die Maul- und Klauenseuche unter den Kleinviehbeständen der Landmirte Otto Probst und Schmidt in Biesenrode erloschen ist, werden die diesseits mit Bekanntmachung vom 28. November 1925 angeordneten Sperrmaßnahmen aufgehoben. Die Gehöfte Probst und Schmidt sowie der rechts der Wipper liegende Ortsteil Biesenrode werden in den gebildeten Schutzbezirk einbezogen.

ff. **Eisleben**. (Erdstöße.) Heute morgen 8,30 Uhr wurde wieder in verschiedenen Straßen der Stadt ein Erdstoß verspürt, dem um 1,25 Uhr mittags ein außerordentlich heftiger Stoß folgte. Ueber die Ursachen der Erdstöße werden wir demnächst eingehend berichten.

ff. **Eisleben**, 15 Januar. (Aus dem Kreise.) Dem Förster Tesmer in Aebtischrode wurde die Jagdpolizeibefugnis in den an seinen Forstdienstbezirk angrenzenden Jagdbezirken im Mansfelder Seekreis erteilt. — Auf Grund der ihm gemäß § 39, der Reichsversicherungsordnung erteilten Ermächtigung hat der Herr Regierungspräsident den Regierungsassessor Perdelwitz hierselbst zum stellvertretenden Vorsitzenden des Versicherungsamtes für den Mansfelder Seekreis bestellt.

Rössen, 15. Januar. (Ein erfreulicher Beschluß.) Die Gemeindevertretung beschloß in ihrer letzten Sitzung, für fähige mittellose Kinder der Gemeinde zwei Freistellen an der Merseburger Realschule zu schaffen.

r. **Altranstädt**, 15. Januar. (Wilddiebe) sind zurzeit in unserer Gegend eifrig am Werke. Ueberall findet man Schlingen, mit denen man natürlich nicht nur Hasen, sondern auch Rehe fängt. Diese Wilddiebereien sind um so mehr zu verwerfen, als der Wildbestand in der hiesigen Gegend sowieso nicht groß ist. Bis jetzt fehlt jede Spur von den Jagdfreblern.

tr. **Elende**, 15. Januar. (Kirchenwahlen.) Bei der am vergangenen Sonntag stattgehabten Wahlen der kirchlichen Körperschaften entfielen auf die Rechte 4 Vertreter, auf die Linke 8 Vertreter in der Kirchenvertretung, im Kirchenrat erhielten die Rechte 1 Sitz, während die Linke 3 Sitze erhielt.

tr. **Nordhausen**, 15. Januar. (Mitteldeutsche Handwerkertag 1926) in Nordhausen. Der Mitteldeutsche Handwerkerbund hat den 6. Mitteldeutschen Handwerkertag für die Zeit vom Sonnabend, den 8. Mai, bis Montag, den 10. Mai nach Nordhausen einberufen. Auf der öffentlichen Handwerkerkundgebung am Sonntag, den 9. Mai, werden voraussichtlich Generalsekretär Dr. Meusch vom Reichsverband des deutschen Handwerks und Professor Dr. Stein, der Anwalt des deutschen Gewerbeschutzverbandes, Vorträge übernehmen.

tr. **Fürstenhagen, Eichsf.**, 15. Januar. Ein sonderbares Jagdvergnügen.) Eine wohl etwas angeheiterte Treibjagdgesellschaft einstieg gestern abend, von Dieterode kommend, auf der hiesigen Station dem Abendzuge. Auf dem Wege vom Bahnhof nach der Ortschaft veranstalteten verschiedene Teilnehmer der Gesellschaft eine Schießerei. Die letzten Schüsse sind gegenüber dem Forsthaus Lengenberg abgefeuert worden. Als Hegemeister Mayer gerade ans Fenster trat, um zu sehen, was los war, kam ein Schuß, zertrümmerte die Scheibe und verletzte den Hegemeister und seine neben ihm stehende Tochter leicht im Gesicht. Einer der Schützen gibt an, daß er vor Eintritt in die Ortschaft sein Gewehr habe entladen wollen, und dabei sei der Schuß losgegangen. Hegemeister Mayer rief sofort die Landjägerei. Von der Oberförsterei ist Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet worden. Das seltsame Jagdvergnügen wird den Teilnehmern wohl noch etliche Kosten verursachen.

r. **Altenburg**, 13. Januar. (Eigenuer!) Auf dem Bahnhof konnte hier ein Trupp von drei Zigeunerweibern abgefangen werden, die von Reichenbach aus durch die dortige Polizei angekündigt worden waren. Sie hatten bei einem Kohlenhändler in Reichenbach durch einen Trick 230 Mark erbeutet. Das Geld wurde bei einem der Weiber vorgefunden. Dieselbe Zigeunerin war kürzlich in Nonneburg wegen des gleichen Schwindels angezeigt worden, konnte aber nicht überführt werden. Diesmal wird sie von ihrem Geschick erreicht werden.

e. **Von der Wethau**, 13. Januar. (Jagdliches.) Bei der im Jagdrevier des Rittergutes Pauscha abgehaltenen Treibjagd wurden 94 Hasen erlegt. In Schkeditzer Flur im Jagdrevier A. Schmidt wurden 71 Hasen geschossen. Die meisten Jagdreviere des Wethautales sind zurzeit an auswärtige Jäger verpachtet, so Wethau an den Apoldaer Jagdverein, Mertendorf an die Fabrikanten Becker und Ziegler, Leipzig, Punkewitz an den Kaufmann Lederer, Leipzig, Wetteburg an Fabrikant Ziegler, Leipzig, Wetterschleidt an einen Naumburger Herrn und Karhewitz an den Naumburger Jagdverein.

e. Bad Sulza, 13. Januar. (Spurlos verschwunden) ist der Aufkäufer Richard Theile, der zahlreiche Landwirte und andere Leute um Waren und Geld geprellt hat. Die Schuldsumme soll sich schon jetzt auf etwa 5000 Mark belaufen. In Willerstedt bei Buttstädt hat Theile Kartoffeln aufgekauft und diese durch ein Lastauto, das er in Weimar gemietet hatte, abtransportieren lassen. Den Erlös steckte er in seine Tasche und die Lieferanten werden wohl nie einen Pfennig für die gelieferte Ware sehen. Auch die Automiete blieb er schuldig. Bei größeren Käufen gab Theile „Kundenwechsel", die jetzt fällig und hier vorgelegt werden. Dabei stellt es sich heraus, daß Theile die Akzeptantenunterschriften gefälscht hat. Einem Landwirt in Willerstedt hatte er einen Wechsel über 162 Mark auf einen hiesigen Gastwirt in Zahlung gegeben, der ebenfalls gefälscht war. Aehnliche Fälle werden aus Gera gemeldet, wo Theile sich auf diese Weise Zigarren und Zigaretten erschwindelt hat. Seinen Arbeitskollegen, mit denen er früher in Leuna war, lockte er die Ersparnisse heraus. Als diese, nun selbst mittel- und erwerbslos, die Gelder zurückhaben wollten, war der Vogel ausgeflogen. Theile hatte schon in der Inflationszeit von sich reden gemacht. Die erschwindelten Gelder soll er zumeist in Leipzig versucht haben.

§ **Bad Liebenwerda**, 15. Januar. (Sparen...) Die seit 2 Jahren schwebende Bürgermeisteraffäre stockt wieder einmal. Im Dezember hatte das Oberverwaltungsgericht entschieden, daß das Disziplinarverfahren gegen den des Amtes enthobenen Bürgermeister Dr. Geuting noch einmal an den Bezirksausschuß in Merseburg zurückverwiesen werden müsse, wegen eines im Verfahren vorgekommenen Formfehlers. Die Stadt Liebenwerda hat vergeblich bisher versucht, die Sache zu beschleunigen; bis heute, reichlich 4 Wochen nach dem Urteilsspruch, sind die Akten seitens des Oberverwaltungsgerichts noch nicht wieder an den Bezirksausschuß zurückgelangt. Die Stadt darf aber seit nun 2 Jahren ein halbes Gehalt an einen des Amtes enthobenen Bürgermeister bezahlen, der der Stadt auch nicht einen Deut Arbeit leistet!!

§ **Mühlberg**, 14. Januar. (Heimatmuseum.) Für die sehr wertvolle und reichhaltige Sammlung wertvoller heimatgeschichtlicher Funde, Bilder, Schriften, Möbel usw., die im Besitze des hiesigen Heimatvereins ist, hätte es bisher an einem günstigen Aufbewahrungs- und Ausstellungort. Daher konnte die sehr lehrreiche und anregende Sammlung nicht öffentlich gezeigt werden. Nunmehr hat der Besitzer des hiesigen Rittergutes, Herr v. Winterfeldt, im Herrschaftshause des Gutes einen schönen und sehr geeigneten Raum bereit gestellt, in dem die ganze Sammlung untergebracht und in Form eines kleinen Heimatmuseums hergerichtet werden kann.

Inventur-Verkauf

Günstige Gelegenheit zur Beschaffung von Wäsche aller Art für Haushalt und für Ausstattungen

Gewähre auf alle, auch auf zurückgesetzte Ware bei sofortiger Barzahlung bis 22. Januar eine Sonder-vergünstigung von **10 Prozent**

Wäsche-Spezial-Haus Robert Steinmetz

Halle (Saale), Leipziger Straße 8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192601171-11/fragment/page=0011

e. **Bad Bibra**, 13. Januar. (Einbruch.) Am vergangenen Sonnabend wurde in Bernsdorf beim Lehrer eingebrochen und das gesamte Geschlachtete gestohlen. Der in Wiehe stationierte Polizeihund wurde herangeholt und nahm die Spur auf, die über Saubach nach Bad Bibra zum Bahnhof führte. Von dort aus sind die Einbrecher vermutlich mit dem Frühzug in Richtung Laucha-Naumburg abgefahren.

z. **Küllstedt**, 14. Januar. (Der Reichspräsident gratuliert.) Der Veteran aus dem Kriege von 1870/71 Wilhelm Mathias feierte im Alter von 79 Jahren seine goldene Hochzeit, zu der auch ein Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten v. Hindenburg einging. Beigefügt war eine Ehrengabe in bar.

r. **Reichenberg**, 12. Januar. (Zwei Brüder durch Starkstrom getötet.) Ein erschütterndes Unglück trug sich im Riesengebirgsorte Jungbuch zu. Die beiden 16- bzw. 19jährigen Söhne des Kalkwerkbesitzers Bischof wurden durch den elektrischen Strom getötet. Der jüngere war abends in den Keller gegangen und kehrte nicht zurück. Der ältere Bruder, der vor dem Examen an der Reichenberger Gewerbeschule stand, wollte nach dem Bruder suchen, kehrte aber auch nicht zurück. Als der Vater nachsah, fand er im Keller die Leichen der beiden Söhne, erhielt, als er sie anfaßte, starke elektrische Schläge und schrie um Hilfe. Der jüngere Sohn hatte eine elektrische Handlampe angefaßt, die schlecht isoliert war. Der Strom tötete ihn und auch den Bruder, als dieser die Leiche anfaßte.

e. **Freyburg**, 13. Januar. (Vom Mieterverein.) Der Mieterverein hielt im Schützenhause seine Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende begrüßte die Versammlung, der Schriftführer erstattete den Jahresbericht und der Kassierer den Kassenbericht. Die nachfolgende Vorstandswahl ergab Wiederwahl des Vorsitzenden Hugo Bartholomäi, des Schriftführers Thilo Jeske, für den sein Amt niederlegenden H. Schulz trat als Kassierer Ernst Schiele ein. In der Aussprache wurden zunächst die Sätze für die Januarmiete bekanntgegeben und dann innere Angelegenheiten besprochen.

e. **Apolda**, 13. Januar. (Selbstmord.) Am Montag wurde im Lohteiche die Leiche einer 45jährigen Insassin des Carolinenheims, Marie Schirlitz aus Wittenberg, entdeckt. Sie war zuletzt aus der psychiatrischen Klinik in Halle gekommen und hatte hier ihr Leben gewaltsam beendet.

e. **Ilmenau**, 13. Januar. (Große Verfehlungen im Amte) hat sich der Stadtsekretär und Berufsvormund Oberreich von hier zuschulden kommen lassen, so daß er plötzlich vom Dienst suspendiert wurde und unfreiwillig Urlaub nehmen mußte. Oberreich war auch Geschäftsführer der Kurverwaltung, und seiner Tätigkeit ist es zum großen Teile zuzuschreiben, daß der nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten im vergangenen Sommer gegründete Verkehrsverein nach kurzem Bestehen wieder einging. Er hatte ein großes persönliches Interesse an dem Eingehen des Vereins, weil er sonst seines Amtes als Geschäftsführer der Kurverwaltung verlustig gegangen wäre.

Weimar, 13. Januar. (Ein Aufsehen erregender Vorfall) spielte sich am Dienstag nachmittag im Weimarer Park ab. Eine Frau von mittleren Jahren sprang bei einer Temperatur von 10 Grad unter Null in die Ilm, deren Wasser ihr etwa bis zur Brust reichte. Sie arbeitete sich aber, als sie die Absicht, sich das Leben zu nehmen, nicht erreichte, wieder ans Ufer zurück. Die Frau wurde in das Sophienhaus gebracht, wo sie bald darauf starb. Dem traurigen Vorgang liegen eheliche Zwistigkeiten zugrunde.

e. **Camburg**, 13. Januar. (Auch ein Abbau.) Auf der Bahnstrecke Camburg—Zeitz sollen keine Postwagen mit einem Postschaffner wie seither mehr verkehren, sondern nur noch Postbeutel von den Eisenbahnschaffnern besorgt werden. Die meisten Postsachen sollen nach Naumburg und von da mittels Kraftpost über Eisenberg befördert werden.

s. **Eisenach**, 15. Januar. (Der Stadtrat) beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit einem großzügigen Bauprojekt des „Kaiserhofs", der sein erstklassiges Hotelbesitztum bis an das Nikolaitor, dem historischen Wahrzeichen Eisenachs, erweitern will. Im Interesse des Heimatschutzes legt der Stadtrat Wert darauf, daß der zu errichtende Gebäudekomplex nicht nur wirtschaftlich ausgenützt, sondern auch ästhetisch gestaltet wird. Lebhaften Widerspruch seitens der Linken fand ein Rundschreiben des Thüringer Innenministeriums an den Tarifverband Thüringer Gemeinden und Kreise, nach welchem Unterstützungen an Streikende und Erwerbslose nur nach generellen Vorprüfungen über die Bedürftigkeit gegeben und nach welchem über die vereinbarten Tariflöhne der städtischen Arbeiter und Angestellten nicht hinausgegangen werden darf. Eine von der Linken gegen dies „Scharfmachertum" der Ordnungsregierung beantragte Protestkundgebung wurde von der Körperschaft abgelehnt. — Stundenlange Debatten schlossen sich an die Besprechung der Besoldungsordnung der städtischen Beamten. Vom Reichsfinanzministerium waren gegen 23 Stellen wegen zu hoher Einstufung Einspruch erhoben worden. Durch die Verhandlungen des thüringer Finanzministeriums und eines eingesetzten Reichsschiedsgerichts einigte man sich auf 8 Stellen, von denen man eine Herabstufung verlangte. Von denselben gehören je vier den Gruppen 2—4 und 9—12 an. Um dem 1924 vom Stadtrat bereits verabschiedeten Beamtenbesoldungsgesetz endlich Geltung zu verschaffen, trat der Stadtrat den Beschlüssen des Hauptausschusses bei, die den schiedsgerichtlichen Wünschen Rechnung tragen, einer Klassifikation der Beigeordneten aber entgegentreten.

Aus aller Welt

Ein neuer Rettungsplan der „Hessen"

Aus Berlin wird gemeldet: Linienschiff „Hessen" füllt Kohlen und Trinkwasser und wird danach die Fahrt fortsetzen, um Hilfe zu bringen und zu versuchen, wenn es irgend möglich sein sollte, mit Bergungsdampfer „Gladiator" alles zu tun, um die Ladung des gestrandeten Hamburger Dampfers „Altengamme" zu sichern. Eingelaufene Meldungen lassen erkennen, daß jene Nachrichten, nach denen seitens der Staaten am Finnischen Meerbusen nicht versucht worden sein soll, die Handelsdampfer aus Seenot zu befreien, unzutreffend sind. Heute läßt sich feststellen, daß Rußland und Estland durchaus bemüht waren, für die Dampfer in Eisnot zu tun, was irgend möglich war. Die Kälte ist immer noch so stark, daß Schlitten im Revaler Hafen auf der Eisdecke bis an die „Hessen" kommen.

Aus Helsingfors wird gemeldet: Russische Eisbrecher konnten am Mittwoch von 20 im Finnischen Meerbusen eingeschlossenen Schiffen 15 abschleppen. Die übrigen 5 mußten zurückbleiben.

Eis im holländischen Hochwassergebiet

Schwere Gefahren für die Bevölkerung.

Der starke Frost bedeutet einen schweren Schlag für die von der Ueberschwemmung heimgesuchten Gebiete. Das Gebiet zwischen Maas und Waal ist eine unübersehbare Eisfläche, die noch nicht stark genug ist, um einen Verkehr zu gestatten. Die Zufuhr von Lebensmitteln auf Booten nach den überschwemmten Gebieten ist aber unmöglich geworden. Die Bewohner, die ihre Häuser nicht verlassen können, leben auf ungeheizten Dachböden und leiden sehr unter der Kälte. Jetzt droht auch noch Lebensmittelmangel. Aus Nordholland wird starkes Eistreiben gemeldet, das die Brücken bedroht. Pioniertruppen haben die ganze Nacht bei starker Kälte gearbeitet, um das unter den Brücken angestaute Eis abzuschwemmen. Es sind dazu neue Truppen eingetroffen, die das Eis sprengen sollen.

Die Sturmverheerungen in Spanien

Der seit Mittwoch an der ganzen spanischen Küste herrschende Sturm hat besonders an der Katalonischen Küste schwere Verheerungen angerichtet. Durch Springfluten ist eine Strecke von 400 Metern vollkommen verwüstet worden. Der Zugverkehr am Meeresufer ist vollständig unterbrochen. Bei Calella ist eine Bark gekentert. Die gesamte Besatzung ist ertrunken. In Cervera ist ein Wohnhaus eingestürzt, wobei acht Frauen schwere Verletzungen erlitten haben.

Englisch-deutsche Fischereikonkurrenz

Aus London wird gemeldet, daß die Fischer des Hafens Aberdeen über die deutsche Konkurrenz sehr beunruhigt sind. Aberdeen ist der zweitgrößte Fischerhafen Großbritanniens. Vor dem Kriege betrugen die Lieferungen auf dem Markt von Aberdeen 79 Prozent durch die englischen Fischer und 21 Prozent durch die deutschen. Heute betragen die englischen Lieferungen nur 55 Prozent, der Rest wird von den deutschen Fischern aufgebracht.

Die Sonnenfinsternis gut beobachtet

Erfolg der deutsch-holländischen Expedition.

Aus Benkoelen (Sumatra) wird gemeldet: Die Sonnenfinsternis konnte sehr gut beobachtet werden. Das Schauspiel war glänzend. Die Luft war klar, der Himmel nicht vollkommen frei, doch sehr günstig. Die Mitglieder der Expedition sind sehr zufrieden.

Ein 127 Jahre dauernder Prozeß endlich beendet

Aus New-York wird gemeldet:

Ein im Jahre 1799 begonnener Prozeß über die Hinterlassenschaft eines gewissen Emanuel Meyer endete endlich mit der Entscheidung, daß an die bayerischen Staatsangehörigen Theresa Schütz und Emanuel Reitz aus München je 1200 Dollar zu zahlen sind.

Die Tragödie einer Studentenehe

Die unheilsvolle Eifersuchtsszene im Theater.

Aus Triest wird gemeldet: Hier ereignete sich in der Vorhalle des Rossettitheaters nach Schluß eines Liederabends eine tragische Eifersuchtsszene. Der 24 Jahre alte, von seiner Frau geschiedene Student der Philosophie David Brill feuerte auf seine gewesene Frau, die 22 Jahre alte Ines, geb. Benivento, vier Revolverschüsse ab. Die Unglückliche war bald darauf tot. Durch die Schüsse wurde auch die Mutter der Frau an der rechten Brustseite schwer verletzt und mußte ins Spital gebracht werden. Der Mörder wurde verhaftet. Die Ehe war vor vier Jahren zwischen dem damals 20 Jahre alten Studenten und der 18jährigen Ines gegen den Willen ihrer Eltern geschlossen worden. Sie waren damals beide Studenten. Bald aber gaben sie ihr Studium auf und flohen nach Fiume, wo sie sich lange aufhielten und von den Eltern abgeholt werden mußten. Schließlich gaben die Eltern den Widerstand gegen das Liebespaar auf und es erfolgte eine Versöhnung. Die Ehe, der zwei Kinder entstammten, war jedoch überaus unglücklich. Der junge Brill war bis zum Wahnsinn eifersüchtig. Das junge Ehepaar wurde von dem Vater Brills erhalten, der sogar deshalb sein Geschäft und die gesamte Wohnungs-Einrichtung verkaufen mußte. Die Ines verließ mehrere Male die Wohnung ihres Mannes und ging zu ihren Eltern. Immer wieder versöhnten sich die jungen Leute, bis sie schließlich doch beschlossen, gemeinsam die Scheidung einzureichen. Dies wurde ihnen auch im Dezember bewilligt. Aber trotzdem verfolgte der geschiedene Gatte seine gewesene Frau mit Liebe und Eifersucht. Darauf versuchte er nochmals eine Versöhnung zu erreichen. Nachdem auch dieser Versuch mißlungen war, vollbrachte Brill nach Beendigung der Vorstellung die furchtbare Tat.

Ein russischer Baron des Diebstahls verdächtigt

In London wurde eine sensationelle Verhaftung vorgenommen. Der russische Baron Osten-Sacken und seine Gattin Georgetti wurden in Southampton an Bord eines Dampfers verhaftet, der im Begriffe war, nach Frankreich abzusegeln. Sie wurden beschuldigt, am zweiten Weihnachtstage eine goldene Miniature im Werte von 10000 Goldmark von Sir Archibald Hamilton gestohlen zu haben. An diesem Tage war das Paar, das in London wohnt, von Hamilton zum Tee eingeladen worden. Als sie gegangen waren, wurde die Miniature vermißt. Bei der Untersuchung der Handtasche der Baronin fand man den verschwundenen Wertgegenstand. Das Paar ist bis dahin gegen eine Kaution von viertausend Goldmark in Freiheit gelassen worden.

Tragischer Tod eines Arztes auf einer Berufsfahrt

Einen tragischen Tod fand der Arzt Dr. Eibel aus Buchheim in Baden. In später Abendstunde wollte Dr. Eibel mit seinem Auto, das er selbst führte, von einem Krankenbesuch nach Hause zurückkehren. In einer scharfen Kurve kam das Auto dem Graben zu nahe, überschlug sich und begrub den Führer unter sich. Unglücklicherweise war der Graben mit Wasser gefüllt, in dem der Arzt ertrank.

Drei Reichsbahnarbeiter getötet

Freitag vormittag wurden auf dem Bahnhof Krefeld-Linn drei Eisenbahnunterhaltungs-Arbeiter, die mit Schneeaufräumungsarbeiten beschäftigt waren, von einem einfahrenden Güterzug erfaßt und überfahren. Zwei der Arbeiter waren sofort tot, der dritte wurde schwer verletzt ins städtische Krankenhaus überführt, wo er gestorben ist.

Ein Verschwender von seiner Frau erschossen

Nachts wurde der 47jährige Landwirt Lingg in Rieden bei Immenstadt, wie aus Augsburg gemeldet wird, von seiner Ehefrau durch zwei Revolverschüsse getötet, weil der Mann die Familie durch Verschwendung um Haus und Hof gebracht hat.

Drohender Schulschluß aus Geldmangel

Die finanzielle Lage der Stadtkasse in Oelsnitz im Erzg. ist so ungünstig, daß der Betrieb der hiesigen Volksschulen infolge Mangels an Heizmaterial auf täglich eine Unterrichtsstunde eingeschränkt werden mußte. Wenn nicht neue Eingänge zu verzeichnen sind, wird der Schulbetrieb in den nächsten Tagen ganz eingestellt.

Um den Roten Turm

Also wissen Se: jetzt jehe ich ieberhaupt nich mehr ins Schtadttheater. Se meenen, weil mer das Schpiel oder de Schicke nich mehr jefallt? O nee — das is alles janz jut un janz scheene, un mei Freilein Tochter schwärmt janze Taache un Nächte dadervon. Awer vor e Mann in meinen Jahren is sowas nischt mehr. Zwar war ich ooch emal e Jingling mit lockichem Haar un dem bekannten Hang fors Theaterpersonal, awer nu is das vorbei. Da will der Jeist mehr mit dem Kerper jehn — na also, kurz un bindick: meinen Schoppen will ich hem in der Pause! Deswechen sin mir for meine unkunstlerische Person de sojenannten klassischen Schticke in finf Akten un mit mindestens zwee jroßen Pausen ville liewer als de modernen kurzen Schticke, weil mer da eben ofter eenen schnasseln kann. Wissen Se, for mich is es das heechste der Theaterjefiehle, wenn ich unten im Foajeh, in eene Ecke des Büffetts jedrickt, mit meinem Schoppen in der Hand, de Menschen beobachten kann: wie „Er" un „Sie" sich ebenso zufällich wie schichtern treffen, wie Frau Miller der ebenso hoch- wie kurzjehenden Frau Schulze ihre neie Robe zeicht, oder wie an Volksbiehnenabenden de Leite ebenso fichtwie heerbar ihre Butterschtullen verdricken.

Jedenfalls wurde for mich un ville andere so e Theaterbesuch durch e Jläschchen Dunkles janz bedeitend jehoben, awer das is nu vorbei, denn:

Nich immer is wohl alles jut,
Was e Amerikaner tut.
Jum Beischpiel, wenn in diesem Land,
Das Land der „Freiheet" ooch jenannt,
Man schtreng verbot den Alkohol
Man saachte, zu der Menschen Wohl,
Weil unser jreeßter Feind sei dieser.
Jedoch zum Trost der Bierjenießer:
Schteht in der Bibel nich jeschrieen,
Du sollst ooch deine Feinde liem?
Kurzum: es fiehrte die Beweechung
Zu jenes Landes Trockenleechung.
Nu hat mer plötzlich dies Prinzip
Unheimlich heimlich, wie e Dieb,
Ooch iebertraachen hier uff Halle.
Un zwar traf es in diesem Falle
Des Schtadttheaters Foajeh.
Jar vielen iat das schmerzlich weh.
Denn willst du jetzt mal eenen heben,
So mußte dich schon schnell beeben
Jwee Treppen tief ins Restorang;
Dort lesche deines Durstes Drang!
Un warum kam denn dies Verbot?
Es wär' e bringendes Jebot,
Nur um den Teppich mehr zu schonen!
(Wärd sich denn das ooch wärklich lohnen?)
Ich sloob': die uff ihm tun lustwandeln,
Den Teppich viel mehr wär'n verschandeln
Als die da schtill in ihrer Eck'
Den aber jenen machen weg!
Awer, wie jesaacht, wenn's Kino schon veramerikanisiert wärd — denken Se nur an de Ufa —, warum denn nich ooch das Hallsche Schtadttheater?

*

Na, mu ham se's ja jeschafft, de drei Jenossen von de K. P. D., un sin als unbeholdete Schtadträte beschtätigt worden. Da wärn se sich awer jefreit ham, vor allem der Balbier un Minuskavalier mit Halbschuhn un Unschickaachshosen Kutschbauch wärd sich in seiner schtadträtlichen Wierde fiehln. Ja: Freide herrscht im roten Hause,
Weil nach bald zweejähr'cher Pause
Un nach bitterster Urjehde
Man beschtätigt als Schtadträte
Kutschbauch, Fischer, Kilian.
Neilich mir se einziehn sahn
In den hohen Magistrat.
Eens de Sache fier sich hat
Unbedingt un zweifellos:
Mer is Jott sei Dank nu los
Jwee der schlimmsten Rathausschwätzer
(Dabruff reimt sich „Klassisch" — Hetzer!)
Un mer wärd feschtellen bald:
Theorie un Praxis halt
Sin zwee jrundverschiedne Sachen.
Mer muß Konzess'jonen machen!
Wo de K. P. D. saacht: nee!
Saacht der Schtadtrat: ja — o je!
Was jäb' das for een Halloh,
Wierde Kilian zum Propos
Polizeiletzts-Ref'rente.
(Jn Unschuld wasch' ich meine Hände.)
Un wenn Herr Kutschbauch, relig'jonslos,
Sein'm Herzen jeben mißte den Schtoß,
Fier „Pfaffen", fier de Kärche jar zu werben
(De K. P. D. jing ja in Scherben!)
Un denn Herr Fischer als Jejner eechner Reschie!
(O welche Ticke, bittre Ironie!)
Un doch kann's kommen so mitunter,
(Bielleicht sojar in bissel bunter).
Drum frisch ans Werk, schtadträtliche Jenossen.
Praktische Arweet bitte, keene Possen!

*

Der Prophet jilt nu emal nischt in seinem Vaterlande; ooch der Wetterprophete nischt. Singe ich da neilich e Hohelied uff de milde Witterung un bejrieße jewissermaßen den Frühling, da kehrt uff emal der Winter widder in. Es beweecht sich wärklich alles in Jejensätzen un Widdersprichen.
Saachste heit', die Sonne scheint,
Daß der Winterschportler weint,
Wärd es sicher frieren morchen.
Willste bir Jechinen borchen,
Wärste keenen Dummen finden
Un du mußt dich eben winden
Durch des Dalles enge Kammer.
Ach, was is das for e Jammer!
Haste dich zum Schtelldichein
Abjeschprochen, kann es sein,
Daß de wärst jar schwer versetzt
Daß sojar zujuterletzt
Wechjeschnappt wärd de Partie.
(Motto drum: jetzt oder nie!)
Haste sonst jute Aussichten,
Wärd je sicher dir vernichten
Von den „juten" Freinden eener.
(Er wärd jroß un du wärst kleener!)
Willste mit dem Zuche fort
An e fernjelegenes Ort,
Wärd sich's nich vermeiden lassen,
Daß de mußt den Zuch verpassen.
Willste schnell dich mal rasieren,
Wärste denn de Klinge fiehren
Unsicher un unjeschickt.
Bijste ieber was entzückt,
De Entteischung läßt nich lange
Warten uff sich, un janz bange
Fange ich drum alles an,
Weil leicht was passieren kann,
Was de Freid in Leid verkehrt
(Wie de Praxis heifich lehrt).
Drum tu' das Jejenteel von allen Dingen,
Die du vorhast — schon wärd's jelingen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192601171-11/fragment/page=0012

Turnen, Spiel und Sport

30 Jahre Oberharzer Ski-Klub

Mit Gut-Schnee! harzabwärts — Das Jubiläums-Sportfest

Der Wintersport in St. Andreasberg steht in diesem Winter unter dem Zeichen eines besonderen Jubiläums. Aus diesem Grunde finden auch heute und morgen die Verbandsläufe des Oberharzer Ski-Klubs in St. Andreasberg statt. Diese Kämpfe dürften von größtem Interesse sein, da über 120 Nennungen zum Langlauf allein vorliegen und sich nur die besten Kräfte im Kampfe auf der herrlich weißen Schneefläche treffen werden.

Als der Skisport vom Norden zu uns herüberkam, fanden sich überall in den Bergen Sportbegeisterte, die diese Kunst verjuchten. So auch im Harz.

An einem herrlichen Wintertage,

am 20. Februar des Jahres 1896,

versammelte sich eine Gruppe von 16 Harzer Skiläufern aus St. Andreasberg, Sonnenberg, Torfhaus, Schulz und Lieber auf dem Brocken, um hier eine Vereinigung von Harzer Skiläufern zu gründen. Es waren meist gereifte Männer im Alter von 26—35 Jahren hier versammelt. Nachdem sich alle Beteiligten auf dem Brocken an einer kräftigen Stijuppe (Erbsensuppe) gestärkt hatten, wurde unter allgemeiner Heiterkeit zur Gründung des Oberharzer Ski-Klubs geschritten. Niemand von denen, die damals dort waren, so erzählt selbst der Senior Wendeborn, hatte es gedacht, daß sich das junge Reis zu solch einem kräftigen Baume in kurzer Zeit entwickeln wurde. Zweig um Zweig ist emporgesprossen und manchen jungen Trieb haben die Stürme der Zeit zerknickt, doch der große Stamm ragt über den ganzen Harz weit ins deutsche Land hinein.

Alle Formalitäten der Gründung wurden gleich auf dem Brocken erledigt, und als gemeinsamer Stigruß wurde von den vorgeschlagenen Grüßen Guter-Schnee, Guter-Rutsch, Glei-Heil und Gut-Schnee, der letzte Gruß als der würdigste anerkannt. So erfolgte nun die Gründung, und man beschloß, sich dem Deutschen Ski-Verband anzuschließen. Da die Zeit vorgeschritten war, wurde zur frohen Abfahrt geblasen. Nun ging es auf den Hirschberger Schneeschuhen mit der alten norwegischen Norbindung, die man fest an die Füße schnallen mußte, in schneller Fahrt bergab, den langen Eschenstock als Bremse benutzend. Doch die Abfahrt war der schwierigste Teil der Expedition. Die Brockengeister werden mit staunender Bewunderung den neuen Sport beobachtet haben, der so ungeheure Verwüstungen in der herrlich weißen Schneefläche angerichtet hat. Aber wo ein Wille war, da war stets auch ein Weg, und hier ein Stiweg. Und so kamen alle Teilnehmer wohl erhalten in Braunlage an, und fuhren befriedigt ein jeder in sein Heim. So wurde der Oberharzer Ski-Klub in St. Andreasberg aus der Taufe gehoben, und residierte lange Jahre dort.

Die guten Wünsche der 16 Paten gingen in Erfüllung, denn heute umfaßt der Oberharzer Ski-Klub über

60 Ortsgruppen mit über 5000 Mitgliedern.

Von Monat zu Monat melden sich neue Ortsgruppen, und bitten um Aufnahme. Hat man in der ersten Zeit hauptsächlich den Wintersport unter den Erwachsenen gefördert, so hat man in den letzten Jahren sich ganz besonders der Jugendpflege gewidmet und es eingesehen, daß der körperlichen und geistigen Schulung ein ganz besonderes Augenmerk geschenkt werden muß. Der Oberharzer Ski-Klub umfaßt gegenwärtig

40 Jugendgruppen mit rund 4000 Mitgliedern.

Um auch der Jugend Gelegenheit zu sportlichen Kämpfen zu geben, finden ebenfalls am Sonntag in Benneckenstein Jugendskikämpfe statt.

So kann der Oberharzer Ski-Klub und die noch lebenden Begründer mit Stolz auf seine Entwicklung schauen, in der er stets das Wichtigste im Auge behielt, daß im gesunden Körper auch ein gesunder Geist wohnen muß, und einen gesunden Geist braucht unser deutsches Volk, um aus all den Nöten und Sorgen der Gegenwart herauszukommen. Denn nur eine gesunde und tüchtige Jugend verbürgt uns eine gute Zukunft. So begleiten den Oberharzer Ski-Klub allseits die Wünsche mit einem kräftigen Gut-Schnee und Ski-Heil. **Na.**

Wetter-Telegramm aus St. Anreasberg

Ueber das in St. Andreasberg herrschende Wetter wird uns telegraphisch gemeldet:

10 Grad Kälte, 50 cm Altschnee, 10 cm Neuschnee, Skiführe sehr gut, prächtige Winterlandschaft. Für die Jubiläumsmeisterschaftsläufe und den Armeepatrouillenlauf sind die Verhältnisse geradezu ausgezeichnet.

Wintersport-Wetterdienst der „H. Z."

Aus dem Harz

Bad Harzburg, 15. Januar. 3 Grad Kälte, 30 Zentimeter Schnee, Ski-, Rodelbahn, Eisbahn sehr gut.

Molkenhaus bei Bad Harzburg, 15. Januar. 5 Grad Kälte, 30 Zentimeter Schnee, Ski- und Rodelbahn ausgezeichnet.

Schierke am Brocken, 15. Januar. Schneehöhe: 35 Zentimeter, 5 Zentimeter Neuschnee, im Brockengebiet bis 1 Meter. Temperatur: — 5 Grad. Ausgezeichnete Sportverhältnisse.

Benneckenstein, 15. Januar. 25 Zentimeter Schnee, 6 Grad Kälte, Stigelegenheit sehr gut, Rodelgelegenheit gut.

Hahnenklee—Bockswiese, 15. Januar. 7 Grad Kälte, Schnee, trübe, Schneehöhe 35 Zentimeter. Skiführe sehr gut. Gute Sportverhältnisse. Herrliche Winterlandschaft.

Aus dem Reiche

Schwarzwald. Titisee, 14. Januar. — 13 Grad Celsius, Ostwind, Ski sehr gut in Höhen über 1000 Meter, Eis sehr gut. — Triberg, 13. Januar. — 15 Grad Celsius, Nordostwind, Ski ab 1000 Meter, Eis sehr gut.

Bayerisches Hochland. Mittenwald, 15. Januar. — 9,2 Grad Celsius, Südwestwind, 1/10 bewölkt, Berge frei. — Garmisch-Partenkirchen: Seit mittag 12 Uhr starker Schneefall.

Tirol. Seefeld, 13. Januar. — 28 Grad Celsius, 50 cm Pulverschnee, N., W., S. und E. sehr gut.

Kitzbühel, 14. Januar. Tal 30 cm, auf Höhe 60—80 cm Pulverschnee auf Harschi. Alle Sportanlagen in erstklassigem Zustande.

Schweiz. Das Schweizer Verkehrsbüro in Berlin meldet unterm 14. Januar von den meisten Wintersportplätzen Temperaturen von — 7 bis — 17 Grad Celsius, durchschnittliche Schneehöhe 40—50 Zentimeter.

Hockey

Schwarz-Weiß I Herren gegen Wenigenjena I Herren.

Auf der Peißnitz stehen sich um 2.30 Uhr die beiden Herrenmannschaften Schwarz-Weiß und Wenigenjena gegenüber.

Wenigenjena ist den Hallensern durch die Siege im Oktober vorigen Jahres über H. C. H. und V. f. L. 96 nicht unbekannt. Die Vereinigten, unsere zurzeit best- Hallesche Elf, dürfte allerdings den Gästen ein Hindernis bieten. Wir halten die Vereinigten, trotz ihrer älteren Spielpause, für stark genug, um den Jenensern siegreich gegenübertreten zu können. Um 11 Uhr treffen sich die II. Herrenmannschaften beider Vereine. Hier sieht das Bild für die Halleschen Farben wesentlich günstiger aus.

V. f. L. gegen H. C. H. I Herren.

Die Blau-Roten wenden ihr erstes diesjähriges Treffen gegen den Halleschen Hockeyklub austragen. Da beide Gegner versuchen werden, das Spiel für sich zu entscheiden, dürfte ein äußerst spannender Kampf geboten sein. Das Spiel beginnt um 11 Uhr auf der Peißnitz. V. f. L. 96 II Herren gegen H. C. H. II Herren. Schwarz-Weiß Jugend gegen Wenigenjena Jugend 12.30 Uhr Peißnitz.

Spiele in Merseburg: D. H. C. gegen H. C. H. I Damen. 99 I Herren gegen Griesheim-Elektron.

Der vorletzte Schlußkampf des Polizei-Sportvereins

Die Losung für den P. S. V.: Keine Experimente.

Die Punktkämpfe sind im Saalegau soweit fortgeschritten, daß nun an den beiden nächsten Sonntagen der Meister für 1925/26 endgültig ermittelt werden dürfte. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so dürfte auch

der neue Saalegaumeister 1925/26 P. S. V. Halle heißen.

Mit drei Treffen werden die Kämpfe am Sonntag fortgesetzt und zwar spielen:

11 Uhr: P. S. V. gegen Preußen Komet,
2,30 Uhr: S. V. 98 gegen P. S. V. Merseburg,
3 Uhr: Wacker gegen Borussia.

Schwerer Unfall beim Berliner Sechstagerennen

Girardengo ausgeschieden. — Die neue Mannschaft Giorgetti-Rieger.

Gegen Mitternacht entfesselten Knappe-Rieger eine wilde Jagd und gewannen bald eine halbe Runde. In der Kurve stürzte plötzlich Knappe zusammen mit Girardengo und das Rennen mußte abgeläutet werden. Es stellte sich nachher heraus, daß sowohl Girardeng als Knappe einen Schlüsselbeinbruch erlitten hatten und das Rennen aufgeben müssen. Giorgetti und Rieger bilden eine neue Mannschaft.

15. Berliner Sechstagerennen

Der Start des Feldes. In der Mitte die „Mode-Königin" Sonja I, die den Startschuß abgab.

Auf glitzerndem Eise

Hallesche Eis-Freuden

Draußen auf der Peißnitz, wo noch vor wenigen Tagen das Hochwasser flutete, glitzerten am Freitag spiegelglatte Eisflächen. Flinke Burschen und Mädchen sausten hier auf ihren stählernen Eischienen über die Ziegelwiese dahin. Hocherfreut darüber, daß sie in diesem herrlichen Winterwetter sich tummeln konnten und nicht mehr in dunklen Stuben hocken mußten. Ihre Gesichter strahlten und ihre Körper streckten sich. Ueberlustig tollten sie über die glänzende Glasfläche. Kein scharfer Wind und kein noch so harter Fall konnte ihrem Temperament die Zügel anlegen.

Und da konnten auch die vor den Gittern auf und ab Spazierenden oder von ihren Freunden zur Auskundschaftung entsandten Späher, ob denn „überhaupt was los ist", diesem ungezügelten Treiben nicht länger mehr geduldig zuschauen. Sie eilten flugs nach Hause, kramten in Kisten und Bodenkammern nach ihren Schlittschuhen, alarmierten ihre Freunde und Freundinnen und strebten mit beschleunigtem Eilschritt wieder dem Eise zu. Und nachdem sie nun ihren letzten Groschen — mehr wird nicht gefordert — an der Kasse abgeladen hatten, waren auch sie

mitten im Eistrubel.

Schade nur, daß die Musik erst Sonnabend nachmittag spielt. Denn bei flotten Weisen läßt es sich noch einmal so schön holländern und über das Eis sitzen.

Die Ziegelwiese war am Nachmittag direkt zu einem Stelldichein der Halleschen Schuljugend geworden. Es war einfach die Losung des Tages, daß man zur Eisbahn mußte und daß die Schularbeiten eben aufgeschoben wurden. Mochte morgen kommen was wollte, jetzt aber herrschte das Eis. Und man wurde nicht müde, auch wenn man noch so oft den Platz umfahren und zu den verschiedensten wilden Wettrennen gestartet war. Doch die Stunden verrannen schnell. Bald

flammten die elektrischen Lampen auf,

die von den hohen Stangen ihre Lichtmassen auf den blinkenden Boden sandten. Zwischen den kahlen Bäumen am Rande der Wiese lugte wie ein verwunschenes Schloß des Emiliensheim mit seinen ebenfalls erleuchteten Fenstern hervor. Der Abend sank immer tiefer und mahnte viele nur allzu früh an die Heimkehr. In Scharen zogen sie heimwärts und unter lebhaftem Plaudern suchten sie ihr Bedauern über den schnellen Aufbruch zu verbergen.

Doch kaum war die Eisbahn etwas leerer geworden, als auch schon wieder neue Scharen heranströmten. Es waren die Erwachsenen, die bis in den späten Nachmittag hinein in den Werkstätten oder an den Pulten gearbeitet hatten, die jetzt Erholung suchten. Und mit ihnen waren auch

die „Meister" der Eiskunst

gekommen. Von vielen Zuschauern umstanden, ließen sie ihre Geschicklichkeit und Technik bewundern

Doch die Kälte nahm zu und so mußte man sich wieder Bewegung verschaffen. Zu Zweien oder allein kreiste man wieder auf der lichterfüllten Fläche und wagte sich auch in die dunkleren Gegenden der Bahn, in das Dorado der Einsamkeit oder besser Zweisamkeit. Da sauste einem dann oft ein elegant und sicher fahrendes Paar vorbei oder davon: aufgestört! Auch „Eislaufkurse" wurden hier abgehalten. Da weihte der sportliche Ehegatte seine schöne, aber ungewandte Erwählte in die große Kunst ein. Wenn das in der Ehe auch so ging, na, dann Eis-Heil! Dort hatte wieder eine temperamentvolle Läuferin einen anscheinend großen Hasser des Eissportes zu leiten.

Aber überall herrscht Leben, Freude und Lust: Halle im Zeichen des Eises.

Der in der heutigen Nacht reichlich gefallene Schnee scheint zu beweisen, daß Petrus auch weiterhin mit den Eissportlern Mitleid hat, so daß am Sonntag vollends gilt: Parole Eisbahn!

—z.

Der Star der Eisbahn

Dolly steht immer noch vor dem Spiegel! Seit einer halben Stunde dreht und wendet sie sich nun vor diesem blanken Glase und läßt sich auch durch nichts stören, als ihr ungalanter Bruder plötzlich den Geduldsfaden verliert, ein Paar spiegelnde Schlittschuhe unter den Arm klemmt und nach geräuschvollem Türschließen seinen Weg nach der Halleschen Eisbahn allein unternimmt. Dolly hat eigentlich den gleichen Weg vor sich, aber sie kann und kann sich nicht von ihrem „strahlenden" Spiegelbilde trennen — der neue Jumper (der nette Verkäufer hatte ihn gestern noch Pull over genannt) kleidete ihr gar zu gut. Der Star der Eisbahn würde sie heute sein. Ihr Erwin, der Primus ihres Herzens und Primaner der Latina, würde die Augen rollen wie Fahrradräder beim Sechstagerennen! . . . .

Dolly hätte noch lange ihren Betrachtungen nachgehängt, wenn nicht die eintretende Dämmerung alle ihre Illusionen zerstört und sie auch dem Jungmädchenhimmel in die nebelnasse Stadt Halle versetzt hätte. So pilgerte Dolly schließlich auch nach der Eisbahn heraus. —

Wer da glaubt, daß die Hallesche Eisbahn nur zum Schlittschuhlauf geschaffen wird, der irrt sich: Unsinn, purer Unsinn, Jungensstreiche die dem ernstesten Menschen ein Lächeln abnötigen, werden hier verbrochen! Hier legt sich ein fünfjähriger Stöpps lang auf die Eisfläche, sein Alterskollege benutzt des Ersteren Beine als Deichseln, und schon setzt sich der lebende Schlitten in Bewegung. Daß bombensicher nach der Heimkehr des Vaters Rohrstock auf des Sprößlings Sitzfläche ebenfalls in Bewegung gerät, ist zur Stunde vergessen, warum auch Unabwendbarem zu früh entgegentrauern! — — Toller Jugendübermut; er läßt sich weder im Sommer noch im Winter, weder im Herbst, noch im Frühling meistern.

Dolly ist währenddessen auf der Bildfläche (lies Eisfläche) erschienen und staunt — staunt, daß sie kein Star wird (d. h. natürlich ein Star der Eisbahn!). Niemand beachtet weder ihren Jumper noch sie selbst; man läuft an ihr vorbei, ohne auch nur einen Blick auf die modernen bunten Wollstrümpfchen, die da 5 Zentimeter aus den Schuhen herausgucken, zu werfen. Selbst ihr Herzensprimus Erwin ist ihr untreu geworden: segelt da eben in elegantem Holländerbogen mit ihrer ärgsten Feindin, der Lully, vorbei, die nun deutlich ganz deutlich zu ihrem Herzensprimel, nein Primus, sagt:

„Pah, pah, paha; Dolly im Jumper, wo doch heute alle Welt nur noch Sweater in Kreuzworträtselmustern als Sportkleidung trägt! Und die unmöglichen Hühnerringe um die Füße! Recht unmodern, die Kleine!" —

Dolly ist dem Weinen nahe, will nach Haus — — und da naht der Retter der Situation in Gestalt ihres — ungalanten Bruders! Wirklich galant reicht er ihr den Arm, bugliert sie zum Ausschank der Halleschen Eisbahn und „schmeißt" einen Grog mit Allasch (60 Pfg. hat der gekostet!). Er selbst trinkt, seiner männlichen Würde bewußt, einen Grog mit Rum (der hat auch 60 Pfg. gekostet!). — Da ist Dolly wieder mit der Welt ausgesöhnt, Jumper und „Hühnerringe" sind vergessen, der Schlittschuh kommt zu seinem Recht, und zwar ausgiebig.

Und keines Blickes hat sie Erwin mehr gewürdigt! — —

—ck.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192601171-11/fragment/page=0013

Bilder aus der Heimat

Nummer 2 — Beilage zur Halleschen Zeitung — 1926

Die Holzfuhre

„Die Bremsen fest! Die Ketten frei!
Nun angepackt! Eins, zwei und drei!
Gehoben und geschoben!"
Es rinnt der Schweiß, der Atem dampft,
wenn fest die harte Faust umkrampft
die Stämme und die Kloben.

Axtschläge dröhnen durch den Wald.
Aus fernem Tannendickicht schallt
des Fuchses heis'res Bellen.
Ein Rabe kollt, ein Häher lacht.
Ein Büchsenschuß im Grunde kracht,
und alle Halden gellen.

Jetzt ist die Fuhre aufgebaut,
mit Ketten, Klammern gut verstaut,
verankert und befestigt.
„Schnell einen Schluck und dann nach Haus!
Die Ladung hält, und ob der Daus
uns in Person belästigt!"

Nun Peitschenknall und hart Gestampf!
„Hot, hü!" Und heiser Rüsterndampf!
Bald Steigung, bald Gefälle!
Ein Häslein wittert hinterm Strauch.
Ein Zwerg wärmt sich den kalten Bauch
auf einer Feuerstelle.

Ade nun, Eichen, Tannenduft!
Vom Felde her pfeift scharfe Luft.
Ums Dorf Rauchschwaden wallen.
Der jüngste Bub harrt unterm Tor
und schwingt die Arme, springt hervor,
hört er die Peitsche knallen.

Wenn auf dem Herd die Flamme singt,
manch Wahlied in der Esse klingt:
Von hehrem Wipfelrauschen,
von Lenzesglück und Winternot,
von warmem Leben, kaltem Tod.
Die Kinder stehn und lauschen.

Adolf August Kassau.

Ein Sendgericht in der Marktkirche zu Halle 1447

Ein Beitrag zu Johannes Busch's Reformationswerk.

Von

Von Dr. Karl Siegmar Baron von Schultze-Galléra.

Im Jahre 1445 hatte Friedrich III., Graf zu Beichlingen, den erzbischöflichen Stuhl zu Magdeburg bestiegen. Ganz im Gegensatz zu seinem Vorgänger, dem kriegerischen Günther II. von Schwarzburg, leitete und durchsetzte sein ganzes Handeln und Denken während seines gesamten Lebens eine außerordentliche Frömmigkeit; und so war es gleich am Anfang seiner Regierung eine seiner Hauptbestrebungen, den in denselben Bahnen wandelnden gelehrten und berühmten Klosterreformator Niederdeutschlands Johannes Busch in sein Erzbistum zu berufen, daß dieser sowohl Priester wie auch Laien von Grund aus im mittelalterlich katholischer Zucht und Strenge reformiere. Wir besitzen nun in Johannes Busch's Buch „Libri quatuos reformationis monasterium quorundam Saxoniae" einen höchst wertvollen und anschaulichen Bericht, wie jene Reformation speziell in unserer Stadt Halle vor sich gegangen ist. Zunächst wurde Busch, um seinem Werk den genügenden Nachdruck zu verleihen, als Probst in das bedeutendste und einflußreichste Kloster, in Neuwerk, eingesetzt (1. Juni 1447). Der Probst Nikolaus Spier, der Vorgänger, mußte verzichten. Als Neuwerker Probst hatte Johannes Busch den gesamten bannus hallensis; alle Klöster und Pfarreien Halles und eines Landsbezirks, der bis zum Strengbach reichte (Gollme), unter sich, d. h. 120 Pfarrkirchen und 300 Priester. Ferner erstreckte sich sein Reformwerk nicht bloß auf die geistlichen, auch auf das Volk in Stadt und Land, auf Seelsorge, Unterricht, Belehrung, Examination. Er setzte deshalb die Sendgerichte ein, d. h. er besuchte die vier Erzpriestersitze des bannus, darunter auch Halle, und hielt förmliche Examina mit den Priestern und der Bevölkerung ab, die einer Glaubens- und Sittenkontrolle gleichkamen.

Glockengeläut verkündete den Beginn des Sendgerichts in der Marienkirche auf dem Markte zu Halle. Eine große Menge Menschen sammelte sich vor den Türen der Kirche aus der Stadt und aus der Umgegend. Aber zuerst hielt Busch seine Prüfung über den Klerus ab und zwar im Presbyterium, dessen Chortüren verschlossen wurden. Der Probst saß mit der Stola angetan mitten im Chor der Kirche, die Priester alle im Chorrock zu seinen beiden Seiten. Vor dem Probste stand ein Tisch mit brennenden Kerzen und den Reliquien der Heiligen. Busch hielt nun eine lateinische Rede über das Amt, das Leben und die Tugenden der Kleriker. Darauf fragte er die einzelnen Priester, was sie gegen die Befehle und Statuuten gesündigt hätten. Diese verstummten aber aus Furcht und wußten nichts zu antworten. Zuletzt redete man sich dessen aus, daß man die neuen Statuten, die Busch jetzt gebe, doch erst jetzt befolgen könne.

Nun wurden wiederum die Glocken geläutet, und die Laien sowie die beeidigten Ankläger traten ein. Busch rief zu ihnen mit lauter Stimme: jetzt solle entschieden werden, wer ein guter oder schlechter Christ sei. Darauf forderte er die Ankläger auf, anzugeben, was jeder von den Einwohnern seines Bezirks gegen Gottes Gebot oder gegen die Befehle der Kirche gesündigt hätte. Busch erzählt nun weiter: „Ich fragte jetzt einen beeidigten Bauern: „Haben die Christen in deiner Pfarrei alles das beobachtet?" Er antwortete: „Ich weiß nicht anders." „Feiern sie die Festtage und treiben sie keine Wahrsagerei?" „Er antwortete: „Ja." Darauf ließ ich ihn das Vaterunser in deutscher Sprache beten. Er betete es laut und verständlich, ebenso das „Gegrüßet seist du, Maria". Darauf betete er vollständig und deutlich das apostolische Glaubensbekenntnis. Hierauf fragte ich ihn: „Du glaubst, daß Gott die Lebendigen und die Toten richten wird? Werden dann beim jüngsten Gerichte alle Lebenden tot sein?" Er: „Das weiß ich nicht, ob dann alle leben werden oder tot sind. Aber das weiß ich, daß Gott alle richten wird, die Lebenden und die Abgestorbenen." Ich sagte ihm dann weiter: „Du glaubst an eine Auferstehung des Fleisches. Du scheinst 50 oder 60 Jahre alt zu sein. Deine Eltern und deine Vorfahren sind alle gestorben. Wenn man ihre Gräber öffnet, findet man nur noch Rippen, Schädel und andere Knochen, während ihr Fleisch zu Staub zerfallen ist. Glaubst du nun, daß deine Eltern und alle deine Vorfahren dieselben Leiber und Glieder am jüngsten Tag zurück erhalten werden, dieselben Knochen, dasselbe Fleisch, dieselbe Haut und dieselben Haare?" Der Bauer erwiderte: „Ich glaube, daß Gott allmächtig ist; wenn er will, so wird's geschehen. Und ich glaube, daß er es will." Ich fragte weiter: „Wie lange dauert das ewige Leben? Vielleicht hundert Jahre?" Er: „Was sagt Ihr, hundert Jahre? Es dauert länger als hunderttausend Jahre." Darauf sprach ich: „Du hast gut geantwortet, du kannst jetzt gehen." —

Aehnlich wird Busch auch die Vereidigten der anderen Pfarreien befragt haben. Anders aber benahmen sich die Hallenser; diese zeigten vielmehr einen gewissen Trotz und eine Verstocktheit. Sie berieten sich auf ihren Beichtstuhl: „Ich weiß nichts über meinen Nachbar. Und wenn ich selbst etwas gesündigt habe, so will ich mich da anklagen, wo ich muß." Als Busch aus ihnen nichts erfunden konnte, sagte er: „Ich wollte hundert Gulden schuldig sein, wenn in Wahrheit kein Hallenser gegen die Gebote Gottes und der Kirche etwas getan hätte, was Rüge verdiente."

Als das Sendgericht beendet war, fanden sich alle Priester zum gemeinschaftlichen Mittagsmahl im Pfarrhause der Marienkirche zusammen. Busch sprach hier seine Freude über den Bauern und seine resoluten Antworten aus. Er erfuhr, daß in seinem Dorfe ein tüchtiger Geistlicher wohnte, der seinen Bauern eingeschärft hatte, niemals in den Gasthäusern mit jemanden zu essen oder zu trinken, welcher nicht zuvor das Vaterunser und das Glaubensbekenntnis gebetet hätte. Dieser Ausnahmefall zeigt, daß nicht in allen Pfarreien solche lobenswerte Katechismuskenntnis des Volkes geherrscht hat.

Billiges Leben in Halle vor 200 Jahren

Wie wohlfeil früher die Lebenshaltung war, auch wenn man beim Vergleich mit heutigen Verhältnissen den damaligen bedeutend höheren Wert des Geldes in Betracht zieht, zeigen einige Zahlenübersichten. Im Jahre 1725 kostete ein Pfund Rindfleisch in Halle 1½ Groschen gleich 16 Pfennig; 1722 war ein fetter Ochse für 12 Taler, eine Kuh für 6 Taler und ein Hammel für 1 Taler zu haben. Eine Köchin ersten Ranges erhielt damals in vornehmen Familien 10 Taler. Sehr hohe Beamte, wie die Geheimen Justiz- und Kammerräte, konnten sogar in Berlin mit einem Jahresgehalt von 450 Talern gut auskommen; ebenso die Minister, die zum Teil nur 2000 Taler Gehalt hatten. Registratoren, Geheime Kanzleiräte usf. erhielten 170—300, Kanzlisten 100—200 Taler. Der Chef der Justiz, Kammerpräsident von Cocceji, hatte ein Gehalt von 2200 Talern; die ihm unterstellten Direktoren und Räte bezogen 200—400 Taler. In der Provinz war das Geld natürlich noch mehr wert als in Preußens Hauptstadt. Die Geistlichen auf dem Lande erhielten 100 bis 150 Taler, wozu allerdings gewisse Sporteln kamen. Was die richterlichen und die Verwaltungsbeamten an Nebeneinnahmen durch Gebühren hatten, war sehr gering, da diese fast ganz in die öffentlichen Kassen flossen.

In Halle erbaute man 1730 ein Haus mit 7 Stuben, 11 Kammern, 1 Waschstube, 3 Küchen, 2 Böden, Pferdeställen, Rohrwasserleitung und Pumpe, nach heutigen Begriffen also ein gutes Mehrfamilienhaus, für nur 800 Taler. Wie Wohnung, Essen und Feuerung usw. war natürlich auch damals die Kleidung entsprechend billiger. — Ein studierter Hauslehrer bekam, da er freie Wohnung und Kost hatte, an barem Gelde jährlich 18—22 Taler.

W. B.

Gellert in Merseburg und Umgegend

Es dürfte sicherlich nur wenig bekannt sein, daß der Dichter Christian Fürchtegott Gellert in seinen späteren Lebensjahren sehr oft und gern in der alten Stiftsstadt Merseburg zu Besuch eines lieben Freundes, der wie er ein eifriger Jünger der edlen Dichtkunst war, weilte. Auf dem Neumarkt, nördlich der jetzigen Neumarktsbrücke, besaß der Kurfürstlich sächsische Rentmeister Johann Andreas Bastineller einen herrlichen großen Garten, der an den Ufern der Saale endete. Hier verlebten die beiden Dichtergreise — Bastinelli hat gegen 300 Lieder gedichtet — manche schöne Stunde, die besonders für das dichterische Schaffen Gellerts manche nette Anregung gebracht haben. Hier mag der große Dichter auch oft Erholung nach anstrengender Arbeit und Heilung von der ihn plagenden Hypochondrie gesucht und gefunden haben. Auch die engere und weitere Umgebung Merseburgs war Gellert nicht unbekannt. Als Freund des Grafen Brühl weilte er gern auf Schloß Bedra. Auch Bad Lauchstädt kernte er als Kurgast kennen.

Diese heimatgeschichtlichen Erinnerungen, die sich an den Namen Gellerts knüpfen, dürften sicherlich manchen Literaturfreund anregen, sich einmal etwas näher mit dem großen Fabeldichter und Moralphilosophen zu beschäftigen.

Vom Schweinehirten zum Schulmeister

Aus dem Werdegang eines anhaltischen Autodidakten.

Das ausgehende 18. Jahrhundert erst schuf den modernen Begriff des Autodidakten. Bildung und Wissen waren ja auf gewisse Stände beschränkt worden und der „Aufstieg der Begabten", um ein aktuelles Schlagwort zu gebrauchen, war in manchem schwerer als etwa vor dem Kriege. Die empfindsame Zeit gebar den Naturdichter, das oft sehr bescheidene Talentchen von geringem Herkommen. Es genügte, ein paar gefällige Reime machen zu können. Ein bezeichnendes Beispiel dafür ist die Anna Luise Karschin. Die zumeist herzlich unbedeutende Reime improvisierte, aber mit dem Ehrentitel einer „deutschen Sappho" belegt wurde.

Ein solches Naturtalent war auch Johann Gottlieb Kölling, ein Anhalter Kind. Er war in Nieder-Lepte bei Zerbst als Sohn eines völlig mittellosen Kuhhirten geboren, genoß nur bis zu seinem zehnten Lebensjahre einigen Schulunterricht und mußte bis zu seinem fünfzehnten Jahre die Schweine hüten. Er avancierte dann und bekam die Schafe anvertraut. Sein immerhin beschaulicher Beruf erlaubte ihm, seinen Hang zum Lesen zu befriedigen. Nun gab es in seiner ärmlichen Umgebung kaum Lesbares aufzutreiben. Musäus Volksmärchen, ein paar alte Kalender, das mußte einstweilen genügen, seinem lebhaften Geiste einige Anregungen zu geben. Als Achtzehnjährigem gelang es ihm, ein paar zerlesene Romane, nicht von der wertvollsten Art, aufzutreiben. Daneben übte er sich in der schweren Kunst des Schreibens und versuchte sich auch in kleinen Reimereien. Diese Versuche sind nur dadurch von einiger Bedeutung, daß der heranwachsende Knabe von keiner Seite dazu irgendeine Anregung empfing, sondern daß er dies ganz auf sich selbst heraus tat. Mit der Zeit wuchs das Bildungsbedürfnis des jungen Kölling. Vom dem kärglichen Nebenerwerb des Strümpfestrickens schaffte er sich nach und nach einige belehrende Bücher an, einen Briefsteller, eine Grammatik, ein Rechenbuch, eine Weltgeschichte usw.

Mit 22 Jahren nahm Kölling ein armes, aber gewecktes Bauernmädchen zur Frau. Der Prediger seines Heimatortes, Pastor Chemnitz, machte Amtsbrüder und andere Leute auf den Schafhirten aufmerksam, der ihm seine Reimereien anvertraut hatte. Seine „Selbstbetrachtungen am Neujahrstage 1811" und „Frohe Empfindungen am 1. May" wurden im „Zerbster Erzählter" gedruckt. Von dritter Seite ermuntert, wandte er sich an den sehr zugänglichen Herzog Franz von Dessau mit einer gereimten Bitte um das Amt eines Schulmeisters:

„Viel scheints gewagt zu seyn,
ich, der ich Herden treibe,
ich bin so dreist, daß ich
an Sie, mein Herzog, schreibe."

Der Schafhirt gibt in Reimen einen Abriß seines Bildungsganges und bittet, seinem anhaltischen Vaterlande als Lehrer nützen zu dürfen:

„Deswegen bitt ich Sie,
mich gnädig zu bedenken,
und mir, wenns möglich ist,
ein kleines Amt zu schenken.

Sei es auch noch so klein,
kann es mich nur ernähren,
und mir Gelegenheit
zum Nützlichseyn gewähren . . ."

Herzog Franz ermunterte ihn daraufhin persönlich, weiter an sich zu arbeiten; durch Vermittlung des Hofrats Ritter fand der Schafhirt Aufnahme in der Zerbster Hauptschule. Hier blieb er anscheinend nicht lange, sondern bildete sich durch Privatunterricht weiter, auch in der Musik. Mit seinem kleinen Stipendium von 50 Talern jährlich kam er jedoch nicht weit; gute Freunde schafften ihm die Möglichkeit, gegen gange 4 Taler Monatsvergütung Privatunterricht zu geben. Sein eiserner Fleiß brachte Kölling soweit, daß er 1814 mit 168 Talern Gehalt eine Anstellung als Lehrer in Berlin fand. In der Schule eines Prof. Hartung kam er gar auf 500 Taler. Als man Kölling 1818 eine Lehrerstelle bei der neuerrichteten Armenschule in Berlin mit 300 Talern und freier Wohnung anbot, griff er dort trotz wirtschaftlicher Verschlechterung seiner Lage zu, um in der Heimat leben zu können. — Eine Beschreibung seines Lebens ist 1823 in Zerbst erschienen.

K. I.

Das Salz

Es lohnt sich vielleicht, dieses Wort einmal sprachgeschichtlich zu beleuchten. Es gehört zu dem ältesten Erbgut der indogermanischen Sprache und ist auch im Griechischen — hals — und Lateinischen — sal — vorhanden, ein Beweis, daß diese Würze unseren Vorfahren schon früh bekannt war. Es war vermutlich die einzige Würze, die ihnen zur Verfügung stand. Salz, wie so viele Dingwörter, war ursprünglich ein Eigenschaftswort, das schmackhaft, würzig schlechthin bedeutet. Zahlreiche Ableitungen von Salz bezeugen die Wichtigkeit dieses Minerals. Sole ist das Salzwasser, aus dem in den Gradierwerken das feste Salz gewonnen wird. Sülze, althochdeutsch Sulza, ist eine Ableutbildung zu Salz; jetzt versteht man eine besondere Wurstart darunter. Der Name des kleinen Badeortes Sulza bewahrt noch das u. während die Flüsse Saale und Salza (gleich Salzfluß) das a im Inlaut zeigen.

Vom lateinischen sal sind eine Anzahl uns ganz geläufige Fremdwörter gebildet. Saline, Salzwerk, Salat, eigentlich gesalzene Speise; Salär, aus dem französischen salaire, Gehalt, beruht auf lateinisch salarium, gleich Salzgeld. Es bezeichnet die durch Geld abgelöste Ration Salz der römischen Soldaten und Beamten und hat sich in kaufmännischen Kreisen bis heute gehalten obwohl niemand mehr an die ursprüngliche Bedeutung denkt. Sauce, Soße, jetzt vielfach durch Tunke ersetzt, bedeutet zunächst Salzbrühe schlechthin; der Inhalt hat gewechselt, während das Wort, wie so oft, geblieben ist. Salpeter zeigt im zweiten Teile das griechische petros, Fels, Stein; es bezeichnet also Salzstein, als den man sich Salpeter bei den früheren mangelhaften naturwissenschaftlichen Kenntnissen vorstellte. Der Salmiak wurde ursprünglich beim Tempel des Jupiter Ammon in Aegypten gefunden; die Römer nannten ihn sal ammoniacus, das wir später zu Salmiak verkürzt haben.

Zahlreich sind die Ortsnamen, in denen auf das Salz verwiesen wird. Bei Magdeburg liegen Salze und Salbke = Salzbach; die Endung ist das plattdeutsche Beke = Bach. Die Saale, die mehr als ein Salzgebiet durchfließt, bedeutet Salzfluß; an ihm liegt bes schon erwähnte Bad Sulza. Weiter sind zu nennen die Salzach, mehrfach vorkommend, ferner plattdeutsch Soltau und Soltwedel, hochdeutsch Salzmedel. Dieses bedeutet Furt an der Salzquelle, denn Wedel gehört zu waten. In der Lüneburger Heide liegt außer Soltau noch Soltendiek; hochdutsch hieße es Salzteich.

Zu diesen deutschen Namen, die sich ins Endlose vermehren ließen, kommen noch keltische in Süddeutschland und Oesterreich: Hall, Halleiv, Hallstadt, Reichenhall, wo über Salzreichtum herrscht.

Zum Schluß erwähnen wir noch Galizien in Oesterreich (= Salzland), das nichts mit Galizien in Nordspanien (nach den Galliern genannt) zu tun hat, und den klemasiatischen Fluß Halys (= Salzfluß), Krösus überschritt, wodurch er „ein großes Reich" (sein eigenes) zerstörte.

Dr. E. W.

— **Ludwig Pohle †.** In Oberhof verstarb Ludwig Pohle, Professor der Nationalökonomie an der Universität Leipzig, im 57. Lebensjahre an Lungenschlag. Ein tüchtiger und anerkannter Vertreter seines Faches ist mit Professor Ludwig Pohle geschieden, der in den Jahrzehnten seines Wirkens als Professor für Nationalökonomie eine stattliche Reihe von Büchern veröffentlichte und der als Nachfolger des berühmten Nationalökonomen Karl Bücher im Jahre 1918 sein Amt an der Universität Leipzig antrat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192601171-11/fragment/page=0014

„H. Z." Maschinen-Börse

für Industrie und Landwirtschaft.

Wochenbeilage der Halleschen Zeitung Landeszeitung für die Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen Halle-Saale

Das Telephon im Schnellzug

Zugtelephonie in nächster Zeit auch für die Strecke Berlin—Halle—Frankfurt a. M.

Das Telephon im Schnellzug.

Von der Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung werden uns folgende interessante Ausführungen zur Verfügung gestellt:

Nach jahrelangen eingehenden Versuchen und nach Ueberwindung mannigfacher hartnäckiger Schwierigkeiten ist nunmehr, am 7. Januar, der Nachrichtenverkehr mit fahrenden Eisenbahnzügen (Zugtelephonie oder Zugfunkdienst) auf der Strecke Berlin—Hamburg mit vollem Erfolge aufgenommen worden.

Die Zugtelephonie bedeutet einen neuen großen Fortschritt auf dem Gebiete der drahtlosen Nachrichtenübermittlung. Deutsche Ingenieure haben das Werk erdacht und praktisch durchgeführt; in erster Linie müssen hier der Ingenieur Nauwert und die Firma Erich F. Huth genannt werden. Wohl hatten die Amerikaner in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts schon Versuche einer Verständigung mit dem fahrenden Zuge gemacht, doch war ihnen ein wirklicher Erfolg versagt. Erst der Gedanke, die drahtlose Raumtelephonie mit der leitungsgerichteten Hochfrequenztelephonie zu kombinieren, führte zur Ueberwindung der bisherigen Schwierigkeiten.

Der ziemlich komplizierte technische Vorgang steht in überraschendem Gegensatz zu der Uebersichtlichkeit und Einfachheit dessen, was der Reisende im Zuge von der Zugtelephonie sieht. Auf dem Dach des D-Zugwagens, der die Einrichtung des Zugtelephons trägt, befindet sich eine flache Antennenanlage. Sie hat die Aufgabe, die Hochfrequenzschwingungen auf die längs der Eisenbahnstrecke laufende Drahtleitung zu übertragen bzw. aus dieser Drahtleitung aufzufangen. Von der Antenne aus werden die Hochfrequenzschwingungen auf die Apparatur der Zugtelephonieboxantin übertragen. Dieses „Fräulein vom Amt" sitzt in einem früheren Abteil 2. Klasse, den Blicken und Fragen Neugieriger durch Doppeltür wohlverborgen. Unmittelbar daneben befindet sich die Sprechzelle, in der der Reisende, bequem im Lehnstuhl sitzend, sein Gespräch während der Fahrt im 100-Kilometer-Tempo, bald wie eine Selbstverständlichkeit, führen wird.

Dem Publikum ist durch die Zugtelephonie die Möglichkeit zur Beförderung von Nachrichten vom und zum Zuge gegeben. Als Nachrichten sind Telegramme, Gespräche und Bestellungen zugelassen. Kurze Mitteilungen, Aufträge, die der Fahrgast am Reiseziel erledigt zu sehen wünscht, oder in der Richtung zum Zuge kurze Nachrichten an Reisende von Angehörigen, Personal usw. vermittelt die Zugtelephonie durch ihre Boten, die in kleidsamer Livree durch die D-Zugwagen flitzen. Die Gebühr für eine Bestellung zum Zuge beträgt 1,80 Mark und dazu die Gesprächsgebühr bis zur zuständigen Zugvermittlungsstelle. Die Telegrammgebühr stellt sich auf 20 Pf. pro Wort (mindestens 2 Mk.) und dazu die gewöhnliche Telegrammgebühr die gewöhnliche Telegrammgebühr, die bei einfachen Telegrammen 10 Pf. für das Wort ausmacht. Bei einem Gespräch wird zu den üblichen Fernsprechgebühren eine Sondergebühr hinzugeschlagen, die sich aus mehreren Faktoren zusammensetzt. Ein Gespräch von Berlin oder Hamburg mit dem fahrenden Zuge bzw. umgekehrt stellt sich auf 3,90 bis 5,70 Mark, je nach der Entfernung von der Abgangsstation.

Daß die Verständigungsmöglichkeit mit dem fahrenden Zuge fast durchweg ausgezeichnet ist, haben die ersten Gespräche bereits gezeigt. Die Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung hatte Gelegenheit, das erste Gespräch von Berlin aus mit dem fahrenden Zuge zu führen. Das Gespräch wurde als gewöhnliches Gespräch angemeldet und war in ca. 10 Minuten hergestellt. — Auf der ersten öffentlichen Fahrt Hamburg—Berlin hatte die Zugtelephonie 10 Gespräche und 23 Telegramme zu erledigen. Nach der Strecke Berlin—Hamburg soll den zunächst die Strecken Berlin—München und Berlin—Frankfurt a. M. mit Zugtelephonie ausgerüstet werden.

Rost und Rostschutz

Von Hütteningenieur **H. Schulze-Eisentraut.**

Wie wohl allgemein bekannt ist, besitzt unser Eisen den Atmosphärilien und chemischen Flüssigkeiten gegenüber eine geringe Widerstandskraft. Das Eisen verbindet sich unter dem Einfluß von Feuchtigkeit mit dem Wasser- und Sauerstoff der Luft zu Eisenhydroxyd, zu Rost. Dieser Vorgang geht in zwei Phasen vor sich. Zunächst geht das Eisen gewissermaßen in Lösung, indem es Ferroionen bildet und wird danach unter Einwirkung des Sauerstoffs in Ferrionen umgewandelt, eine Oxydation, welche Ferro-Ferrihydroxyd und Ferrihydroxyd, den eigentlichen Rost, bildet.

Um nun das Eisen vor diesem Uebel zu schützen, hat man mannigfache Wege eingeschlagen, die alle Vorteile und Nachteile zeigen, wohl aber noch nicht das bringen, was man wünscht.

Die Widerstandsfähigkeit gegen Rostangriffe zu erhöhen, ist nur bis zu einem gewissen Grade durch besonderes Legieren geglückt. Spricht man aber von Rostschutzmitteln, so sind diese nur Ueberzüge, die den eisernen Kern vor Rost bewahren sollen. In Betracht kommen als solche zunächst die Tür-, Farben-, Lack- und Metallüberzüge. Da die ersten drei Arten allgemein bekannt sind, interessieren nur noch die Metallüberzüge, wie die von Zinn, Zink, Kupfer, Nickel Blei usw. Man hat hierbei vielerlei Verfahren, die einander vom Schmelzpunkt des betreffenden Metalls abhängen. So das Tauchverfahren, welches darauf beruht, daß man die mit dem Ueberzuge zu versehenden Gegenstände in das flüssige Metallbad taucht. Das bekannte elektrolytische Verfahren, das Galvanisieren gestattet einen ziemlich gleichmäßigen Ueberzug aus wäßerigen Metallsalzlösungen unter Einwirkung schwachgespannter elektrischer Ströme. Ein trockenes Verfahren für Verzinken ist das Sherardisieren, bei welchem die Gegenstände mit Zinkstaub in luftdicht verschlossenen Behältern je nachdem auf 150 bis 350 Grad erhitzt werden.

Von Bedeutung ist ferner das Verzinnen von Konservenbüchsen und Draht, das Verzinken von Badewannen, Eimern, Dach- und Wellblechen, das Vernickeln, Verkupfern und Verbleien.

In neuester Zeit macht das Metallspritzverfahren viel von sich reden, welches darauf beruht, daß man die Gegenstände durch Aufspritzen von Metallpulver, bzw. flüssigem Metall mit einem Ueberzuge feinster Verteilung versehen kann.

Als eine weitere, besondere Art ist das Emaillieren zu nennen, welches vielfach auch als Rostschutz angesprochen wird, obwohl es in erster Linie der Veredlung der Ware dient.

Ein äußerst dauerhafter Rostschutz von Guß- und Schmiedeeisen wird durch das Inoxydationsverfahren gewährleistet, bei welchem die Fertigware in besonderen Oefen bei Rotglut abwechselnd der oxydierenden und reduzierenden Flamme ausgesetzt wird, wodurch die Ware mit einer nichtrostenden Eisenoxyduloxydschicht überzogen wird.

Eiserne Wandbilder, Kunstguß usw. macht man gegen Rost dadurch weniger empfindlich, daß man die Stücke mit Oel brennt. — Das Brünieren feinerer Eisenteile besteht darin, daß man die Gegenstände mit Antimonchlorid behandelt. —

Es dürften hiermit in kurzen Zügen die wichtigsten Rostschutzmittel genannt ein. Was die Rostschutzmittel aber für die Industrie bedeuten, erkennt man daran, wenn man bedenkt, daß die Gesamterzeugung im Jahre 1913 etwa 80 Millionen Tonnen betrug und im selben Jahre etwa 26 Millionen Tonnen durch Rost wieder zerstört wurden.

— **Die größte Wasserpumpe der Welt** mit einer Sekundenleistung von 2000 Litern wurde gegenwärtig beim Ausbau des Murgtal-Kraftwerkes in Baden in Betrieb genommen. Gleichzeitig gelangen dort zum Aufpumpen von Stauwasser drei Stück 215 Meter lange Druckrohrstänge von je 1,80 Meter Durchmesser zur Verwendung, wie solche bisher in keinem praktischen Betriebe Aufnahme fanden. Ebenso kann die 380 Meter lange, 65 Meter hohe, am Fuße 50 Meter breite Staumauer aus Gußbeton mit ihren 290 000 Kubikmetern Inhalt als ein tatsächliches Unikum bezeichnet werden, weil ihr Ausbau einzig dasteht und in solcher Form zum ersten Male stattfindet. — Das Murgtalwerk dient der Ausnutzung von Wasserkräften im Gebiete des Schwarzenbachs im Schwarzwald, nahe Forbachs, mit zwei Stauwehren, wovon der untere Staufee zwecks Druckvergrößerung in den oberen durch Hinaufpumpen übergefüllt wird, und auf diese Weise etwa 15 000 000 Kubikmeter Wasser vereinigt werden, die wiederum einen Gesamtdruck von etwa 5 000 000 Tonnen ausüben, eine gewaltige Kraft zum Antrieb von fünf riesigen Wasserturbinen, die, mit je einem Drehstrom-Generator gekuppelt, insgesamt 34 000 PS. leisten und eine Stromspannung von 11 000 Volt erzeugen. **C. R.**

— **Versuche zur Verminderung der Geräusche fahrender Straßenbahnen.** Um die Geräusche der fahrenden Straßenbahnen nach Möglichkeit zu verringern, hat die Citizens Traction Co. in Oil City (Vereinigte Staaten) Versuche mit gummiabgefütterten Rädern durchgeführt. Zwischen Felgen und Spurkranz sind paarweise etwa 20 Zentimeter lange Gummistücke eingelegt, die durch Schrauben gehalten und von dem Spurkranz fest angezogen werden.

— **Neue Verbesserungen im Werkzeugmaschinenbau.** Ueber 500 neue Verbesserungen bringt jährlich der amerikanische Werkzeugmaschinenbau heraus. Hiervon entfallen einige 20 auf Schleifmaschinen, etwas über 20 auf Bohrmaschinen, ein Dutzend auf Drehbänke usw. Ueber 70 v. H. der neuzeitlichen Werkzeugmaschinen haben elektrischen Einzelantrieb, 35 v. H. laufen auf Kugellagern. Große Fortschritte wurden bei der Schmierung gemacht.

— **Untersuchung der Kohle durch Röntgenstrahlen.** Durch Untersuchungen mit Röntgenstrahlen wurde festgestellt, daß die Kohle zwei verschiedene Arten von Asche enthält: eine, die an die eigentliche Kohlensubstanz gebunden ist und die durch kein bekanntes Verfahren getrennt werden kann, und eine zweite Asche, die sogenannte freie Asche, die als schwärzliches Band auftritt und die sich durch eine entsprechende Behandlung entfernen läßt. Hierdurch wurde die Möglichkeit gegeben, die geförderte Kohle auf ihren Handelswert zu prüfen, ehe sie auf den Markt kam.

— **Aus der amerikanischen Kraftwageninduftrie.** In dem von der National Chamber of Commerce der Vereinigten Staaten herausgegebenen Jahresbericht wird hervorgehoben, daß die Kraftwageninduftrie 319 560 Arbeiter beschäftigt, an die eine Lohnsumme von 547 215 700 Dollar ausgezahlt wurde, also durchschnittlich ein Jahresgehalt von 1660 Dollar. Während die Preise für die lebensnotwendigen Gegenstände eine Preissteigerung von 67 v. H. gegenüber den Vorkriegspreisen aufweisen, zeigen allein die Kraftwagen eine Preissenkung: der Preis eines Wagens ist 29 v. H. niedriger als vor dem Kriege.

Auto-, Bahn-, Uebersee-Umzüge
— Wohnungstausch —

Möbellagerung!
Speicher mit Einzelkabinen.
Fachmännische Beratung in allen Transportfragen.

Zillmann & Lorenz
Halle (Saale), Delitzscher Straße 5a. — Fernruf 7521.

Otto Keller
Halle Saale
Schillerstr. 45 Fernruf 3160
Telegr.-Adresse: Gummikeller
Gummi-Bereifungen
für Personen- und Last-Kraftwagen.
CONTINENTAL
und alle anderen führenden Marken
Eigene Autoreifen-Reparaturwerkstätten

Rudolf Weingärtner
Heizungsanlagen aller Systeme
Warmwasserbereitungen
Neuanlagen und Reparaturen
Halle (S.), Landwehrstr. 7
Fernruf 4357

Elektrischen. Gas Anlagen
jeder Art
Allgemeine Gas-A.-G.
Fernruf 5654 Gr. Ulrichstr. 54

Autogene Schweissarbeiten
speziell Aluminium-Schweißungen werden sachgemäß und schnellstens ausgeführt.
August Domke,
Werkstatt für alle Blechbarbeiten, Autogenschweißwerk.

Vermietung
von Gasapparaten aller Größen
mit Eigentumserwerb

Um das infolge der Geldknappheit in allen Bevölkerungsschichten stockende Geschäft in Gaskoch- und Gasheizapparaten zu heben, vermieten wir gegen 12 monatliche Ratenzahlung mit Eigentumserwerb

Gasheizofen	monatlich M.	7,50
Kleiner Einlochkocher	„ „	0,90
Zweilochkocher	„ „	1,95
Dreiloch-Herdplatte	„ „	5,15
Bratofen	„ „	4,80
Bratofen m Dreilochherd daneb.	„ „	13,40
Dreilochherd m. Bratofen darunt.	„ „	15,80

desgleichen alle übrigen Koch- und Heizapparate. Anschlußleitungen werden billigst ausgeführt

Wir bitten den Besuch eines unserer Herren anzufordern.

Allgemeine Gas-Aktien-Gesellschaft
Stadtgeschäft Halle
Gr. Ulrichstr. 54 Telephon 5654

Zentralheizungen
auch für Einzeletagen und bestehende Häuser
Allgemeine Gas-A.-G.
Fernruf 5654 Gr. Ulrichstr. 54

Fernruf: 9009
Jalousien- u. Rolladen-Werkstätten
Reparatur und Neuanlagen
Ernst Eibel
Büro: Schweschkestr. 35
Eingang: Bertramstraße
Angebote kostenlos u. unverbindlich

Ca. 75000 qm Baugelände
in Teilparzellen, Nordviertel gelegen, für 8,— und 16,— Mark per qm,
ca. 120000 qm
in Cröllwitz, in Teilparzellen für 4,30 bis 5,— Mark zu verkaufen. Außerdem 6 mod. Einfamilienrundstücke, Nordv., mit Garten, Einfahrt, teils Garage, bei Mindestanzahlung von 20 000 Mark zu verkaufen.
Gothe, Krausenstraße 10. Telephon 5444.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192601171-11/fragment/page=0015

G. Vester A.-G., Halle a. S.
Bahnspedition für den Güterbahnhof.
Fernruf 7901 — Gegründet 1849

Spezial-Abteilung für Möbeltransport u. Wohnungstausch
Tauschgelegenheiten werden sowohl hier am Platze als auch zwischen anderen Städten des Reiches nachgewiesen und vermittelt.
Automobil-Möbeltransporte
Ia Empfehlungen! — Ia Empfehlungen!

Auto-Reparaturen
(Spezialwerkstatt für alle Personen- u. Lastwagen-Chassis)
Auto-Lackierungen
Auto-Modernisierungen
Sachgemäße Ausführung, Kurze Lieferzeit, Mäßige Preise
Ludw. Kathe & Sohn
Halle a. S.
Fahrzeug- u. Karosseriefabrik
Fernruf: 7841 u. 6670.

Verzkt. Wannen
verzkt. Eimer
Waschtöpfe
Gebr. Gruneberg,
Geiststraße 41

Metallbetten,
Stahlmatratzen, Kinderbetten günst. an Private. kat. 7/6 frei Eisenmöbelfabrik Sahl (Thür.)

Glaslandauer
sowie eleganter 4-sitziger
Jagdwagen
und ein paar
engl. Kumtgeschirre
preiswert zu verkaufen.
Tischlerei Halle (Saale),
Magdeburger Straße 62.
Fernruf 2280.

80 Kutschwagen
aller Gattungen, neue u. w. Gelegenheitskäufe nur Ia Fabrikate
Hermann Hoffschulte.
Berlin NW.,
Luisenstraße Nr. 21.

Ab **Montag, den 18. d. M.,**
empfehle ich große frische Transporte
belgischer u. schwedischer
Arbeitspferde
ferner
oldenburger, hannoverscher und holsteiner
Acker- und Wagenpferde.

Chr. Körber, Halle (S.)
Fernruf 1195. Landwehrstraße 6. Fernruf 1195

Verbandssparkasse m Bankabteilung
der Mansfelder Kreise und Städte
(unter Haftung des Mansfelder Seekreises, des Mansfelder Gebirgskreises und der Stadt Hettstedt).
Zentrale Eisleben, Plan Nr. 7. Fernruf 177, 178, 179.
Niederlassungen in. Alsleben. Ermsleben, Gerbstedt, Helbra, Hettstedt, Klostermansfeld, Mansfeld, Oberröblingen (See), Schraplau Schwittersdorf, Teutschenthal, Wansleben Wippra, Zappendorf
Sparverkehr. — Giro-, Scheck- und Kontokorrenverkehr — An- u. Verkauf, Verwahrung u Verwaltung von Effekten. — Diskontierung v. Wechseln. — Ausführung sonst bankmäßiger Geschäfte Stahlkammer — Empfang der Börsenberichte durch Radio

Rolläden
Jalousien
Schaufensterrollos
liefern und reparieren
Franz Rudolph & Co.,
Krausenstr 16 Tel. 2100

Kachelöfen
Schaulager, Transportb., Umsetzen und Reparaturen führt aus
Franz Radecke
Ofenmeister,
Goethestr. 10 Fernr. 3971.

Verkaufspreis 12.0- GM
Nur **10 MK** monatl. Teilzahlg.
Staubsauger
die besten Fabrikate + 1 Jahr Garantie
Vorführg. u. Vertreterbesuch kostenlos
Staubsaugervertrieb
Halle a. S., Martinstr. 9 I r. Telephon 8629.

Korn & Zöllner,
Brüderstr. 13. Fernruf 8763
Metallwaren für Dekorationen, Portierengarnituren aus Holz und Messing. Rauchtischplatten u. Stiefeleisen.

Spargelpflanzen
(Ruhm von Braunschweig), Absaat von ausgesuchten Pflanzen, liefert jedes Quantum
Spargelplantage Zwintschöna
bei Halle (Saale).
Gefl. Anfragen an Sieburg & Piörtner, Seesen.

Alle Drucksachen für die Industrie
liefert in vornehmer Ausstattung preiswert
Otto Thiele. Buch- u. Kunstdruckerei, Halle a. S., Leipziger Str 61 62.

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen.

Industrie- und Handels-Anzeiger
Bezugsquellen-Nachweis für Industrie, Handel, Gewerbe, Verkehr und Landwirtschaft

Abfuhr-Institute
Emil Bange, Kellnerstr. 1-3.

AUSKUNFTEI
R. Jacob
Auskünfte
Ermittelungen u. Beobachtungen
Gr Klausstr. 30 II.

Beerdigungs-Anstalten
Adolf Brauer, Gr Märkerstr. 16, Breite Str. 16. Tel. 4151
„Frieden" a. Gericke, Fleischerstr. 11. Tel. 2487

Beleuchtungs-Körper und elektr. Anlagen
Kurt Litzenberg & Co., G. m. b. H. Gr. Steinstr. 11. Tel. 4 25.

Benzin, Benzol
Kohle Aktiengesellschaft Delitzscher Str 68a Tel 4848, 4949

Benzol
„Deutscher Benzol-Vertrieb" G. m. b. H., Artilleriestraße (Leipziger Chaussee) Tel. 2946

BILDER-RAHMEN
Bilder und Einrahmungen
Franz Adam, Glasermstr., Gr. Klausstraße 2 am Markt.

Rich. Schneider, Kattausstr. 8/9.

Bücher-Revisionen.
Louis Guhmann, Meckelstr. 14a Tel 8219.
Einrichtung von Geschäftsbüchern nach all. Systemen.
Ed. Heller, Wegscheiderstr 30, B. D. B. D Tel. 7649.

Büchsenmacherei
W. Uhlig Leipziger Str. 2.

Büro-Einrichtungen
Osterwald-Werke, Poststr. 8.

Bürstenwaren
M. Jacobi, Schmeerstr 1.
Alb. Kuzemann, Leipzigerstr. 25.

Carbid und Autogas
Zillmann & Lorenz. Tel 5255

Dekorationsmaler
Paul Grundmann, Ludw. Wuchererstr 62 Tel. 4968
Wilh. Wolf, Rosenstr. 12 Tel. 3209.

Drahtwebereien
G. H. Heiland
Magdeburger Str. 61. Tel 2476

ELEKTR. ANLAGEN
B. Huch, Schwanenstr. 5. Tel. 2220
H. Pietag & Sohn, Alter Markt 14
O. Weinhardt, Harzstr. 30, Tel 5002

Elektromotoren-Reparatur-Werkstätte
P. Bauersfeld, Jacobstr. 27 Tel. 4098.

Eisengießereien
Magdeburg & Werther
Paul Riebeckstraße 20-22
Fernsprecher Nr 6168-6165

Eisenwaren u. Werkzeuge
Bartels & Beck, Inh. K. Schmidt, Leipzigerstr 82 Tel. 5977

Eisen, Stahl und Blech
E. E. Achilles
Frankestr. 7. Tel. 5860/61.

Essig
Wilhelm Krahnert & Co. Fischerplan 6. Tel. 1058.

FAHR-RÄDER MOTOR-
Reparatur-Werkstätten
Paul Krause, Kl Ulrichstr 18a.

Fenster- und Türenfabrik
H. Hoffmann Dessauerstr. 2a.

Fliesen
liefern und verlegen
Gebr. Stelzer & Teichmann
Halle (Saale)
Landsberger Straße 64,
Tel. Halle 8114. Dölau 58.

Firmenschilder u. Buchstaben
Joh. Ewald, Steinweg 2.

Fässer aller Art
A. Springstein, Diemitz

Glasschleifereien
Brunner & Brandt Schmerstr 13

Glas-, Tafel- u Spiegel-Grosshandlung
W. Krause, Halle a. S.,
Brüderstraße 13 Tel. 6425

Glaser
Rich. Renner, Hindenstr. 29 Tel 4006. Doppelfenster.

Gummi und Asbest
Ferd. Dehne Nachf., Steinstr. 15.

Gummischläuche für Industriebedarf
Schmidt & Brösel, Königstr 70.

Haar-Pflege
-Institut, Gr Ulrichstr 47, I.

Hand- und Fuß-Pflege
-Institut, Gr Ulrichstr. 47 I.

Isolierungen gegen Geräusche und Erschütterungen
Emil Zorn A.-G., Berlin S 14
Vertreter Ing O Walther
Forsterstr 32. Tel 8188.

Klempnerei u. Installation
H. Berner, Gr. Klausstr 18

Kolonialwaren
Ludwig Barth,
Fernr. 2801 Leipzigerstr. 80.

Kohlen-Handlungen
Brennstoff-Vertriebs-
Ges. m. b. H
Leipzigerstr. 85. Tel. 4675.
Glückauf-Kohlenkontor G. m. b. H.
Vertr. Königstr. (Eing. Ecke Magdeburgerstr.) T. 3860 3981.
Paul Heydenreich, Niedleben, Lieferung frei Gelas Halle
H. Proepper & Co G. m. b. H.,
Hauptkontor Magdeburgerstr. 56
Lagerplatz Hordorferstr. 5.

Kunstschmiede
J. Rau. Lessingstr. 40 Tel. 2184.

Künstliche Glieder
Otto Bucher,
Forsterstr. 24. Tel. 4690.
Bandagist der chir. Klinik

Masch.-, Motor-, Zylinder-Oele. Benzin, Benzol
H. Groß, Fleischmeiderstr 7 Tel 6849.

Maler
Wilhelm Zander
Niemeyerstr 23 Tel. 1055.

Markisen
J. Rau, Lessingstr. 40. Tel. 2184.

Mikroskope
Optische Anstalt Karl Schneider, Gr Ulrichstr 45 Gegr 1881

Mostrich
Wilhelm Krahnert & Co. Fischerplan 6. Tel. 1058.

MÖBEL u. EINRICHTUNGEN
Möbel Schneider nur Richard-Wagnerstr. 64

OPTIK
R. Flemming, Brüderstr. 16 Tel. 5131.
Optische Anstalt Karl Schneider, Gr Ulrichstr 45 Gegr 1881.

Papierhandlungen
A. Fritze, Große Ulrichstr. 11. Papier- und Schreibwaren.

PHOTO BEDARF
H. Menzel, Barfüßerstr. 4. Entwickeln — Copieren
Optische Anstalt Karl Schneider, Gr Ulrichstr. 45. Gegr 1881

Röhren
Karl Bormann & Co., Delitzscher Str. 90. T. 2034. 2510.

Sauerstoff
Zillmann & Lorenz, Tel. 5255

Schaufenstergestelle
Fritz Rügemann Dorotheenstr 18. Tel 5897

Schreibarbeiten
Hallische Schreibstube, Karlstraße 16. Tel. 3332

Schreibmaschinen
Osterwald-Werke, Poststr. 8.

SCHÖNHEITS-PFLEGE
-Institut, Gr. Ulrichstr. 47, I.

SPEDITION
und Möbeltransport
Theodor Domann Ludw. Wuchererstr. 80. Tel. 6256
Otto Kaestner & Co. Brunoswarte 36 Tel. 66 4.
G. Vester, A.-G., Bahnsp. Möbeltransport Lagerung
Zillmann & Lorenz.
amtl. Spedteure, Lagerhaus mit Gleisanschluß

Speiseöle
Wilhelm Krahnert & Co. Fischerplan 6. Tel. 10 8.

Spiegelfabriken
Brunner & Brandt, Schmerstr 13.

Sport, Hygiene Körperkultur
Massagen, Gr. Ulrichstr. 47 I.

Staubsauger
A. b. Kunzemann, Leipzigerstr. 25.

STEMPEL
O. Breitler, Gr. Steinstr. 13 Tel 4276.
E. Bunge, Zinksgartenstr. 14 T 8868
Alfred Plaustin, Nicolaistr. 6

SANITÄRE ANLAGEN
Karl Buchtemann
Leipzigerstr 48-49 Tel 5045.

Steinholz-Fußboden
Spezialität: Verlegung von Steinholz auf alte Dielen
Estrich für Parkett, Linoleum u Teppiche.
Fabrikfußboden
Erste Hallesche Steinholzfabrik
Halle (S.). Büro: Schulstr. 10. Tel 8878. — Gegr 1900

Treibriemen
Schmidt & Brösel, Königstr 70

Vervielfältigungen
H. Arbmann Bahnhofstr 7

Wach- und Schließinstitute
Hallesche Wach- u. Schließgesellschaft m b H. Tel 6568.

Wagenfabriken
H. Wiegand, Kellerstr 5 Tel 3896.

Wasserstoff
Zillmann & Lorenz.
Tel. 5255

Zentral Heizungen
Rudolf Weingärtner
Zentralheizungen aller Systeme.
Warmwasserbereitungen.
Neuanlagen und Reparaturen.
Landwehrstr 7 Tel. 4057

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192601171-11/fragment/page=0016